Nr. 271. Montag, den 17. November 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 10. bis 23. November 1,20 Mk. (im voraus zahlbar) einschl. Zustellungsgebühr. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. u. 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen u. Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Das Ende der Regiebahnen.

Reibungslose Uebergabe. / Eine Rede Dr. Stresemanns in Essen. / Großfeuer im Verwaltungsgebäude der Rombacher Hütte.

Das Verwaltungsgebäude der Rombacher Hütte ausgebrannt.

ap Weitmar, 17. November.

Das an der Kohlenstraße stehende, seinerzeit von Generaldirektor Köhler erbaute, in den letzten Jahren erheblich erweiterte Verwaltungsgebäude der Rombacher Hütte (Abteilung Westfälische Stahlwerke) ist von einem verheerenden Brande heimgesucht worden. Das Feuer, vermutlich durch Kurzschluß entstanden, wurde Sonntag nachmittag gegen ein Uhr bemerkt. Es hatte sich jedoch bereits so weit ausgedehnt, daß die rasch zur Bekämpfung des Brandes herbeigeeilte Werkswehr des entfesselten Elements nicht Herr werden konnte. Die Abteilungen Nord, Süd und Mitte der Freiwilligen Feuerwehr von Weitmar erschien bald zur Hilfeleistung, ebenso die Werkswehr des Bochumer Vereins und die städtische Berufsfeuerwehr von Bochum. Auch eine Wehr von Essen erschien; sie brauchte aber nicht in Tätigkeit zu treten. Trotz der vereinten Tätigkeit der Wehren griff das Feuer weiter um sich und bald stand das große Gebäude ganz in Flammen. An dem Büromobiliar und an den Aktenstößen fand es reiche Nahrung. Die Flammen züngelten immer wieder von neuem empor, auch wenn man glaubte, sie gedämpft zu haben. Ein schaurig schöner Anblick war es, als einer der beiden Dachtürme krachend in die Tiefe sauste. Die Wehrleute hatten einen schweren Stand, da bei dem schneidenden Winde das aus den Schlauchleitungen entsandte Wasser bald gefror. Das Dachgeschoß ist völlig ausgebrannt; Die Betonwände im Innern und das äußere Mauerwerk ist stehen geblieben. Der schöne, weite Lichthof ist ein Trümmerfeld. Eisenschienen, Reste von verbrannten Möbeln, herabgefallene Decken usw. liegen berghoch aufgetürmt. Die prächtigen Säulen sind jedoch unbeschädigt geblieben. Dem Feuer sind wertvolle Zeichnungen und ein großer Teil der Akten zum Opfer gefallen. Am meisten hat der Nordflügel gelitten, der völlig ausgebrannt ist. Der Südflügel ist etwas glimpflicher davongekommen, doch besteht hier die Gefahr, daß die durchnäßten Decken noch einstürzen können. Erst um Mitternacht war man des Feuers Herr geworden, sodaß die Wehrleute von ihrer anstrengenden Arbeit abrücken konnten. Eine Brandwache blieb zurück. Einen schweren Stand hatte auch die Polizei, da die Brandstätte am Sonntag nachmittag von Scharen Neugieriger umlagert war. Der Schaden, der durch das Feuer angerichtet wurde, läßt sich noch nicht übersehen.

Gilbert und die Exportabgabe.

Berlin, 16. November.

Der Generalagent für Reparationszahlungen S. Parker Gilbert hat, wie bereits gemeldet wurde, in der Angelegenheit der Reparation recovery act an den Reichsfinanzminister Dr. Luther ein Schreiben gerichtet.

Von unterrichteter Seite wird dazu erklärt, der Brief habe den Zweck, festzustellen, daß der Generalagent für Reparationszahlungen und der Uebertragungsausschuß allein das Recht hätten, die Verwendung und Abhebung von Geldern aus der Annuität nach dem Sachverständigenplan zu regeln und zu kontrollieren, und daß dementsprechend Deutschland nicht schlechthin auf die Annuität nach dem Sachverständigenplan die Beträge kreditiert erhalte, die in Großbritannien oder Frankreich auf Grund des Reparation recovery act erhoben würden. Die Annuität solle vielmehr nach Ansicht des Generalagenten und des Uebertragungsausschusses nur mit demjenigen Gesamtbetrage für die Einlösung der Gutscheine belastet werden, der von dem Generalagenten für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werde. In dem bisherigen Verfahren der Bezahlung der deutschen Exporteure durch die Friedensvertrags-Abrechnungsstelle trete keine Aenderung ein. Die Friedensvertrags-Abrechnungsstelle werde jedoch Zahlungen nur dann vornehmen, wenn und soweit der Generalagent für Reparationszahlungen der Friedensvertrags-Abrechnungsstelle die Mittel zur Verfügung stelle; dies werde bis auf weiteres geschehen.

Die Feststellungen, die der Generalagent in seinem Briefe an den Finanzminister getroffen habe, hätten natürlich auch Bedeutung für die Reparationsgläubiger, die ihrerseits zur Erhebung der Exportabgabe geschritten seien. Dadurch, daß der Generalagent für sich und den Uebertragungsausschuß allein das Recht in Anspruch nehme, über die Verwendung der Annuität zu bestimmen, und diese Verantwortung allein übernehme, lehne er jede Bindung bezüglich der Verwendung der Annuität ab, behalte sich also vor, gegebenenfalls auch anders darüber zu bestimmen, als es der gegenwärtigen Sachlage entspreche. Der Brief des Agenten grenze also seine Befugnisse nicht nur gegenüber der deutschen Regierung, sondern auch gegenüber den Alliierten ab, namentlich denjenigen gegenüber, die aus eigenem Recht die Erhebung der Exportabgabe erhoben hätten.

Die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse.

Berlin, 16. November.

Nach dem Ausweis der Reichshauptkasse betragen für den 1. bis 10. November in Millionen Reichsmark die Einzahlungen 117,5, die Auszahlungen 82,7, sodaß sich ein Ueberschuß von 34,8 ergibt. Der Gesamtüberschuß erhöht sich dadurch für das laufende Finanzjahr vom 1. April bis 10. November auf 205,4 Millionen Mark. Der Stand der Reichsmarkschuld aus der Begebung von Reichsmarkwechseln hat sich vom 31. Oktober um 15 auf 85 am 10. November erhöht.

Ein Aufruf des Generaldirektors Oeser.

Essen, 16. November.

Die heute nacht erfolgte Uebergabe der Regiebahnen an die Reichsbahn ist überall reibungslos und ohne Störung des Betriebes erfolgt. Der Zustand der zurückgegebenen Betriebsmittel läßt an verschiedenen Stellen zu wünschen übrig. Ein Bezirk meldete bisher, daß die dortigen Lokomotiven sehr herabgewirtschaftet seien, da zahlreiche Lokomotiven noch in Betrieb gehalten wurden, die nach deutschen Grundsätzen in diesem Zustande nicht mehr verwendet werden durften. Die deutschen Beamten und das deutsche Publikum haben die Uebernahme der Bahnen durch die deutsche Verwaltung überall freudig begrüßt.

Berlin, 16. November.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Oeser, hat aus Anlaß der Uebergabe der Regiebahnen an die Deutsche Reichsbahngesellschaft folgenden Aufruf an das Eisenbahnpersonal des besetzten Gebietes gerichtet:

Mit dem 16. November wurden die Regiebahnen in die deutsche Verwaltung zurück übernommen. Eine fast zweijährige bewegte Zeit findet damit ihren Abschluß, die in der Geschichte der Rhein- und Ruhrbahnen unvergessen bleiben wird.

An diesem bedeutungsvollen Tage gedenke ich in erster Linie des Eisenbahnpersonals. Hinter ihm liegt eine schwere Zeit, die hoffentlich niemals wiederkehren wird. Ich gedenke besonders der Zehntausende, die nach erzwungener langer Trennung von Haus und Hof in die Heimat zurückkehren, um die alte Tätigkeit wieder aufzunehmen, ich gedenke ferner jener, von denen die Erfüllung der schweren Pflicht gefordert wurde, im fremden Dienst unter fremden Vorgesetzten tätig zu sein. Auch derer sei gedacht, die zu entlassen die Not der Verhältnisse zwang und die bislang trotz aller Bemühungen keine Beschäftigung fanden. Vor allem aber wenden sich meine Gedanken jenen zu, die lange Freiheitsstrafen erduldet und von denen die letzten erst auf Grund des Londoner Amnestieabkommens die Freiheit wieder erlangt haben. Ihnen allen spreche ich für ihr opferfreudiges Verhalten meinen Dank und meine Anerkennung aus mit dem Wunsche, daß eine nahe bessere Zeit Erinnerungen an ausgestandene Leiden bald zurückdrängen möge.

Die Wiedervereinigung des wertvollsten Teiles der deutschen Eisenbahnen mit der Reichsbahn ist vollzogen, ein freudiges Zusammenarbeiten mit den Kameraden des unbesetzten Gebietes ist wieder ermöglicht. Das ist für jeden deutschen Eisenbahner ein Anlaß zu großer Freude. Gleichwohl geziemt es sich nicht, ihr laut und öffentlich Ausdruck zu geben. Die Zeiten sind noch zu schwer für solche Kundgebungen; darum ermahne ich alle eindringlich, jeden Uebermut und jedes Frohlocken zu vermeiden und es sich genug sein zu lassen an der inneren Genugtuung und dem Gedanken, daß die Bahnen wieder deutsch geworden sind und die Zeit der Trennung nun ein Ende hat.

Wenn auch die Reichsbahn inzwischen ihr äußeres Gewand änderte, in ihrem Verhältnis zu ihrem Personal bleibt sie die gleiche wie ehemals. Große und schwierige Aufgaben stehen uns bevor; der Wiederaufbau der Bahnen erfordert äußerste Anstrengungen. Ich rechne dabei auf die oft bewährte Arbeitsfreudigkeit und die volle Hingabe des Personals an die kommenden Aufgaben. In diesem Sinne heiße ich die Eisenbahner bei der Aufnahme des Dienstes der Reichsbahngesellschaft herzlich willkommen.

Der Generaldirektor: (gez.) Oeser.

*

Verordnungen der Rheinlandkommission.

Koblenz, 16. November.

Die Rheinlandkommission hat gestern in Ausführung der Beschlüsse der Londoner Konferenz eine Ordonnanz erlassen, derzufolge die belgisch-französische Eisenbahnregie Samstag nacht um 12 Uhr zu arbeiten aufhört. Die Rheinlandkommission hat Vorkehrungen hinsichtlich der Liquidierung der Regie getroffen. Sie hat ferner eine Verordnung über die Zurückziehung der Schatzscheine erlassen, die die Eisenbahnregie im besetzten Gebiet ausgegeben hat. Weiter hat die Rheinlandkommission im Einvernehmen mit der Militärbehörde eine Ordonnanz erlassen, die die Militärkontrolle über die Eisenbahnen der besetzten Gebiete in Anpassung an die durch das Londoner Abkommen geschaffene Lage regelt.

Die neue Personalordnung der Reichsbahn.

Berlin, 16. November.

Die Spitzenorganisationen der Eisenbahner haben nochmals zu dem vorliegenden Entwurf einer neuen Personalordnung für die Reichsbahn-Aktiengesellschaft Stellung genommen, der der am 1. November stattfindenden Sitzung des Verwaltungsrates zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll. Auch mit diesem Entwurf erklärten sich die Organisationsvertreter nicht einverstanden, da er gegenüber dem früheren Rechtszustand wesentliche Verschlechterungen bringe. Die Spitzenverbände beschlossen deshalb, den Generaldirektor Oeser der Reichsbahn-Aktiengesellschaft in einem Briefe aufzufordern, noch vor der Sitzung des Verwaltungsrates die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über eine Abänderung der Personalordnung aufzunehmen.

Der Reichsaußenminister in Essen.

Essen, 15. November.

Sonntag vormittag sprach Reichsaußenminister Dr. **Stresemann** im Städtischen Saalbau zu Essen in einer überfüllten Wählerversammlung der Deutschen Volkspartei. Der Minister führte u. a. aus:

Bei der in letzter Zeit eingeschlagenen deutschen Politik sind zwei Tatsachen Meilensteine: einmal der Aufruf des Generaldirektors der Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft anläßlich der Uebernahme der Regiebahnen als Kennzeichen der äußeren Politik sodann die Schaffung der Rentenmark vor einem Jahre als Merkmal der inneren Politik. Die Folgen des Krieges hatten sich wirtschaftlich und finanziell für uns erst nach dem Frieden ausgewirkt, weil die Politik der gegnerischen Mächte gegen uns die Fortsetzung des Krieges mit andern Mitteln war. Die Inflation war so weit vorgeschritten, daß viele überhaupt nicht geglaubt haben daß wir jemals aus dieser Geldentwertung herauskommen würden. Aus dem Zusamenströmen der verschiedenen Stabilisierungsideen, der Helfferichschen Roggenmark, der Schachtschen Goldmark und der Lutherschen Rentenmark ist es uns gelungen,

die Rentenmark

zu schaffen. Die Sache war nicht so einfach; denn damals hatten wir keine Verfügung über das Ruhrgebiet und keine steuerlichen Einnahmen aus dem Industriegebiet. Die große Aufgabe war nicht nur die Schaffung einer Festmark, sondern die Stabilisierung einer festen Währung. Wenn es nicht gelang, den Etat ins Gleichgewicht zu bringen, rutschte die Rentenmark genau so herunter, wie die Papiermark. Es ist das große Verdienst des Finanzministers Dr. Luther, den Etat ins Gleichgewicht gebracht zu haben, und wenn Dr. Luther wegen der dazu erforderlichen steuerlichen Maßnahmen heftig angegriffen und mit Drohbriefen bedacht wird, so ist das nicht nur ungerecht sondern beschämend. Wir haben die Rentenmark gehalten. Wir haben den Etat ins Gleichgewicht gebracht und sogar einen Teil der Reichsverpflichtungen abgedeckt. Es ist uns gelungen, die große Anleihe unterzubringen. Nunmehr können wir uns der

Aufwertung

zuwenden und diese Frage positiv lösen. Es handelt sich hierbei besonders darum, eine Verzinsung der Reichsverpflichtungen in bescheidenen Grenzen zu erreichen und die Frist weiter zurückzuverlegen, innerhalb deren Ansprüche auf Aufwertung geltend gemacht werden können. Ich warne aber vor denen, die sagen: Ihr müßt alles zurückerhalten, was Ihr gegeben habt. Das kann das Reich in der jetzigen Lage nicht, und wer das sagt, der gibt Steine statt Brot. Durch das Londoner Abkommen ist ein Grundsatz wieder hergestellt worden, der durch den Krieg unterbrochen war, der Grundgedanke der weltwirtschaftlichen Zusammenarbeit der Völker. Die von rechts sagen, daß die großen Entscheidungen stets von Macht zu Macht gefällt worden sind, daß der Machtgedanke die Völker beseelt. Ich stehe durchaus nicht auf dem Standpunkt der Pazifisten, aber wir besitzen nicht die Mittel, um die Entscheidung durch die Macht herbeizuführen. Wir haben keine Waffen. Wir können kaum unsere Heimat verteidigen. Wir haben allerdings zwei Machtquellen. Die eine ist die ideelle Macht. Unter ideeller Macht verstehe ich einen nationalen Einheitsbund des Volkes in außenpolitischen Fragen. In der Außenpolitik sollte es überhaupt keine Parteien geben, da sollten alle einig sein von der äußersten Rechten bis zu den Sozialisten und Kommunisten. Die zweite Machtquelle ist die Macht der deutschen Wirtschaft. Das ist tatsächlich der einzige Machtfaktor, den wir besitzen. Ich meine in erster Linie damit das deutsche Volk als Konsumentenvolk, Deutschland als Produktionsmaschine und als Kreditnehmer. Nach zwei Richtungen sehe ich unsere Politik sich abgrenzen, nach rechts und nach links. Rechts steht die Illusionspolitik, die eine Macht vortäuscht, die wir nicht haben. Links steht die Illusionspolitik, die glaubt, die Fragen der Welt zu lösen, wenn man dem Ausland sagt: Wir sind demokratisch geworden, wir wollen uns verbrüdern mit der Welt. Dieser Idealismus wird vielleicht von einzelnen im Ausland geteilt, aber nirgends ist er die Maxime irgend einer Regierung. Auch Macdonald hat uns gegenüber dieselbe Stellung eingenommen wie eine konservative Regierung.

Zu der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund

lassen sich sowohl Gründe dafür wie dagegen anführen. Die Linke drängt zum Eintritt, von rechts lehnt man ab. Was uns drängt, einen Sitz im Völkerbund zu suchen, sind die Notschreie derjenigen, die Deutschland an Fremde abtreten mußte. Es ist gerade die Frage, was aus den Deutschen in Polen, in der Tschechoslowakei und aus den deutschen Minderheiten der übrigen Länder wird, eine Frage von allergrößter deutscher Wichtigkeit. Wir müssen uns immer fragen, nutzen wir dem Lande und dem Deutschtum mehr, wenn wir mitwirken, oder wenn wir dem Völkerbund fernbleiben? Die Außenpolitik kann sich nicht binden an Grundsätze und Dogmen, sondern muß auf die Weltveränderungen Rücksicht nehmen; und die Situation gegen früher hat sich verändert. Wir wollen unsere prinzipielle Bereitschaft zum Eintritt in den Völkerbund erklären, aber unter folgenden Bedingungen:

1. daß dadurch nichts geändert wird an den Erklärungen, die die deutsche Reichsregierung seit dem Friedensschluß abgegeben hat.
2. daß uns das Recht auf Kolonien zuerkannt wird.
3. daß wir von der Verpflichtung zur Exekution gegen Angreifer und zum wirtschaftlichen Boykott befreit werden, oder man soll uns das Recht zur Schaffung einer Armee zu unserer Verteidigung geben.

Dr. Stresemann schloß: Arbeiten wir alle sachlich zusammen, daß Deutschland am Leben bleibt und daß es dann wieder zu der Höhe kommt, auf die es einen Anspruch hat nach seinen Leistungen in der Geschichte.

Was die Woche brachte.

Die Stunde der Entscheidung über Deutschlands Wahlschicksal rückt immer näher. Ein Parteitag nach dem anderen ruft die Parteimitglieder auf, sich für den Wahltag bereit zu halten. Was wir früher nicht kannten, woran wir uns aber jetzt schon ganz gut gewöhnt haben: Die einzelnen Minister, der Reichskanzler an der Spitze, sprechen in Wahlreden zu ihren Parteifreunden. In unserer engeren westfälischen Heimat erlebten wir in der letzten Woche zwei imposante Parteikundgebungen, auf denen in Münster Marx und in Dortmund Dr. Stresemann die Parole ihrer Parteien ausgaben. Diese Art der Wahlvorbereitung durch Parteitage hat vor der groberen Arbeit in den Wahlversammlungen an den einzelnen Orten unbedingt ihre Vorzüge: es geht dort sachlicher und ruhiger zu; auch kostet es den einzelnen Parteien nicht so viel Geld. Je näher wir dem Wahltermin zurücken, desto intensiver wird freilich auch die Kleinarbeit in den Versammlungen werden.

Unsere Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich haben leider eine Unterbrechung erfahren, die mit der 26prozentigen Ausfuhrabgabe zusammenhängt. Man darf wohl die Hoffnung aussprechen, daß die Unterbrechung nur eine vorübergehende sein wird, zumal auch in Frankreich selbst sich immer mehr die Ueberzeugung Bahn bricht, daß eine deutsch-französische Verständigung zur gegenseitigen Staatsnotwendigkeit geworden ist.

Die österreichische Wirtschaftskrise ist glücklicherweise auch beendet und Bundeskanzler Dr. Seipel, der Retter seines Vaterlandes, wird wahrscheinlich im Amte bleiben.

Mitten in einer schweren politischen Krise ist immer noch Italien. Das Parlament ist vor einigen Tagen zusammengetreten, wie vorauszusehen war, auch dieses mal ohne die Opposition. Man hat zwar mit echt romanischem Schwunge der ermordeten Abgeordneten Matteotti und Casalini gedacht. Recht wohl ist es aber dem Faschistenhäuptling Mussolini sicher nicht in seiner Haut. Die Opposition ist auch für ihn eine politische Notwendigkeit, ein Sicherheitsventil, durch das sich die politische Leidenschaftlichkeit seiner Gegner Luft macht. Er weiß, daß er seines Lebens nicht sicher ist. Er hat es selbst zu seinen Freunden gesagt. Und nun kommt gerade in diesem Augenblick noch die Nachricht von der Ermordung eines weiteren Faschistenführers in Neapel, die ganz gewiß neue Erschütterungen bringen wird. Nach einer amerikanischen Meldung wird sogar schon von einem Staatsstreich gegen die faschistische Regierung gesprochen, gegen den die Regierung scharfe Gegenmaßnahmen ergriffen habe. Soweit dürfte es doch wohl noch nicht kommen. Dazu ist die militärische Macht Mussolinis, der sich in seiner Miliz eine starke Waffe geschaffen hat, vorläufig noch zu groß.

In England gibt die neue Regierung schon kräftige Lebenszeichen von sich. Auf dem diesjährigen Lordmayor-Bankett, der klassischen Stätte für große politische Auslassungen in England, hat der neue Ministerpräsident Baldwin die Grundsätze seiner Außenpolitik mitgeteilt. Er wünscht als Hauptaufgabe die Erhaltung einer Politik der Stabilität und Stetigkeit zu pflegen, macht galanterweise vor seinem politischen Gegner Macdonald wegen der Londoner Konferenz, die er billigt, eine Verbeugung und begrüßt dabei besonders den Wiedereintritt der Vereinigten Staaten in die europäische Politik. Er hofft, daß das Londoner Abkommen Deutschland in den Stand setzen werde, wieder ein Faktor für den Frieden und die Stabilität zu werden. Sehr bemerkenswert ist der Satz seiner Erklärung, in dem er sagt, die englische Regierung vertraue darauf, daß die Entwaffnung Deutschlands, soweit ihr letztes Stadium in Betracht komme, ohne weitere unbillige Verzögerung beendet werden würde. Gerade hierbei muß es doch sehr auffallen, daß die „Times" zwei Tage später große Hetzartikel in die Welt setzte, in denen behauptet wird, daß Deutschland sich mit neuen Mitteln, besonders mit giftigen Gasen, auf eine ganz neue Art der Kriegführung vorbereite. In Berlin, Hannover und anderen Städten würden die Vorbereitungen dazu getroffen, und zwar in den Laboratorien für Gasuntersuchungen. Es ist zwar längst von deutscher Seite bewiesen worden, daß diese Dinge mit einer Kriegführung, zu der auch die weitesten Kreise des deutschen Volkes nicht die mindeste Lust verspüren, nichts zu tun haben. Aber das ist dem alten Hetzblatz gleichgültig. Es braucht es nur in die Welt zu trompeten, da wird es schon geglaubt werden. Jedenfalls müßte die Pressestelle des Auswärtigen Amtes mit Hochdruck arbeiten, um diesem neuen Lügenfeldzug entgegenzuwirken.

Baldwin und Herriot werden in der nächsten Zeit zusammentreffen. Das wird die Stellung des Letzteren gewiß stärken, was ihm wirklich zu gönnen ist. Jedenfalls wehrt er sich kräftig gegen die neue zusammengefaßte Opposition Millerands und betont dabei sehr zutreffend, daß die dauernde Isolierung Frankreichs in den letzten Jahren bestimmt zu einem neuen Kriege hätte führen müssen. Durch ihn (Herriot) habe aber Frankreich der Welt den Frieden erklärt.

Die letzten Tage brachten Frankreich einen Konflikt mit Belgien, dem ein allerdings etwas sonderbares Vorgehen Belgiens zu Grunde liegt. Beide Länder hatten Handelsvertragsverhandlungen gepflogen, die zu einem sogenannten modus vivendi, zu deutsch: zu einem Vorvertrag geführt hatten. Am

Fahnen Diplome Kränze, Abzeichen, Brustwappen, Plaketten, Pokale, Ehrenpreise. Boch. Fahnenfab. E. Scheer, Bochum Metzstraße 14-16.

Garantiert wasserdichte Pferdedecken und Wagenplane liefert zu Fabrikpreis (2623 EUFER SEGELTUCH A.G. ESAG ELBERFELD

Vertreter: Rudolf Plate, Altenbochum Harpenerstraße 24, Fernsprecher 2362.



Schwerhörige! kaufen einen Apparat der Deutschen Akdustik-Gesellschaft. Separat. Probierraum. Dip. Optiker Wegener Kortumstraße 8.



Hühner beste Legerass' billigst. Preisl. frei. Hefner Geflügelpark Hainstadt 155. Baden

Tage des Inkrafttretens dieses Vorvertrages veröffentlichte Belgien aber einen Zolltarif, durch den eine Reihe neuer erhöhter Zollsätze Frankreich gegenüber festgesetzt wurden. Darob natürlich, und nicht ohne Grund, Entrüstung in Paris, über die man in Brüssel angesichts der alten Freundschaft „verzweifelt" ist. Dem belgischen Minister des Aeußern, Hymans, ist, was in diesem Zusammenhang immerhin angemerkt zu werden verdient, in der belgischen Kammer eine recht bemerkenswerte Aeußerung entschlüpft. Er sagte: „Wenn der Sachverständigenplan nicht zur Ausführung gelangt wäre, so wäre die Ententezusammengebrochen. Frankreich und Belgien hätten sich von der gesamten Welt isoliert und Deutschland gegenüber allein befunden. Was wäre aus den Micum-Verträgen geworden? Wie hätte man sie erneuern können? Man hätte zur Gewalt greifen müssen, was zu ernsten Verwickelungen hätten führen müssen.

Die Nachrichten aus Spanien sind ebenso spärlich wie widersprechend. Jedenfalls hat aber der Diktator Primo de Rivera Vorkehrungen getroffen, um sich durchzusetzen. Zu einer Aenderung des bestehenden Regimes wird es in Spanien unter allen Umständen kommen; vielleicht aber auf dem unblutigerem Wege der Bildung einer parlamentarischen Regierung. Man könnte es dem viel heimgesuchten, ritterlichen Lande nur wünschen!

Isegrimm.

Ein Jahr Rentenmark.

Berlin, 15. November.

Aus Anlaß des ersten Jahrestages der Einführung der Rentenmark am 15. November empfing Reichsfinanzminister Dr. Luther einen Vertreter der Telegraphen-Union zu einer Unterredung, in der er u. a. folgendes sagte:

„Der Weg vom Entschluß der Reichsregierung, das neue Zahlungsmittel zu schaffen, bis zum Einführungstage am 15. November, war mit Schwierigkeiten, ja man kann sagen, mit Schrecknissen gerade zu gepflastert. Trotzdem ist die Rentenmark dann am 15. November herausgekommen, und von diesem Tage stammt der Wiederaufbau der öffentlichen und wirtschaftlichen Ordnung Deutschlands. Es ist wohl auch nicht überflüssig, am 15. November das deutsche Volk daran zu erinnern, aus welch entsetzlicher Not unser ganzes Volk durch die Maßnahme befreit worden ist, deren erste am 15. November wirksam wurde. Selbstverständlich war die Rentenmark kein Zaubermittel, das mit magischer Kraft die Wirklichkeit verändert hätte. Sie war nur eine Voraussetzung. Vollzogen worden ist die Rettung aus der Not durch die harten Maßnahmen der Beschränkung der Ausgaben des Reiches aufs äußerste und einer Steigerung der Einnahmen, die über viele in andern Zeiten berechtigten Rücksichten hinweggehen mußten. Man kann es auch so ausdrücken, daß, wie schwer die Schaffung der Rentenmark auch gewesen sein möge, ihre Erhaltung noch viel schwieriger war. In den öffentlichen Erörterungen der Gegenwart sieht es jetzt manchmal so aus, als wenn diese Grundlage unserer Rettung überhaupt vergessen wäre, ja, als wenn man gar nicht mehr wüßte, wie furchtbar die Zeit der Inflation war. Jetzt macht man vielfach für die Not, die herrscht, die Maßnahmen der Regierung verantwortlich, statt die Ursache da zu suchen, wo sie liegt, nämlich bei dem Ausgang des Weltkriegs und bei der entsetzlichen Inflation, es ist, als wenn man den Kapitän eines Schiffes in stürmischer Fahrt für die Seekrankheit verantwortlich machen wollte. Daß eine gewisse Erleichterung auf steuerlichem Gebiet möglich geworden ist, beruht wieder nur darauf, daß durch die Rentenmark und durch die harten Maßnahmen des vorigen Winters die Befreiung von der Inflation erfolgt ist. Hätten wir nicht auf diesem einzigen Wege, der überhaupt möglich war, die finanzielle Ordnung wiederhergestellt, so gäbe es sicher heute keine Erörterungen über Erleichterungen irgendwelcher Art für die schwer leidenden deutschen Volksgenossen, sondern es gäbe ein Elend, das man sich überhaupt nicht vorzustellen vermag.

Der Kreiswahlleiter für Westfalen-Nord.

Dortmund, 16. November.

Zum Kreiswahlleiter für den Wahlkreis 17 (Westfalen-Nord) und zum Verbandswahlleiter für den Wahlkreis 9 (Westfalen) wurde vom Oberpräsidenten Verwaltungsgerichtsdirektor v. Bergen in Minden ernannt, zum Stellvertreter Regierungsrat Diefenbach in Minden. Die Kreiswahlvorschläge müssen spätestens bis zum siebzehnten Tage vor dem Wahltag bei dem Kreiswahlleiter des Wahlkreises die Reichswahlvorschläge spätestens bis zum vierzehnten Tage vor dem Wahltag bei dem Reichswahlleiter eingereicht sein.

Kabinettsrat über die Pariser Verhandlungen.

Berlin, 16. November.

Zur Frage der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sind neue Tatsachen nicht zu melden. Das Reichskabinett hielt am Samstag eine Sitzung ab, in der der Leiter der Abordnung für die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, Staatssekretär Dr. v. Trendelenburg, über den bisherigen Verlauf dieser Verhandlungen und die dabei zutage getretenen Schwierigkeiten Bericht erstattete. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Vermutlich wird sich das Kabinett am Montag erneut mit dem Problem beschäftigen. Zur Frage der 26prozentigen Reparationsabgabe ist zu bemerken, daß der Brief des Generalagenten nur von einer provisorischen Regelung spricht. Der Uebertragungsausschuß wird sich am 28. November eingehend mit der Frage der Reparationsabgabe befassen und hofft zu einer endgültigen Regelung zu kommen. Diese Tatsache hat den Generalagenten offenbar auch veranlaßt, seinen Brief so vorsichtig abzufassen, daß mehrere Auslegungen möglich sind. In Paris hat der Brief ebenso wie in England großes Aufsehen erregt, findet aber keine einheitliche Auslegung. Die einen sind der Ansicht, daß durch den Brief die 26prozentige Abgabe auf deutsche Waren in England und Frankreich überhaupt abgeschafft werden soll, die anderen erklären, daß der Generalagent eine Kontrolle über die Einnahmen haben wolle, die Frankreich und England aus dieser Abgabe erwachsen. Die Vermutung liegt nahe, daß die Entscheidung auch in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen über diese Frage hinausgeschoben werden wird, bis der Uebertragungsausschuß einen endgültigen Beschluß gefaßt hat.

Dr. v. Hoesch über die Verhandlungspause.

Paris, 15. November.

Der deutsche Botschafter v. Hoesch empfing die Vertreter der Presse in Paris und machte ihnen Mitteilung über die Unterbrechung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Diese Unterbrechung rühre her von einer Meinungsverschiedenheit über die 26prozentige Abgabe, die kürzlich von Frankreich eingeführt worden sei. Die deutsche Regierung habe gegen die Einführung dieser Abgabe schon Ende September mit Rechtsargumenten bei der französischen Regierung Einspruch erhoben. Gleichzeitig habe die deutsche Regierung bei dem Generalagenten für Reparationszahlungen in Berlin gegen die von Frankreich eindeutig statuierte Abgabe aus Gründen der Uebertragungsvereinbarungen Widerspruch erhoben. Auf diesen Widerspruch sei eine Antwort des Generalagenten noch nicht erfolgt. Inzwischen hätten die Handelsvertragsbesprechungen in Paris begonnen. Der Leiter der deutschen Abordnung habe gleich zu Beginn darauf hingewiesen, daß sich die von Frankreich geforderte Abgabe auch auf dem Gebiete des Handelsvertrages und der deutschen Exportwirtschaft überaus störend bemerkbar mache. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen am 5. November habe der deutsche Vertreter, Staatssekretär Dr. v. Trendelenburg, noch einmal mit dem Handelsminister Reinaldy über diesen Punkt, über den eine Einigung nicht erzielt werden konnte, gesprochen. Es sei infolgedessen zu einer Konferenz mit Herriot gekommen. Diese Aussprache habe nahezu eine Stunde gedauert, hätte aber keinen andern Erfolg, als daß Herriot das deutsche Verlangen nach Aufhebung der 26prozentigen Abgabe als einen Eingriff in das Reparationsgebiet bezeichnet habe. Weitere Wirtschaftsverhandlungen zwischen den beiden Abordnungen hätten darauf nicht mehr stattgefunden. Es sei vielmehr für richtig angesehen worden, eine Pause eintreten zu lassen. Dr. v. Trendelenburg sei nach Berlin gefahren, um den Stand der Angelegenheit darzulegen. Es werde daran festgehalten, daß eine Fortführung der französischen Recoverymaßnahmen, die übrigens von allen anderen reparationsberechtigten Staaten übernommen werden könnte, eine unerträgliche Belastung des deutschen Exporthandels darstellen würde. Er (der deutsche Botschafter) bleibe mit dem Leiter der Wirtschaftsabteilung am Quai d'Orsay, Seydoux, weiter in Verbindung, jedoch könne er keinerlei Andeutungen über eine eventuelle Lösung des Konfliktes machen. Daß eine Lösung gefunden werde, sei jedoch nicht ausgeschlossen.

Die französische These.

Paris, 15. November.

Havas verbreitet eine offenbar von interessierten französischen Stellen beeinflußte Meldung aus London, wonach der französische Geschäftsführer gestern mit dem ständigen Sekretär im Foreign office, Sir Eyre Crowe, verhandelt habe. Man habe ein grundsätzliches Einvernehmen über die Verhandlungen erzielt, die sich besonders auf die Fragen des jetzt mit Deutschland abzuschließenden Handelsvertrages bezogen hätten, vor allem auf die von Deutschland verlangte Aufhebung der 26prozentigen Abgabe. Die französische These sei, daß es sich hier um eine Maßnahme handele, deren Anwendung aus dem Versailler Vertrage herrühre, und die infolgedessen politischer Art sei, also nicht verbunden werden könne mit der Frage des Handelsvertrages. Wenn die deutsche These durchdringe, könne man tatsächlich noch andere ähnliche Klauseln des Versailler Vertrages in Frage stellen, was unannehmbar sei. Die Ansicht der englischen Regierung, so glaubt Havas zu wissen, stimme mit der französischen Regierung überein und man finde den Keim auch in dem englischen Plane. (Der Havas-Vertreter ist von der Stelle, die diese Meldung inspiriert hat, sehr mangelhaft unterrichtet worden. Die 26prozentige Abgabe hat nichts mit irgend einer Bestimmung des Versailler Vertrages zu tun. Sie ist eine Folge des Londoner Abkommens von 1921 also keine politische, sondern rein finanzielle Maßnahme, die dem Geiste und dem Buchstaben der Dawesplanes widerspricht.)

Deutschland erfüllt das Dawesabkommen.

Paris, 15. November.

Senator Lubersac richtete an Herriot eine Anfrage, um zu erfahren, was Deutschland in Ausführung des Londoner Abkommens bis jetzt bezahlt hat. Herriot antwortete, Deutschland habe am 1. und 11. September zusammen 40 Millionen Goldmark bezahlt. Die alliierten Mächte hätten auf Grund ihrer besonderen eigenen Einnahmen zwei Zahlungen geleistet, eine im Betrage von 3,3, die andere im Betrage von 5,5 Millionen Goldmark, wozu noch die Einnahmen aus der belgisch-französischen Zollverwaltung und der Eisenbahnregie im Betrage von etwa 6 Millionen Goldmark kämen. Der Zahlungsagent habe also im ganzen 54 800 000 Goldmark erhalten. Dazu müsse man den Betrag des englischen recovery act aus dem Monat Dezember mit 11 200 000 Goldmark und die requirierten Markbeträge in Höhe von 5 400 000 Goldmark rechnen. Es seien ferner in den monatlichen Zahlungen einzelne Requisitionen auf Grund des Rheinlandabkommens mit 2 Millionen Goldmark, Sachlieferungen im Betrage von 11 Millionen, Erträge der Sachlieferungen aus der Ruhrbesetzung mit 44,5 Millionen sowie die Kosten für die Reparationskommission im Betrage von 600 000 Goldmark einzurechnen. Daraus gehe hervor, daß der Zahlungsagent eine größere Summe erhalten habe, als eine Monatsrate von der ersten Jahresrate in Höhe von 1 Milliarde Goldmark, die der Dawesplan vorsieht, ausmachte, also mehr als 83 300 000 Goldmark.

Die Räumung von Honnef und Königswinter

Berlin, 15. November.

Nach einer Mitteilung der Besatzungsbehörde an die deutsche Verwaltung in Bonn wird ab Mitternacht vom 17. auf den 18. November das Gebiet geräumt, das vor dem 11. Januar 1923 nicht besetzt war. Es sind das vor allem die Städte Honnef und Königswinter, ein Teil der Bürgermeistereien Roppichteroth und Much.

Berücksichtigung der Umsatzsteuer bei Vertragsabschlüssen.

Berlin, 16. November.

Durch die zweite Verordnung des Reichspräsidenten über wirtschaftlich notwendige Steuermilderungen vom 10. November 1924 ist mit Wirkung vom 1. Januar 1925 der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer von 2 v. H. auf 1½ v. H., der Satz der erhöhten Umsatzsteuer von 15 auf 10 v. H. herabgesetzt worden. In den Durchführungsbestimmungen wird in entsprechender Weise wie bei der Ermäßigung der Umsatzsteuer am 1. Oktober dieses Jahres ein zivilrechtlicher Anspruch auf Preisnachlaß in Höhe von ½ v. H. oder 5 v. H. für Leistungen aus solchen Verträgen gewährt werden, die vor dem Erlaß der Verordnung des Reichspräsidenten abgeschlossen worden sind, aber erst nach dem 31. Dezember 1924 ausgeführt werden. Die Geschäftswelt wird jedoch schon jetzt darauf hingewiesen, daß dieser Anspruch selbstverständlich nicht für Leistungen aus Verträgen eingeräumt werden kann, die zu einer Zeit abgeschlossen worden sind, zu der den Vertragschließenden bei der Preisvereinbarung die Senkung der Steuersätze bekannt gewesen sein muß.

Der neue Steuerabzug.

Im „Reichsgesetzblatt" werden die auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten teils vom Dezember, teils erst vom Januar nächsten Jahres eintretenden Steuerermäßigungen bekannt gemacht. Der Wochenlohnempfänger hat vom Dezember ab Anspruch auf einen steuerfreien Betrag in Höhe von 15 Mark, zurzeit 12 Mark. Verdient der Arbeitnehmer pro Woche 40 Mark und ist er Vater von zwei Kindern, so ergibt sich folgende Steuerberechnung:

Lohn	40,— Mark,
steuerfrei	15,— Mark,
bleiben	25,— Mark.
Steuer 10 v. H. — 1 v. H. (für die Ehefrau) und — 2 v. H. die beiden Kinder), also 7 v. H. von 25 Mark =	—1,75 Mark.
Ein verheirateter Arbeitnehmer mit 2 Kindern mit einem monatlichen Gehalt von	300 Mark,
steuerfrei (bisher 50 Mark)	60 Mark),
bleiben	240,— Mark.
Steuer 7 v. H. von 240 Mark =	16,80 Mark

Die neuen Ermäßigungen gelten erstmals für den Steuerabzug, der für Arbeitsleistungen im Dezember vorzunehmen ist.

Eine Steuer wird nicht erhoben, wenn sie monatlich 0,80 Mark und wöchentlich 0,20 Mark nicht übersteigt.

Für Heimarbeiter, bei denen der Arbeitslohn nicht für eine bestimmte Arbeitszeit gezahlt wird, beträgt Steuer ohne Rücksicht auf den Familienstand für alle im Dezember erfolgten Lohnzahlungen 2 v. H. Ein steuerfreier Betrag darf für Heimarbeiter nicht in Abzug gebracht werden.

Vertrauensvotum für Mussolini.

Rom, 16. November.

Zum Schluß der Debatte über die auswärtige Politik in der Kammer forderte Mussolini eine Vertrauensabstimmung über seine Außenpolitik als der verantwortungsvollsten Aufgabe der Regierung. Er erklärte aber gleichzeitig, daß er diese Abstimmung für die Außenpolitik allein nicht annehme, sondern daß er sie als allgemeine Vertrauenskundgebung für die gesamte Politik ansehen werde. Bei der Abstimmung stimmten 315 Abgeordnete für die Regierung, sechs (darunter die Freunde Giolittis) gegen die Regierung, 26 enthielten sich der Stimme. Da die abwesenden oppositionellen Abgeordneten nur insgesamt 180 Köpfe zählen, die Kammer sich aber aus 532 Abgeordneten zusammensetzt, so haben sich 55 Abgeordnete der Regierungspartei um die Abstimmung gedrückt. Der Abstimmung ging eine große Rede Mussolinis voraus. Von Deutschland von besonderer Wichtigkeit war die Erklärung, daß Mussolini für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und für einen dauernden Sitz Deutschlands im Völkerbundsrate sei.

Unterbrechung der Lohnverhandlungen bei der Reichspost.

Berlin, 16. November.

Die Verhandlungen über eine Erhöhung der Löhne bei der Reichspost wurden unterbrochen; sie sollen am 21. November, wenn der Reichspostminister wieder in Berlin sein wird, wieder aufgenommen werden.

Politische Uebersicht.

+ **Dr. Ludo Hartmann †.** Der frühere österreichische Gesandte in Berlin Professor Dr. Ludo Hartmann, ist im 69. Lebensjahre in Wien einem Schlaganfall erlegen. Der Reichspräsident sprach der Gattin des Verstorbenen in einem Telegramm sein Beileid aus, während der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Pfeiffer, der österreichischen Regierung das Beileid der Reichsregierung übermittelte.

+ **Heinrich Schulz nach der Türkei abgeschoben.** Der Erzbergermörder Heinrich Schulz ist nach der Türkei abgeschoben worden.

+ **Ein Erfolg Herriots im Senat.** Der französische Senat genehmigte nach lebhafter Aussprache die Amnestie für die 1920 gemaßregelten Eisenbahner mit 161 gegen 135 Stimmen.

+ **Krassin — Botschafter in Paris.** Offiziell wird jetzt in Moskau bekannt gegeben, daß Krassin zum Botschafter in Paris ernannt wird und gleichzeitig Volkskommissar für den Außenhandel bleibt.

Kirchenkonzert in der Christuskirche.

Das Ende des Kirchenjahres ist der Anfang der geistlichen Musikaufführungen. Bußtag, Totensonntag und Advent — sie bezeichnen den Umkreis der Stimmungen, die sich in unsern Gedanken mit dieser Zeit verbinden: Tod und Vergänglichkeit auf der einen Seite, und auf der andern das erste Schimmern der Weihnachtsfreude.

Schon im vorigen Winter bemerkten wir, daß der Chor der Christuskirche sich von den hier gekennzeichneten Stimmungen mit Vorliebe die ernsten aussucht. Wohl mit Recht. Denn im allgemeinen hat die musica sacra doch zu allen Zeiten das Höchste geleistet, wenn sie die Vergänglichkeit des Irdischen und die Sehnsucht nach einem höheren Frieden sang. So hatte der Chorleiter, Gymnasial-Gesanglehrer Haarmann, das ewige „Bedenke das Ende" zum Leitgedanken der Vortragsfolge gewählt. Johann Sebastian Bach hat diesen Gedanken mit all der unerschöpflichen Ausdrucksgewalt seiner Phantasie in Tönen festgehalten, und so war es ein Leichtes, ausschließlich aus seinen Werken die Vortragsfolge aufzubauen. Das Kernstück bildete die Kantate: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende" für Chor, Soli und Orgel; sie wurde von a cappella-Chören und Vorträgen der Solisten umrahmt. Noch deutlicher als früher bemerkte man gestern in den Vorträgen des Chores einen ganz bestimmten Stilwillen: Einheitlichkeit in der Gesamtwirkung eines jeden Chorsatzes. Diesem Grundsatz werden übertriebene dramatische Wirkungen in Bezug auf Dynamik und Rhythmik unbedenklich geopfert. In den Vortrag der Chöre kommt auf diese Weise eine gemessene, kühle, aber kraftvolle Klarheit. Ob es der einzig mögliche Vortragsstil ist, darüber läßt sich streiten; mir scheint, daß es sich für a cappella-Sätze sehr gut eignet, und vor allen Dingen für Bach'sche Choräle oder choralartige geistliche Lieder. Denn die Schönheit seiner Satztechnik ist so erhaben, daß ein Chorleiter genug daran tut, sie für sich selbst sprechen zu lassen und ruhig auf Ausdrucksmätzchen verzichten kann. Demgegenüber sucht der Chor seine künstlerischen Vorbeeren hauptsächlich auf dem Gebiete klarer Stimmführung und reiner Intonation — Vorzüge, die naturgemäß beim unbegleiteten Satz am deutlichsten hervortreten. So wirkte denn auch in der Kantate der Schlußvers „Welt adel ich bin dein müde" stärker als der Eingangsvers; vor allem aber hinterließen wieder die drei kleinen Chöre „Ach Herr, laß dein lieb Engelein", „So wünsch ich mir zu guterletzt" und der Schlußchoral „Wachet auf! ruft uns die Stimme" den wohltuenden Eindruck, daß man hier einen Chor hört, der nicht ins Blaue singt, sondern im Umkreis seiner Kräfte weiß, was er will. Schade nur, daß gegenüber dem vorzüglichen Sopran und den angenehmen Mittelstimmen der Baß immer noch an zu schwacher Besetzung leidet.

Die Damen Ida Schürmann-Herchet (Sopran) und Grete Bargheer (Alt) sangen einige von Bachs schönen geistlichen Liedern. Unsere Solistinnen greifen im allgemeinen viel zu wenig zu diesen Liedern, in denen ein unendlicher Reichtum sich verbirgt. Er verbirgt sich tatsächlich: man muß Ohren haben, um ihn zu finden, und Gestaltungskraft, um ihn zu heben. Beiden Damen gelang nach anfänglichen Schwankungen in der Tonbildung — wohl infolge der Kälte — ein stimmlich schlackenfreier Vortrag der die edlen, großen Linien dieser Gesänge wirkungsvoll zur Geltung brachte. Leider hörte man von Kurt Finkgarden (Baß) nur die kleine Arie „Gute Nacht, du Weltgetümmel". Die hervorragende Stimmkultur und die geistige Höhe des durchdachten Aufbaus ließen es lebhaft bedauern, daß der Künstler nicht mehr sang. Die Tenorsoli in der Kantate sang Fritz Poebel. Das Air für Violine machte in dem Vortrag von Else Münker keinen großen Eindruck; besser gelang das Adagio aus dem E-dur-Konzert.

Sämtliche Solovorträge begleitete Obermusiklehrer Hermann Schneck an der Orgel. Ohne Aufdringlichkeit wußte er die schlichten, feingearbeiteten Begleitungen stilecht zu gestalten. Manche, wie z. B. Vorspiel und Begleitung zu der Altarie „Willkommen! will ich sagen" waren kleine Kabinettstücke. Hier wie auch in den Solovorträgen (Präludium in c, Toccata und Fuge in d) zeichnet sich sein Spiel durch maßvolle Registertechnik aus, die alle Buntscheckigkeit vermeidet.

Die Temperatur im Kirchenschiff erinnerte an kalte Sitzbäder. Alle Hörer aber harrten geduldig darin aus.

R. E.

Uraufführungen.

„Dei Dörpprinzessin" in Schwerin.

Paul Fr. Evers, der in Schwerin lebende Journalist und Bühnenschriftsteller, hat ein neues Volksstück vollendet, betitelt: „Dei Dörpprinzessin". Im Mittelpunkt steht eine mit diesem Spottnamen bezeichnete, aus Mecklenburg stammende Kriegsschwester, die nach der Revolution als Gemeindeschwester in ihr Heimatdorf kommt, sich gegenüber allerlei Ränken erfolgreich durchzusetzen weiß und ihren Widersachern Respekt abnötigt. Eine besondere Eigenart des Stückes liegt darin, daß Evers die handelnden Personen aus Stimmungsgründen oder auch nach ihrem Bildungsgrad hochdeutsch oder niederdeutsch sprechen läßt. Das neue Bühnenwerk ist der Schwesternschaft und den Kriegspflegerinnen gewidmet. Die Niederdeutsche Bühne Schwerin i. M. hat es im Manuskript zur Uraufführung angenommen und wird das neue Spiel voraussichtlich noch im November d. J. herausbringen.

„Mrs. Hobbs" im Deutschen Theater in Hannover.

Endlich einmal ein vernünftiges Textbuch, das sehr lustig ist und nebenbei Sinn und Verstand hat. Seine Grundlage bildet ein älteres Lustspiel gleichen Namens, das, von dem englischen Schriftsteller Jerome K. Jerome stammend, von Pordes Milo für die deutsche Bühne bearbeitet worden ist. Von demselben Jerome, der durch seine Reiseromane „Drei Mann in einem Boot, vom Hunde ganz zu schweigen" und „Drei Männer auf dem Bummel" seinen Lesern unendliches Vergnügen bereitet hat. Auch die Handlung von „Mrs. Hobbs" ist launig und hübsch erfunden: Die Zähmung einer modernen Widerspenstigen, die in Männerhaß „macht", aber durch die Liebe kuriert und zu einem häuslichen Weibchen wird, das sich, freilich verdammt widerwillig, an den Herd stellt, Koteletts bratet und auf eine allerdings höchst eigentümliche Art Kaffee kocht. Die Musik, die Viktor Corzilius, der Komponist von „Prinz Don Juan" und „Die Bachantinnen", dazu geschrieben hat, beschränkt sich nicht nur auf die Komposition von einzelnen Liedern, Duetten usw. zu den Gesangstexten von Hans Pflanzer. Ein ganzer Teil des Textes ist nach Operettenart durchkomponiert und erhebt sich über den Durchschnitt der sogenannten Schlageroperette. Die Weisen sind flüssig, voll rhythmischen Schmisses und leicht ins Ohr fallend. Die Instrumentation und die Behandlung des Orchesters verraten Geschmack und technisches Können. Die Uraufführung dieser Operettenneuheit unter Spielleitung von Direktor Felix Meinhardt mit der famosen Operettensoubrette Erna Salten in der Titelpartie war ein voller Erfolg. Der Komponist, der sein Werk selbst dirigierte, wurde im Verein mit den Hauptdarstellern von einem sehr beifallsfreudigen Hause ungezählte Male vor die Rampe gerufen.

= **Der literarische Nobelpreis.** Die schwedische Akademie hat dem polnischen Schriftsteller Wladislaus Raymont wegen seines Werkes „Die Bauern" den diesjährigen Nobelpreis für Literatur verliehen.

= **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** Das erste Chorkonzert in diesem Winter findet, wie bereits mitgeteilt, am Buß- und Bettag, Mittwoch, den 19. November, im Stadttheater abends 7 Uhr statt. In ihm wirken außer den Damen und Herren des Städtischen Musikvereins und dem städtischen Orchester das Solistenquartett: Frieda Hell-Achilles (Sopran), Martha Pohlmann-Tümler (Alt), Henry Wormsbächer (Tenor), Walter Sommermeyer (Baß) mit. Zur Aufführung gelangt das Oratorium „Christus", wohl das bedeutendste Chorwerk von Franz Liszt, das in Bochum bisher noch nicht gehört worden ist. Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater, in der Musikalienhandlung J. Wichard, Kortumstraße 6, und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung. — Karten für Mitglieder des Städtischen Musikvereins nur an der Kasse im Theater, für Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne in ihren Geschäftsstellen, Gneisenau- und Maltheserstraßen-Ecke bezw. Alleestraße 6. (Siehe Anzeige.)

Handel / Gewerbe / Industrie.

Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 2. bis 8. November im Ruhrgebiet (einschließlich der dahier von der Regie betriebenen Zechen und Kokereien) in 6 Arbeitstagen 1 970 943 Tonnen Kohle gefördert. Die Koksherzeugung stellte sich in 7 Tagen (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 481 055 Tonnen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 2. bis 8. November im Ruhrgebiet 329 824 Tonnen gegen 378 779 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913), die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 80 579 (68 877) Tonnen.

Von der Ruhrkohle.

Die Brennstofflagerbestände im Ruhrrevier betragen infolge der ungünstigen Absatzverhältnisse der Ruhrkohle gegenwärtig etwa 3 Millionen Tonnen. Dazu kommen noch die für Rechnung des Ruhrkohlensyndikats am Oberrhein usw. lagernden Brennstoffmengen.

Große Kohlenlager im Ruhrgebiet.

Der in der Mitgliederversammlung gebildete Ausschuß ist, wie wir hören, als eine Art Reorganisationsausschuß gedacht, der nicht nur die bestehenden Differenzen der Mehrheit mit den zwangsweise angeschlossenen Zechen einer Klärung zuzuführen, sondern überhaupt eine Revision des Syndikatsvertrages vorbereiten soll. Insbesondere soll sich der Ausschuß auch mit einer Neuregelung der Beteiligungsfrage befassen. Dem Ausschuß gehören Vertreter der Hüttenzechen, der reinen Zechen, sowie der zwangsweise angeschlossenen Zechen an.

Börsenberichte.

* **Börsenruhetag.** Am Schluß der Woche war im Verkehr von Büro zu Büro die Tendenz für alle Märkte fest. Nur am Anleihemarkt war eine leichte Abschwächung festzustellen, weil hier Glattstellungen vorgenommen wurden. Später erholten sich aber Kriegsanleihen und preußische Konsols. Das Geschäft selbst war aber kaum nennenswert. Am Devisenmarkt machte sich für das Pfund eine weitere Versteifung bemerkbar.

Bankwesen.

* **Deutsch-Holländische Bank A.-G. Köln.** In der Generalversammlung wurde die Goldmarkeröffnungsbilanz genehmigt. Danach wurde das Aktienkapital auf 400 000 Goldmark zusammengelegt.

Schiffahrt.

* **Der Verkehr in den Wanner Häfen.** In der Woche vom 3. bis 8. November wurden in den Wanner Häfen verladen: Westhafen: Kohlen 28 277,5 Tonnen, Koks 515 Tonnen, Sonstiges 1624,5 Tonnen. Osthafen 450 Tonnen, zusammen 30 867 Tonnen. Kleinbahnverkehr: Zechenanschlüsse 24 917,5 Tonnen, Zufuhr über die Regie 5730 Tonnen, Abfuhr über die Regie 1705 Tonnen, sonstiger Lokalverkehr 2580 Tonnen, zusammen 34 932,5 Tonnen.

* **Deutsch-Austral- und Kosmos-Linie.** Die Umstellung des Stammkapitals der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrtsgesellschaft geschieht von 160 Millionen Mark auf 18 Millionen Mark, und der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft Kosmos von 60 Millionen Mark auf 12 Millionen Mark der Vorzugsaktien.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Rheinische Stahlwerke A.-G. in Duisburg-Meiderich.** Das Werk III der Rheinischen Stahlwerke in Duisburg, Sedanstraße, wird am 31. Dezember dieses Jahres mit Ausnahme des Stahlwerks stillgelegt. Eingestellt wird der Betrieb des Grobblechwalzwerks, der Fassonschmiede und der Nebenbetriebe. 70 Beamte und 1000 Arbeiter des Werkes werden nach erfolgter Stillegung der Erwerbslosenfürsorge überwiesen. Dem Regierungspräsidenten und dem Duisburger Oberbürgermeister wurde von der Stillegung Mitteilung gemacht. Die Werksleitung erklärte, daß die Verhältnisse auf dem Grobblechmarkt, die hohen Frachten und Steuern dem Werk derartige Verluste gebracht hätten, daß der Betrieb eingestellt werden müsse.

* **Ruhrkohlenbergbau A.-G. in Wanne.** Die Gesellschaft beantragt eine Kapitalherabsetzung auf 405 000 Goldmark, eingeteilt in 10 000 Stück Aktien zu je 40 Goldmark und 100 Stück Vorzugsaktien zu je 50 Goldmark. Ferner wurden Neuwahlen zum Aufsichtsrat vorgeschlagen.

* **Maschinenfabrik Malmedie & Co., A.-G., in Düsseldorf.** Man vermutet, daß bei der Gesellschaft eine Herabsetzung des Aktienkapitals im Verhältnis von 4:1 erfolgen wird.

* **Dürkoppwerke A.-G., Bielefeld.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Hauptversammlung am 19. Dezember die Goldmark-Eröffnungsbilanz vorzulegen. Die Aktien sollen auf je 150 Goldmark umgestellt werden.

* **Vereinigte Eisenhütten- und Maschinenbau-A.-G. (Vema) in Barmen.** Die Verwaltung beantragt Umstellung des Aktienkapitals auf 1 Million Mark.

* **Klöcknersche Eisenhandelsgesellschaft m. b. H., in Köln.** Der Klöckner-Konzern hat unter diesem Namen eine eigene Eisenbahnhandelsgesellschaft mit dem Sitz in Köln gegründet. Die Firma beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Handel von Bergwerks- und Hüttenerzeugnissen solcher Werke, die dem Klöckner-Konzern angeschlossen sind.

* **Gasmotorenfabrik Deutz — Maschinenbauanstalt Humboldt.** In den beiden Aufsichtsratssitzungen der Gesellschaften wurde beschlossen, den auf den 12. Dezember einzuberufenden Hauptversammlungen den Abschluß eines 50jährigen Interessengemeinschaftsvertrages auf der Grundlage eines Verteilungsschlüssels von 50 Prozent für jede Gesellschaft in Vorschlag zu bringen, wobei das bestehende Interessengemeinschaftsverhältnis zwischen Deutz und Oberursel unberührt bleibt. Der Aufsichtsrat der Maschinenbauanstalt Humboldt A.-G. beschloß ferner, die Umstellung des Aktienkapitals im Verhältnis von 60:17 auf 12,75 Millionen Goldmark Stammaktien vorzuschlagen. Der Aufsichtsrat der Gasmotorenfabrik Deutz A.-G. Köln-Deutz, hat beschlossen, das Aktienkapital im Verhältnis von 4:1 auf 12,75 Millionen Goldmark umzustellen.

* **Motorenfabrik Oberursel A.-G. in Oberursel.** Der Aufsichtsrat beschloß, der am 12. Dezember stattfindenden Hauptversammlung die Zusammenlegung des Kapitals im Verhältnis von 4:1 vorzuschlagen bei Aufstellung eines Reservefonds von 800 000 Goldmark. Der Abschluß der neuen Interessengemeinschaft Deutz-Humboldt wird nach Ansicht der Verwaltung auch für Oberursel von Nutzen sein.

* **Lüdenscheider Metallwerke A.-G., in Lüdenscheid.** Auf die Gesellschaft ist die Firma Ludwig Hirsch, elektrotechnische Fabrik in Düsseldorf, mit deren Inhaber sie seit vielen Jahren in enger Verbindung steht, übergegangen. Sie wird unter der Firma Lüdenscheider Metallwerke A.-G. vorm. Jul. Fischer & Basse, Abteilung Ludwig Hirsch, Düsseldorf, als Zweigniederlassung fortgeführt.

* **Rheinische Spiegelglasfabrik Eckamp bei Ratingen.** Nach der Goldmarkeröffnungsbilanz auf den 1. Januar 1924 beträgt der Ueberschuß der Aktiven über die Passiven 6 858 404 Goldmark. Er gestattet die Umstellung des Papiermarkaktienkapitals von 20 Millionen auf 6 Millionen Goldmark.

* **Kapitalumstellungen im Rhein-Handels-Konzern.** Die Verwaltung der Vereinigten Eisenhütten- und Maschinenbau A.-G. in Barmen beantragt Umstellung des Aktienkapitals von 80 Millionen Papiermark auf 1 Million Goldmark. Die Verwaltung der Cahm & Bender A.-G. in Berlin wird ihr Aktienkapital von 5 Millionen Mark auf 1 Million Goldmark umstellen.

* **Kabelwerk Rheydt, A.-G., Rheydt.** Der Abschluß vom 30. Juni 1924 ergibt einen Fabrikationsgewinn von 529 884 Billionen Mark, der durch Generalunkosten, Steuern und Zinsen ausgeglichen wird. Die gleichzeitig vorgelegte Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Juli 1924 sieht, wie wir bereits gemeldet haben, eine Zusammenlegung des Stammaktienkapitals von 100 Millionen Papiermark auf 5 Millionen Goldmark, des Vorzugsaktienkapitals von 2 Millionen Papiermark auf 80 000 Goldmark vor.

* **Vom Wintershall-Konzern.** Wie jetzt feststeht, wird der Sitz des Wintershall-Konzerns mit der Kali-Industrie-A.-G. und der Kalibank A.-G. von Kassel nach Eisenach verlegt, weil die Verwaltung des umfangreichen Bergwerksbesitzes von Eisenach aus leichter zu bewerkstelligen ist. Die Stadt Eisenach stellt dem Konzern einen Bauplatz für ein Verwaltungsgebäude gegenüber dem Bahnhof zur Verfügung und errichtet eine Anzahl Beamtenwohnhäuser.

* **A.-G. der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen-Saar.** Die im Jahre 1851 begründete Gesellschaft, an der vor dem Kriege 42 Prozent, seit 1920 indes 60 Prozent französisches Kapital beteiligt ist, schließt das Geschäftsjahr 1923/24 per 30. Juni mit einem Reingewinn von 997 800 Franken.

* **Carl Lindström A.-G., Berlin.** Der Aufsichtsrat beschloß, das bisherige Papiermarkkapital von 35 Millionen Mark derart umzustellen, daß die Aktien im Verhältnis von 5:1 auf 200 Goldmark pro Aktie abgestempelt werden. Danach wird das Aktienkapital 7 Millionen Goldmark betragen.

* Siemens & Halske, A.-G. Die japanische Regierung hat dieser Gesellschaft einen Auftrag zur Errichtung zweier automatischer Anschluß-Aemter gegeben. Jedes Amt hat 6000 Anschlüsse.

*

„Erfolgreiche Geschäftskunst" von Emil Fall (Deutscher Börsenverlag m. b. H., Berlin). Der Verfasser, der sich auf eine reiche Erfahrung aus seiner Praxis als Werbeanwalt stützt, gibt in dem Buche in fesselnder Weise dem Werbeleiter der Industrie wie überhaupt jedem Kaufmann eine Fülle von Winken. Das Grundthema: „Wie erhöhe ich durch geschickte Werbung den Umsatz?" wird von allen Seiten beleuchtet. Immer hat der Verfasser den Grundsatz ökonomischer Werbung vor Augen. Neben eingehender Darstellung aller in Frage kommenden Werbearten fehlt es in dem Buche nicht an scharfer Kritik fehlerhafter Methoden. Das Buch wird jedem Leser, der daraus direkten Nutzen für sein Geschäft ziehen will, tatsächlich diese Erwartung erfüllen.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

vom 6. bis 12. November 1924.

Amtgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Hagen	P. A. Hagemann & Co. AG.	Af. 1. 12., GlB. 26. 11., Prft. 17. 12., OffA. 20. 11.
Recklinghausen	Heinrich Korfte & Co. G. m. b. H.	OffA. 28. 11., GlB. u. Prft. 9. 12.
Lippstadt	August Bockel jun.	Af. 10. 12., Wt. 21. 11., Prft. 19. 12.
Gelsenkirchen	Drogenhandels AG. Rotthausen	OffA. 15. 11., Af. 1. 12., GlB. 21. 11., Prft. 12. 12.
Gütersloh	Ernst Reichard i. F. Thomso & Garfs	OffA. 20. 11., Prft. 1. 12.
Hohenlimburg	Taunus-Tacks Fabrik G. m. b. H.	OffA. u. Af. 18. 11., GlB. 26. 11., Prft. 26. 11.
Siegen	Vulkanwerk G. m. b. H.	OffA. u. Af. 25. 11., GlB. u. Prft. 11. 12.
Meschede	Kfm. Clemens Absdorf	VergL. 20. 11.
Marsberg	Walter Dilwel, Bremen	OffA. 27. 11., GlB. u. Prft. 4. 12.
Herford	Kfm. Ernst Stradke	Geschäftsaufsicht angeordnet.
Bielefeld	Kfm. Wilhelm Beintik	OffA. u Af. 31. 12., GlB. 26. 11., Prft. 7. 1. 25
Schwelm	Frau Else Buttkereit geb. Baldow	OffA. u. Af. 10. 1. 25., GlB. 19. 12., Prft. 30. 1. 25
Bottrop	Hansawerk Barenberg & Co. G. m. b. H.	2. Prft. 5. 12.
Herford	Niedaum & Gutenberg AG.	2. Prft. 2. 12.
Herford	Dr. Strodbach G. m. b. H.	Verf. mangels Masse eingest.
Bielefeld	Dreseler & Günther	Geschäftsaufsicht angeordnet.
Bochum	Fleischwaren- u. Fettversorgung GmbH.	Geschäftsaufsicht angeordnet.
Herford	Gebr. Schröder, Bustedt	Geschäftsaufsicht angeordnet.
Bad Oehnhausen	Niedermowe & Co., Niederberen	Af. und OffA. 24. 11. 1 GlB. 24. 11., Prft. 8. 12.
Münster, Westf.	Kfm Ferd. Hagemann Grevenerstr. 57	OffA. 10. 11. Af. 13. 11. GlB. 21. 11., Prft. 21. 11.
Recklinghausen	Kfm. Gustav Turtelaub	Af. und OffA. 22. 11. 1 GlB. u. Prft. 3 12.
Förde	Seefischgroßhandlg. „Seeadler" J. Heimes, Finnentrop	OffA. 15. 11., 1. GlB. 20. 11. Prft. 11. 12.
Castrop	Witwe Josef Rauen, Ind. Anna Schuwirth, Münsterstr. 41	Schlußtermin 18. 11.
Dortmund	Valentin Fuchs G. m. b. H., Sedanstr. 19	OffA. 15. 11. Af. 25. 11. 1. GlB. 20. 11. Prft. 10. 12.
Gelsenkirchen	Ehefrau H. Giese, Weidenstr.	OffA. und Af. 20. 11. 1. GlB. u. Prft. 27. 11.
Buer	Kfm. Bernard Hülskünker, Horst	Geschäftsaufsicht aufgehoben
Dortmund	Siegmund Hufnagel	Geschäftsaufsicht angeordnet
Dortmund	Schuhhaus Merkur	Geschäftsaufsicht angeordnet.
Hagen	Kaufm. Emil Otto, Nordstr. 25	Geschäftsaufsicht angeordnet.
Haspe	Kfm. Wilh. Schmalenbach, Wörde	Geschäftsaufsicht angeordnet
Bünde	H. Beckmann & Co., Holsen	Geschäftsaufsicht angeordnet
Gütersloh	Stahlhammerwerk Otto Artol, Schloß Holte	
	Otto Artois jun. Otto Artois sen.	Geschäftsaufsicht beendet.
Herford	August Linkmeyer	Geschäftsaufsicht beendet.
Gelsenkirchen	Otto und Friedrich Hundt	Geschäftsaufsicht beendet.
Hagen	Wedekind & Co.	Geschäftsaufsicht beendet.
Hagen	Jul. Otto Trepper Nachf., G. m. b. H.	Geschäftsaufsicht beendet.
Hagen	G. Alscher & v. Raven, Kaiserstr. 25	Geschäftsaufsicht angeordnet
Bünghausen	Hermann Nierhoff jun.	Geschäftsaufsicht angeordnet

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; VergL. = Vergleichstermin.

Bezirksversammlung der Ruhrknappschaft.

Bochum, 15. November.

Die grundlegende Bezirksversammlung der Ruhrknappschaft fand am Samstag im großen Saale des Verwaltungsgebäudes in Bochum statt. Zuerst wurden die Wahlen der Vertreter zum Bezirksvorstand der Ruhrknappschaft vorgenommen. Von der Arbeitgeberseite wurde eine Einheitsliste eingereicht, während die Versicherten drei Listen einreichten. Von den Versicherten wurden sieben Vertreter des alten Bergarbeiterverbandes, vier Vertreter des Gewerkvereins und ein Vertreter der Union gewählt; hinzukommen zwei Vertreter der Angestellten (ein Vertreter der freien und ein Vertreter der christlichen Gewerkschaften). Bei der Wahl der Vertreter zum Hauptvorstand des Reichsknappschaftsvereins legten die Arbeitgeber wiederum eine Einheitsliste vor. Die Arbeitnehmer wieder drei Listen. Gewählt wurden von den Versicherten zwölf Vertreter des alten Bergarbeiterverbandes, sieben Vertreter des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, drei Unionisten, fünf Angestelltenvertreter. Zur Prüfung und Abnahme der Krankenkassenrechnungen wurden je drei Arbeitgeber und drei Arbeitnehmer gewählt (ein Altverbändler, ein Gewerkvereinler und ein Angestelltenvertreter). Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl der Mitgliederklasse für die Pensionskasse des ehemaligen Knappschaftsvereins für Ibbenbüren und die Georgs-Marienhütte. Der Erlaß von Sondervorschriften wurde lebhaft umstritten. Entwürfe waren eingereicht worden vom alten Bergarbeiterverband, vom Gewerkverein christlicher Bergarbeiter, von den Unionisten sowie von den Angestellten des Ruhrbergbaues. Die Letzteren zogen ihren Entwurf zurück, weil die wesentlichen Punkte in ihrem Entwurfe in denen des alten Bergarbeiterverbandes und des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter enthalten sind. Die einzelnen Entwürfe wurden von den Vertretern der Verbände in längeren Ausführungen begründet. Dabei wurde den Arbeitgebern eindringlichst die Not der Bergarbeiter und der Bergbauangestellten nach ihrer Arbeitsunfähigkeit vor Augen geführt. Generaldirektor Wislott erklärte, daß vor der Aenderung des Reichsknappschaftsgesetzes die bereits vorhandenen Lasten des Bergbaues und die durch Sondervorschriften noch weiter erhöhten Lasten für diesen untragbar seien. Er bedauere selbst den Fortfall mancher früheren Vergünstigungen; sie jetzt durch das Reichsknappschaftsgesetz wieder zu gewähren, würde dem Bergbau und auch den Versicherten zu hohe Lasten auferlegen. Nach dieser ablehnenden Stellungnahme der Arbeitgeberseite gaben die Vertreter der Versicherten eine Erklärung ab, in der den Arbeitgebern das Bergbaues scharfe Vorwürfe gemacht wurden. Die Vertreter der Arbeitgeber verlangten vom Vorsitzenden, daß er die Arbeitgeber gegen solche Vorwürfe in Schutz nehme. Als der Vorsitzende dem Verlangen nicht sofort entsprach erhoben sich geschlossen die Arbeitgeber und verließen den Sitzungssaal.

Letzte Telegramme

Hilfe für die Hochwassergebiete.

Berlin, 17. November.

Der Reichspräsident und die Reichsregierung haben folgenden Aufruf erlassen: Hochwasser im Westen und Süden Deutschlands! Blühende Ortschaften, gepflegte Aecker sind überflutet worden. Wohnungen wurden zerstört, Hab und Gut fortgeschwemmt, Arbeitsgerät wurde unbrauchbar, Tausende verloren in wenigen Stunden ihr Heim und die Früchte jahrelanger Arbeit. Die Schäden zu heilen, ist doppelt schwer bei der wirtschaftlichen Not der Gegenwart, dreifach schwer in den heimgesuchten besetzten Landesteilen. Der Staat hielft nach Kräften, aber seine Mittel genügen nicht. Alle Volksgenossen rufen wir deshalb auf: Helft! Gebt schnell! Gebt reichlich!

Mit der Durchführung der Sammlung ist die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 62, beauftragt worden. Spenden werden auf das Konto „Deutsche Nothilfe", Hochwasserschäden" bei der Zentrale der Deutschen Bank, Berlin, oder auf das Postscheckkonto Berlin 55 770 erbeten.

Verhaftung eines Bankdirektors in Magdeburg.

Magdeburg, 17. November.

In Magdeburg wurde der Direktor der Magdeburger Bank, Beate, verhaftet. Die Gründe der Verhaftung liegen in den Vorwürfen, die in der letzten Generalversammlung gegen ihn erhoben worden sind. In der Generalversammlung wurde ihm der Vorwurf der Unterschlagung, der Steuerhinterziehung und des Wuchers gemacht.

Schmuck- u. Klein-Silberwaren
größte Auswahl.
Homborg
Bochum, Hochstraße 2.

Spirituosen wieder billiger!

Scharlachberg-Gold	1/1 Fl.	4.50
Scharlachberg-Gold	1/2 Fl.	2.30
Scharlachberg-Meisterbrand	1/1 Fl.	2.80
Scharlachberg-Meisterbrand	1/2 Fl.	5.50
Weinbrand-Verschnitt	1/1 Fl.	2.80
„Ur-Buchholz"	1/1 Fl.	4.25
Asbach-„Uralt"	1/1 Fl.	6.90
Asbach-„Echt"	1/1 Fl.	5.10
Asbach-„Krone"	1/1 Fl.	4.00

Die Preise verstehen sich einschl. Glas und Steuer.

Emil Trass Nachf, Wilhelmsplatz
Josef Hackert, Heinrichstrasse
E. A. Hucklenbroich, Brückstrasse

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kommanditgesellschaft Toni Veielstein in Bochum und dem Konkursverfahren über das Vermögen des persönlich haftenden Gesellschafters Kaufmanns Heinrich Dreyer in Bochum ist in Folge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin sowie nachträglicher Prüfungstermin auf den 25. November 1924, vormittags 11 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht — Zimmer Nr. 23 — anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Bochum, den 15. November 1924.

Das Amtsgericht.

Große Versteigerung.

Am Dienstag, den 18. November, morgens 10 Uhr, versteigere ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54 (Reichshallentheater):

1 Posten Möbel, als: Küchen, Zimmerbuffet, Vertiko, Ausziehtisch, Gartengarnitur, Herde, Ofen, Gasofen, Hardherde, Eisschrank, Tische, Stühle, 1 Oelgemälde, 1 Damenfahrrad, Haushalt- und Gebrauchsgegenstände aller Art, Kleider, Schuhe, Ueberzieher und vieles andere.

Die Sachen sind gebraucht und eine Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Versteigerer, Königsallee 31.

Aufträge für Versteigerung aller Art werden täglich angenommen. D. O.

„Ich litt seit 8 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem Jucken. Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Serg." Dazu Zuckoh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Antiquarische Bücher!

Eine Auswahl guter Romane (Pappband) zu 30 Pfg., 50 Pfg. und Mk. 1.—

Aktuelle Broschüren in großer Auswahl, je 10 Pfg.

Adolf Stumpf Nachf.
Viktoriastraße 5 — — Fernruf 208

Massage
in Thure-Brandt-Massage für spez. Frauenleiden Schwester Martha Sievers verzogen nach Hernerstraße 3, 1. Etage r.

Hämorrhoiden
Aerztliche Broschüre Nr. 1 kosten frei Dr. Hugo Caro G. m. b. H., Berlin W30.

Kein Husten mehr!
Tiroler Fichte Zwiebel-Bonbons
Das alte Hausmittel
Beutel 30 Pfg.
In Drogerien und Apotheken.

Prima gebrannter holländischer Kaffee (verzollt) i. Origin.-½-Pfd.-Packungen Sorte I 2.75 Mark, Sorte II 3.05 Mark je Pfd. netto. 10 Pfund portofr. Versand gegen Nachn. Hermann Kypker, Gronau i. Westf., holländische Grenze.



Fachgeschäfte für Büro-Einrichtungen
Bochum
Dortmund

Tapeten
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen
Karl Jansen
Brückstr. 48.

Brennholz, trocken, dir. v. uns. Sägew., Ofenlänge, Kl. buch., Brettch. v. zerfl., konkurrenzlos billig ab Lager od. frei Haus. Kohl.-Erleicht. gest. (88603 Fr. Witte, Hugo-Schultz-Str. 5. Fernruf 2547.

Kohlen Koks Briketts
liefert
Georg Neuwirth
Fernruf 2558 UM12
Kontor: Dorstener Straße 80

Nur noch diese Woche!

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Sie finden noch eine schöne Auswahl

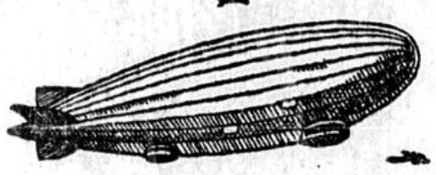
Anzüge — Cutaways — Paletots — Covercoats — Hosen

Verkauf zu jedem annehmbaren Preis!

J. Hamburg ★ Bochum Friedrichstr. 19

Tonhalle.

Das gewaltigste Ereignis:





Z-R-III in AMERIKA

Die einzigen während des Amerikafluges vom Luftschiff aus gemachten Aufnahmen.

Die Ueberfahrt. Der Start. Ueberfliegen der Schweiz u. Frankreichs. Die Azoren u. Teneriffa. Begegnung mit dem Dampfer „Robert Dollar" auf dem Ocean.

Die Ankunft. Neufundland: Boston, die Freiheits-Statue, die Wolkenkratzer von New-York. Landung in Lakehurst.

Aufführungszeiten:

3½ Uhr. | 6¼ Uhr. | 8 Uhr.

Der Schlager

unseres Glanzspielplans ist die Verfilmung des allerseits außerordentl. bekannten Bühnenwerkes von Adolf L'Arronge:



Mein Leopold.

Ein Lebensbild aus dem alten Berlin in 6 fabelhaften Akten. In der Hauptrolle:

Käthe Haack, Leo Peukert, Georg Alexander, Georg John, Erna Sydow.

Aufführungszeiten:

4 Uhr. | 6½ Uhr. | 8½ Uhr.

Dazu: **Das Paradies im Schnee.**

Eine ernsthafte Komödie in 5 Akten nach einem Roman von Rudolf Stratz. LT1

In der Hauptrolle: **Edith Meller, Bruno Kastner.**

Großes Orchester unter Leitung des Kapellmeisters **Wetzker.**

Jugendlichen ist der Zutritt gestattet.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellweg 1
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität:
Thusnelda-Torte.
GEH 1.26

Würmer

Sollten alle bisherigen Wurmmittel nicht geholfen haben, so versuchen Sie unsere Original Wörishofener **Wurmitin schokolade**
Allein echt zu haben
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3

Musikalische Veranstaltungen, Bochum
Leitung: Rudolf Schulz-Dornburg

Gr. Vorm.: 6. Konz.
Mittwoch (Buß- u. Bettag), 19. Nov., abends 7 Uhr im Stadttheater

CHRISTUS
von Liszt

Oratorium für Soli, Chor, Orgel und großes Orchester unter Mitwirkung eines Sprechchores.

Solisten:

Ammermann-Vokal-Quartett, Hamburg: Frieda Bell-Achilles (Sopran), Martha Pohlmann-Tümler (Alt), Henry Wormsbächer (Tenor), Walter Sommermeyer (Baß) - Paul Manis, Köln (Orgel)
Städtischer Musikverein — Städtisches Orchester

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater, in der Musikalienhandlung J. Wicharz, Kortumstr. 6, und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung.

Karten für Mitglieder des Musikvereins nur an der Konzertkasse im Stadttheater, für Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne in ihren Geschäftsstellen (Maltheser- und Gneisenaustr.-Ecke, bezw. Alleestr. 6)

Melanchthon-Kirchenchor
Ehrenfeld-Rechen.
Chorleiter: A. Wawrowsky.

Am Mittwoch, den 19. November 1924, nachmittags 5 Uhr, in der Melanchthon-Kirche

Buß- u. Bettag-Konzert.

Darbietung:

Jesus und die Samariterin

Oratorium für gemischten Chor, Soli; Orchester u. Orgel v. Wilhelm Rudnick.

Mitwirkende:

Konzertsängerin Frau Anita Grewe, Hamburg;
Konzertsänger Herr A. Röser, Essen.

Eintrittskarten 1.— Mk. a4806
Kassenöffnung ½5 Uhr nachm.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum – Duisburg

Montag 17. Nov.
6—9: Schülervorstellung
Was ihr wollt

Dienstag, 18. Nov.
7.30—10.15
Kleine Vorm.-Miete 4
Maria Magdalena

Tintengarnituren
aus schwarz. Glas, Marmor und Holz.
Mummelsches Zentralbuchhdlg.
Bochum
Obere Marktstr. 31.

---

6 Sitzer Limousine mit allen Schikanen, Baujahr 1924
wegen Anschaffung eines kleineren offenen Wagens äußerst billig zu verk. Gfl. Anfragen erbeten unter L K 52 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schreibmaschine
sowenig gea. bequeme Teilzahlung bei W. Anna, Roonstraße 63

Donkosaken-Chor
Schützenhof:
Heute abend 8 Uhr.
Verkauf an der Abendkasse ab 6½ Uhr.

Deutschnationale Volkspartei!

Kanzlei: Weiherstr. 29 / Ortsgruppe Bochum / Fernruf 1694.

Dienstag, den 18. November 1924, abends 8 Uhr, findet im evangel. Vereinshause, Mühlenstraße, eine

Mitglieder-Versammlung

statt. Es spricht unser Arbeitervertreter:

Landtagsabgeordneter Martin aus Witten.

Nur Parteiangehörige und durch diese Eingeführte haben Zutritt.

Am selben Tage, abends 7 Uhr, findet ebendaselbst eine Frauen-Versammlung statt. — Sprecherin: Frau Hoffmann-Bochum.

Deutsche Volkspartei.

Am **Dienstag, den 18. November, abends 8 Uhr,** findet im Vorsaal des **Evgl. Vereinshauses,** zu Bochum, Mühlenstraße 25, eine

Frauen-Versammlung

der Deutschen Volkspartei

statt. Frau Provinziallandtagsabgeordnete **Adams** spricht über das Thema:

Die Stellung der Frau in den politischen Parteien.

Weltlichtspiele
am Hauptbahnhof

Selma Lagerloef



Gösta Berling

Ein Schweden-Großfilm allererst, Ranges in 10 überragend packenden Akten.

Regie: **Mauritz Stiller.**

In der Titelrolle:

Lars Hanson,

Hiermit bringen wir einen der allergrößten und besten Filme, welche das Publikum der Lichtspieltheater in dieser Saison zu erwarten hat.

4¼ Uhr. Vorführungszeiten 7¾ Uhr.

Da der Film eine Spieldauer von beinahe 3 Stunden hat, so bitten wir die Vorführungszeiten zu beachten.

Bochumer Nachrichten.

Abschiedsfeier für Oberschulrat Dr. Schwarz.

Zu einer schlichten, aber um so herzlicheren Abschiedsfeier versammelten sich am Samstag im Musiksaal des Hildegardislyzeums die Lehrer und Schüler des Gymnasiums; es galt Abschied zu nehmen von dem bisherigen verdienstvollen Leiter der Anstalt, der fast zwei Jahrzehnte ihr seine ganze Kraft, sein ganzes Können gewidmet hat und nun dem Rufe des Kultusministers als Oberschulrat in das Provinzialschulkollegium zu Münster einzutreten, gefolgt ist. Die Feier ließ so recht erkennen, wie eng der Scheidende mit der Anstalt, mit dem Lehrerkollegium und den Schülern verwachsen war; wie diese ihn liebten und verehrten und in ihm den Führer und Freund sahen. Solche Bezeichnungen brechen nie ganz ab, mögen die Wege auch auseinander führen, im Geiste bleibt man verbunden.

Der Gymnasialchor unter der sicheren Stabführung des Gesanglehrers Haarmann leitete mit dem schön vorgetragenen Choral „Bis hierher hat mich Gott gebracht" über zu der warmherzigen Abschiedsrede, die das älteste Mitglied des Lehrerkollegiums, Studienrat Dr. Sasse, an den langjährigen Direktor des staatlichen Gymnasiums richtete. Mit Freude und Genugtuung habe man gehört, daß dem Verdienste seine Krone geworden sei; daß die vorbildliche Pflichttreue und Arbeitsfreudigkeit des Scheidenden ihre Anerkennung gefunden habe. Die Berufung des Direktors der Anstalt in das Provinzialschulkollegium ehre das Gymnasium. Aber zu der Freude über die Beförderung des Chefs geselle sich die Wehmut über seinen Fortgang. Nicht solle jetzt und in dieser Stunde erwähnt werden, was der Direktor in seiner mehr als 19jährigen Tätigkeit an der Anstalt an Mühen gehabt habe, was er für die Anstalt und damit für Stadt und Staat getan habe — auch nicht, was er in den Kriegs- und in den Nachkriegsjahren durchgemacht habe. Aber Ausdruck wolle man verleihen der Liebe und Anhänglichkeit, die er sich erworben habe. Durch seine ideale Lebensführung habe er Lehrer wie Schüler für sich eingenommen; das Kollegium habe sich eins mit ihm gefühlt. Mehrmals sei an den Direktor der Ruf ergangen, Bochum zu verlassen, aber er habe sich nicht von ihm trennen können. Nun aber habe doch die Scheidestunde geschlagen und da dränge es ihn, im Namen der Anstalt Oberschulrat Dr. Schwarz innigen Dank zu sagen für all das Gute, das er hier gewirkt; für sein großes Entgegenkommen und seine Hilfsbereitschaft. Er bitte ihn, auch fernerhin der Anstalt sein Wohlwollen bewahren zu wollen. Man werde seiner stets in Liebe und Hochachtung gedenken. Mit den besten Wünschen auch für seine Familie lasse man Oberschulrat Dr. Schwarz nach Münster ziehen; Gottes Segen möge auf seinem neuen Amte ruhen.

Für die Schüler richtete Oberprimaner Fürstenberg Worte innigen Dankes an den Scheidenden, der ihnen väterlicher Freund und Berater, vorbildlicher Lehrer und Erzieher zu allem Guten gewesen sei. Für Sport und Kunst habe er volles Verständnis gehabt. Die Schüler gäben die Versicherung, des Vorbildes würdig zu werden.

Oberschulrat Dr. Schwarz gab tiefbewegt den Gefühlen Ausdruck, die ihn in dieser Abschiedsstunde bewegten. Auch für ihn sei es schmerzlich, den Ort verlassen zu müssen, an dem er so lange tätig gewesen sei; aber er hoffe, daß er noch recht lange in enger Verbindung mit dem Gymnasium in Bochum stehen werde. Mehr als einmal habe man ihn von hier fortholen wollen, aber er habe sich nie dazu entschließen können. Wenn er jetzt dem Rufe des Ministers Dr. Boelitz und des Ministerialrates Dr. Jahnke gefolgt sei, dann sei es geschehen mit Rücksicht auf die Verhältnisse, die es wünschenswert erscheinen ließen, daß ein Mann mit genauer Kenntnis der Schuleinrichtungen in unserer Provinz in das Provinzialschulkollegium eintrete. Es falle ihm schwer, von seinem Lehrerkollegium Abschied zu nehmen, mit dem ihm fast ausnahmslos ein Verhältnis herzlicher Zuneigung verbunden habe. Er habe sich bemüht, seinem ehemaligen Direktor Oskar Jäger in Köln nachzueifern — Freund der Lehrer und Schüler zu sein. Wie er gegen sich streng in den Anforderungen gewesen sei, habe er auch von den Schülern gefordert, die Pflicht zu erfüllen, nicht weil man muß, sondern weil man will. Für die Eltern der Schüler sei er früh und spät, im Amtszimmer wie in der Wohnung, zu sprechen gewesen. Die Jahre, die er in Bochum verbracht (seit dem 1. Juli 1905), zähle er zu den schönsten seines Lebens. Die Aussicht, daß er als Dezernent zu den Prüfungen nach hier kommen werde, also mit Lehrern und Schülern in Verbindung bleibe, erleichtere ihm den Fortgang. Er hoffe auf ein baldiges Wiedersehen in den Räumen des Gymnasiums, bei dessen Wiederbeziehung er zugegen sein werde, um bei der Wiedereinrichtung zu helfen. Er scheide von der Anstalt, ihren Lehrern und Schülern mit den besten Segenswünschen. Auch den Damen des Lehrerkollegiums sage er ein herzliches Lebewohl.

Der Schülerchor sang noch ein Abschiedslied, dann drängten sich Lehrer und Schüler hinzu, dem verehrten Direktor in warmem Händedruck zu bekräftigen, was soeben der Mund gesprochen. „Wer Liebe sät, wird Liebe ernten." Wenn Oberschulrat Dr. Schwarz am heutigen Montag in das Provinzialschulkollegium einzieht, dann wird er den gleichen Wunsch haben wie wir: unsere Schulen zu hegen und zu pflegen und zu erhalten und auszubauen als Pflanzstätte der Bildung des Geistes und des Herzens. ap.

*£ **Reichsbahnbetriebsamt Bochum.** Das Reichsbahnbetriebs- und Verkehrsamt Bochum haben nunmehr ihr altes Amtsgebäude in der Königsallee Nr. 47 wieder bezogen. Das Gebäude wurde bisher von der französischen und belgischen Eisenbahnregie benutzt, die es jetzt zurückgegeben hat.

*p. **Gegen die Beherbergungssteuer.** Die Arbeitsgemeinschaft der Handelskammern Dortmund, Bochum, Münster i. W., Essen und Duisburg hat sich mit einer wohlbegründeten Eingabe an das Reichsfinanzministerium gewandt und die Beseitigung der verkehrsfeindlichen Beherbergungssteuer gefordert.

a. **Die Hauptleitung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter zur Lohnfrage im Ruhrbergbau.** Die Hauptleitung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter nahm in einer Samstag stattgehabten Sitzung Stellung zu den gescheiterten Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau. Die Ablehnung der Lohnforderungen der Bergarbeiterverbände durch den Zechenverband wurde als unverständlich erklärt. Die Ablehnung einer Lohnerhöhung werde eine Beunruhigung und Erbitterung unter den Bergarbeitern des Ruhrreviers hervorrufen. Das sei eine große Gefahr für unser Gesamtvolk und für die Wiederherstellung unserer Wirtschaft. Die Reichsregierung könne und dürfe der Lage der Bergarbeiter gegenüber nicht gleichgültig bleiben. Die Hauptleitung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands halte sich verpflichtet, alle, die es mit dem Volk und dem Vaterland gut meinen, auf den Ernst der gegenwärtigen Situation hinzuweisen.

ap. **Jubelfeier des christlichen Metallarbeiterverbandes.** Der große Saal des Evangelischen Vereinshauses sah gestern abend eine stattliche Festgemeinde. Die hiesige Ortsgruppe des christlichen Metallarbeiterverbandes beging das 25jährige Bestehen des Verbandes in einem dieses Anlasses würdigen Rahmen. Klaviervorträge von Nelly Pütz, prächtige Liederspenden der gut geschulten Gesangabteilung unter Lehrer Winkelmanns temperamentvoller Leitung, köstliche Sangesgaben der Sopranistin Maria Heiliger, frohe Lieder zur Laute, von Frau Otto gesungen, hoch- und plattdeutsche Rezitationen des Vortragsmeisters Walter Kuhlmann schufen eine gehobene Stimmung. In seiner Begrüßungsansprache konnte Herr Dudey eine stattliche Reihe Festgäste begrüßen, darunter die Pfarrer Plesser und Bockamp, Stadtrat Gilsing als Vertreter des Oberbürgermeisters, Präses Fischer als Vertreter der katholischen Gesellenvereine, Vikar Eckart als Vertreter der katholischen Arbeitervereine, die Vertreter der kartellierten Gewerkschaften und andere. Pfarrer Plesser überbrachte in Vertretung des Propstes Dr. Fröhling dem christlichen Metallarbeiterverband dessen Grüße. In den christlichen Gewerkschaften könnten sich katholische und evangelische Arbeiter zur Vertretung ihrer Interessen und der christlichen Weltanschauung zusammenfinden. Pfarrer Bockamp übermittelte die Segenswünsche der evangelischen Kirchengemeinde. Auf dem Gebiete christlicher Liebestätigkeit könnten und sollten beide Konfessionen gemeinsam arbeiten. Er überbringe auch die Grüße des Kreisverbandes der evangelischen Arbeitervereine. Stadtrat Gilsing sprach die Wünsche des Oberbürgermeisters und des Magistrats aus, um dann der schwierigen Anfänge der christlichen Gewerkschaftsarbeit in Bochum zu gedenken. Es freue ihn als altem Mitglied, daß der Geist der alte, opferfreudige, geblieben sei. Treue und Disziplin möge den Metallarbeiterverband zu weiteren Erfolgen führen. Anstelle des verhinderten Verbandsvorsitzenden Franz Wieber, der schriftlich seine Grüße gesandt hatte, hielt Gewerkschaftssekretär Föcher (Duisburg) die großangelegte Festrede, in der den Werdegang des christlichen Metallarbeiterverbandes aufzeigte und sein Programm und seine Aufgaben scharf umriß. Im sozialen und politischen Leben habe sich die Arbeiterschaft die Gleichberechtigung zu erringen gewußt. Die christlichen Gewerkschaften hätten kulturelle Arbeit geleistet. Im bisherigen Geiste solle weitergewirkt werden. Die Rede fand stürmischen Beifall. Die Feier verlief in allen Teilen zur vollen Zufriedenheit der zahlreichen Besucher.

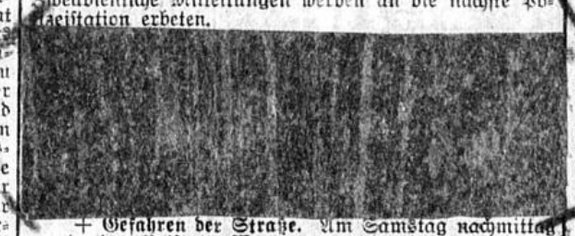
* **Lohnverhandlungen im Baugewerbe.** Die Lohnverhandlungen für die kaufmännischen Angestellten im rheinisch-westfälischen Baugewerbe sind an dem Widerspruch der Unternehmer gescheitert, die die Forderungen der Angestellten als vollständig undiskutabel bezeichneten. Sie erklärten sich lediglich zu einer Verlängerung der bisher geltenden Tarifsätze bereit. Die Angestelltenverbände haben jetzt das Bezirkstarifamt zur Entscheidung angerufen.

** **Arbeitslosenziffer.** In voriger Woche wurden in Bochum 2859 Erwerbslose, darunter 379 weibliche, unterstützt. Viele sind darunter, die schon bald ein Jahr arbeitslos sind. Die Not in diesen Kreisen ist groß und es ist nicht nur Pflicht des Staates und der Stadt, für sie zu sorgen, sondern auch einfache Menschenpflicht, sich der Armen anzunehmen. Vielfach herrscht Mangel an Kleidungs- und Wäschestücken. Eine gut organisierte Sammlung könnte doch gewiß manches herbeischaffen.

** **Verkehrsverbesserungen auf der Linie 3.** Ueber die Wagenfolge auf der Linie Bochum-Wiemelhausen der Straßenbahn ist in letzter Zeit wiederholt Klage geführt worden. Die Ursache lag meist in äußeren Umständen: in zwei Fällen bildete eine Dampfwalze, die im Wege lag, ein Verkehrshindernis, das empfindliche Störungen verursachte. Die Straßenbahnverwaltung will Mitte dieser Woche auf der Linie 3 den Zehnminutenverkehr einführen, womit den Wünschen der Bewohner von Wiemelhausen, Weitmarmark und Stiepel nach besserer Verbindung mit der Innenstadt Rechnung getragen wird.

(*) **Vom Wochenmarkt.** Der Markt am Samstag war reger besucht als der Mittwochsmarkt. Die Anfuhr war überall ziemlich stark. Der Fisch- und Heringsmarkt, der jetzt schon mehr als eine Reihe einnimmt, war sehr reich beschickt. Die Preise waren im allgemeinen dieselben wie in der Vorwoche. An Gemüsen sah man besonders viel Rosenkohl; das Pfund kostete 350 bis 400 Milliarden. Weintrauben sind teurer geworden. Helle Weintrauben erstand man für 900 bis 1000, dunkle für 1500 Milliarden. Ebenso ist es bei den Haselnüssen. 900 und 1000 Milliarden für ein Pfund kann nicht jeder anlegen. Obst hielt seinen alten Stand. Eier kosteten im Durchschnitt 5 Stück 1100 bis 1200 Milliarden. Schlachtgänse waren für 1500 Milliarden das Pfund zu haben. Auf dem Blumenmarkt sah man neben mancherlei Herbstblumen auch viele Stechpalmen, mit denen leider in unseren Buschbeständen Raubbau betrieben wird.

* **Falsche Reichsbanknoten und Rentenmarkscheine.** Von den in letzter Zeit ausgegebenen Reichsbanknoten über 5 Billionen Mark mit dem Datum des 15. März 1924, die ihren Schutz in einem natürlichen Wasserzeichen — Eichenlaub und Kreuzdorn in ornamentaler Verarbeitung darstellend — und in den im Papierstoff eingebetteten orangeroten und grünen Pflanzenfasern tragen, sind Fälschungen aufgetaucht, die als solche an dem Fehlen oder der mangelhaften Nachahmung der Echtheitsmerkmale — Wasserzeichen und Pflanzenfasern — unschwer zu erkennen sind. Vor Annahme dieser Fälschungen wird gewarnt. — Wie in anderen Städten Westdeutschlands sind in letzter Zeit auch in hiesiger Stadt mehrfach falsche Scheine zu 5 Rentenmark aufgetaucht. Das Aussehen der Falschstücke ist im ganzen dem der echten Scheine ähnlich, bei einiger Aufmerksamkeit sind sie aber doch als Fälschungen leicht zu erkennen. Anstelle des Stoffauflaufs ist das Papier am rechten Schaurand nur leicht gelblich getönt. Fasern fehlen entweder vollständig, oder es sind solche aufgeklebt, während bei den echten Scheinen orangerote und grüne Fasern in den Stoffauflauf eingebettet sind. Auch das künstliche Wasserzeichen der Falschstücke macht einen anderen Eindruck, als das Wasserzeichen der echten Scheine, das sich über diese in ihrer ganzen Ausdehnung hinzieht. Die Wertzahl „5" in der Mitte der Schauseite ist in abweichender Farbtönung wiedergegeben, die roten Nummern sind anscheinend mit der Hand unsauber aufgedruckt. Die Schrift ist namentlich in den Unterschriftszeilen unklar und verschmiert. Die Rückseite weicht in der Farbwirkung von den echten Scheinen erheblich ab. Auf die Ermittelung der Fälscher steht eine Belohnung bis zu 1000 Rentenmark. Zweckdienliche Mitteilungen werden an die nächste Polizeistation erbeten.



+ **Gefahren der Straße.** Am Samstag nachmittag wurde der Reisende Worms, als er einem von der Wiemelhauser in die Ottostraße einbiegenden Lastkraftwagen auf dem Fahrrad nicht rechtzeitig ausweichen konnte, von dem Auto erfaßt. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

:: **Einbruch.** Am Mittwoch morgen zwischen 6 bis 7 Uhr wurde in das Spezialgeschäft von Agnes Kothe, Inhaberin Frau Franz Tigges, Kaiserstraße 4, ein schwerer Einbruch verübt. Durch eine erbrochene Hintertür, deren Knacken einer Bedienten auffiel, und durch die die Diebe hereingekommen und auf demselben Wege hinausgelangt sind, hatten sie freie Auswahl in den besten Hüten, von denen sie eine große Auswahl mitgehen ließen. Die sofort aufgenommene Verfolgung der Spur förderte kein positives Ergebnis zu Tage.

(*) **Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden aus einem Verkaufsladen an der Friedrichstraße Zigarren und Zigaretten gestohlen. Ferner wurde aus einem Schulgebäude eine Nickeldamenuhr mit Lederarmband entwendet. Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Diebstahles, eine Frauensperson von auswärts wegen verübten Diebstahls. Festgenommen wurden zwei Personen wegen Einbruchsdiebstahls, eine Person wegen Diebstahls und Hehlerei, zwei Personen wegen Bettelns und drei Personen wegen Begünstigung zur Unterschlagung.

** **Kleine Tageschronik.** Am Samstag mittag fuhr sich an der Baustelle in Werne ein Lastkraftwagen mit Anhänger in den Straßenbahnschienen fest, da an der Stelle die Straße ausgebessert wird. Die Straßenbahnen der Linien 4 und 5 erlitten dadurch eine Stunde Verspätung. — Am Freitag abend gegen 10 Uhr entstand auf der Alleestraße in der Nähe des Reichshallentheaters zwischen einer Anzahl Burschen reiferen Alters eine Schlägerei, in der es blutige Köpfe absetzte. Passanten legten sich schließlich ins Mittel und brachten die Kampfhähne auseinander. — Gestern morgen gegen 8 Uhr fand man eine Frau W. auf dem Friedhofe an der Blumenstraße am Grabe ihres Sohnes besinnungslos vor. Man fand bei ihr ein Rasiermesser und einen Brief, in dem sie erklärte, daß sie bei ihrem Sohne begraben sein möchte. Die Frau war am ganzen Körper mit Blut bedeckt. Sie wurde ins Elisabeth-Hospital gebracht.

Veranstaltungen und Vergnügungen

+ **Donkosaken-Chor.** Das mit großer Spannung erwartete einzige Konzert des Chores findet heute abend 8 Uhr im Schützenhof statt. (Siehe Anzeige.)

× **Gesellschaft für Literatur und Kunst.** Heute abend 8 Uhr trägt der Dichter Kurt Heynicke aus eigenen Werken im Parthaussaale vor.

= **Schülervorstellung im Stadttheater.** Für die heutige Schülervorstellung „Was ihr wollt" sind noch Karten an der Theaterkasse zu haben. Es wird darauf hingewiesen, daß diese Aufführung als Schülervorstellung nicht wiederholt werden kann.

* **Demokratische Wahlversammlung.** In einer auf heute abend 8 Uhr in den Vereinshaussaal einberufenen öffentlichen Wählerversammlung spricht der bisherige Reichstagsabgeordnete Paul Ziegler über die zukünftige deutsche Politik.

+ **Bußtagskonzert in der Melanchthonkirche.** Der Melanchthonkirchenchor, der am letzten Karfreitag die zur selben Zeit in Hamburg zweimal nacheinander aufgeführte Matthäuspassion von Rönchildt sang, führt Buß- und Bettag das Oratorium „Jesus und die Samariterin" von W. Rudnick auf. Das Werk besteht aus Instrumentalsätzen, Chören und Solis für Baß und Alt. Es hat die bekannte Geschichte Jesus und die Samariterin zum Gegenstand. Der einleitende Instrumentalsatz verwebt in reichem Wechsel die in dem Oratorium vorkommenden Motive und Melodien. Dann folgt ein für den Bußtag und die Jetztzeit sich eignender a-capella-Chor: „Nach Dir, o Herr, verlanget mich, Du bist mein Gott, ich hoff auf Dich." Der sich anschließende Chor schildert nach einem achtstimmigen Bekenntnis: „Gott, Du bist mein Gott!" die Stimmung einer nach Gott, seinem Heiligtum und seinem Reiche dürstenden Seele. Ein Männerchor, unisono, führt den Hörer im Geiste nach dem Schauplatz der Geschichte, an den Brunnen zu Sichem. Ein Motiv im Staccato versinnlicht das Nahen eines müden Wanderers, der sich am Jakobsbrunnen niederläßt und durch einen Frauenchor als der Heiland gekennzeichnet wird. Der folgende Chor redet in heiliger Ehrfurcht den Heiland an. Es naht die Samariterin. Der Herr gewinnt ihre Aufmerksamkeit; der nun einsetzende Chor fordert alle nach dem Heil Verlangenden auf, von diesem Wasser zu trinken. Die Samariterin bekennt: Ich sehe, daß Du ein Prophet bist. Der Chor bekräftigt dieses Bekenntnis. Der Schlußchor vereinigt die Offenbarung des Herrn: „Ich bin das Licht der Welt" mit der Freude der Samariterin über das Erkennen des Messias und dem Jubel der Christenheit: „Lasset uns den Herrn frohlocken." Er hat in dem reichen Wechsel der Solis, den fugenartigen Chorsätzen, der Verwendung der Chormelodie: „Ich will Dich lieben" eine erfrischende Mannigfaltigkeit und gelangt in einem sechsstimmigen Chorsatz zu einem wirkungsvollen Abschluß.

** **Evangelischer Sängerbund, Bezirksvereinigung Bochum.** Am zweiten Adventssonntag findet nachmittags 4½ Uhr in der Christuskirche eine Adventsfeier statt. Die Leitung liegt in den Händen des Bundeschormeisters Karl Bertz (Soest). An der Orgel sitzt der Organist der Christuskirche, Obermusiklehrer Studienrat H. Schneck. Als Solistin ist Fräulein Martha Romberg (Hagen) gewonnen. Es wirken über 400

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Kanal.

4) Roman von **Hans Richter.**

Alle Rechte, auch das der Uebersetzung, vorbehalten. Copyright 1923 by Ernst Keils Nachfolger (Aug. Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

„Ach was, warum machen Sie sich nicht die Bismarcksche Politik der offenen Tür zu eigen? Warum fragen Sie nicht einfach: Fräulein Eggen, wo ist Ihr Vater?"

„Bei allem Interesse für Ihren Herrn Vater, es interessiert mich wirklich nicht."

Die Kleine wurde ärgerlich. „Natürlich interessiert es Sie. Wenn Sie mich gefragt hätten, ich hätte vielleicht sogar geantwortet, nun aber nicht. Und spielen will ich auch nicht mehr mit Ihnen. Ich setze mich zu den Damen."

„Ein Vorschlag zur Güte; meine Frau wird sich freuen."

„Ueber Sie oder über mich?"

„Natürlich über Sie."

„Oh, Sie — — Legationsrat." Sie stellte das Queue an die Wand und ging in die Halle.

„Ihr Herr Gemahl hat einen beneidenswerten Posten," sagte die Baronin gerade zu Käthe Eggen. „So als Vertrauter des einflußreichsten Mannes in Deutschland zu arbeiten, stets im Mittelpunt aller Ereignisse."

„Es ist nicht immer angenehm, im Mittelpunkt zu stehen," lächelte Frau Käthe. „Selbst wenn man auf einer reinen Vergnügungsreise sich befindet, wie wir jetzt. Es gibt so viele Kreise, die uns beargwöhnen und beobachten. Jeder Schritt wird weitergemeldet, und wenn gar durch einen Zufall ein ausländischer Industrieller oder Politiker mit uns zusammentrifft, dann nehmen die Vermutungen einfach kein Ende."

Die kleine Baronin rückte ihr näher. „Ich bin ja froh, daß wir einmal Ferien haben," erzählte sie. „Immer an schönen Orten zu leben, ist ja nicht übel, aber die Geschäfte verderben einem jede Freude an der Natur. Hier leben wir endlich einmal ganz für uns."

Sie wandte sich ihrem Mann zu. „Nicht wahr, Alex, es ist wundervoll, einmal so ganz frei zu sein?"

Baron Alexander verbeugte sich zustimmend. „Das gnädige Fräulein glaubt es nicht."

Frau von Kyburg tat erstaunt. „Ja, was sollen wir denn sonst hier wollen? Prominente Leute sind doch nicht hier, außer Ihnen selbstverständlich."

Evamaria fing einen warnenden Blick ihrer Mutter auf. „Na, dann ist es ja gut," sagte sie, „dann können Sie sich ja ganz der Ferienstimmung hingeben."

Draußen fuhr das Hotelauto vor. Gleich darauf ging Eggen mit dem Heimgekommenen durch die Halle. Eggens schlanke Figur und gerade Haltung erinnerten an den ehemaligen Offizier, der Halsansatz hatte etwas Brutales, die leicht gekräuselten Haare waren kurz gehalten, die Ohren lagen fest am Kopfe an.

Die Baronin Kyburg konnte nicht mehr an sich halten. „Ja, ist das nicht . . .?"

„Das ist Karl Witt," sagte Käthe Eggen ruhig. „Wir haben heute ein Telegramm bekommen, das er auf der Durchreise nach Venedig einen Tag hier Station machen wird. Sie sehen, auch unsere Ferien sind oft beschränkt."

„So, so, nach Venedig," näselte der Legationsrat. „Was will denn der Herr Witt in Venedig?"

Evamaria machte ein todernstes Gesicht. „Er ißt so gern Taschenkrebse," sagte sie. „Aber wie alle großen Leute hat er einen Spleen, er mag sie nur, wenn er sie selbst gefangen hat. Und nun liegt in Venedig seine Jacht, mit der fährt er nach dem Lido und fischt. Das macht er jedes Jahr."

„Und der Herzog von Monte Leone hilft ihm dabei?" fragte Kyburg.

Evamaria ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. „Ueber den bin ich weniger orientiert," erzählte sie. „Ich weiß nur, daß er heute hier eingetroffen ist und in Caprino drüben Asti spumante getrunken hat, eine ganze Flasche. Jetzt liegt er schon im Bett. Ich weiß es vom Stubenmädchen, die Stiefel stehen vor der Tür."

„Freuen Sie sich auf Venedig?" Er sah sie scharf an.

„Auf Venedig, wieso denn?"

„Nun, wenn Karl Witt dahinfährt, liegt die Idee doch nahe, daß auch Ihr Herr Vater . . .?"

„Ach so, Versuchsballon! Nein, wir bleiben hier."

Eggen kam langsam die Treppe herunter. Kyburg eilte ihm entgegen.

„Wird der interessante Mann noch unten erscheinen?"

Eggen schüttelte den Kopf. „Nein, Herr Witt ist zu müde, er hat eine anstrengende Reise hinter sich."

„Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mich streng vertraulich über die Ziele des Herrn Witt informieren würden," sagte Kyburg leise. „Es liegt unserer Regierung daran, Herrn Witt in seinen Plänen weitestgehend zu fördern, und gerade ich würde es mir zur Ehre anrechnen, wenn ich im beiderseitigen Interesse da vermitteln könnte."

Friedrich Eggen sah den anderen kalt an. „Wenn es sich hier überhaupt um Fragen handeln würde, die die europäische Diplomatie interessieren könnten, dann müßte ich es doch Herrn Witt überlassen, das diplomatische Korps selbst zu orientieren. Ich kann Ihnen leider nicht dienen." Er verbeugte sich kurz und ging zu den Damen.

„Endlich habe ich das Vergnügen, Ihnen Baronin, die Hand zu küssen."

Helmtrude sah ihn mit leuchtenden Augen an. „Wir haben für morgen eine Partie vorgenommen, der Salvatore soll bestiegen werden, zu Fuß. Es ist nicht anstrengend. Sind Sie dabei?"

„Leider unmöglich. Morgen gehöre ich noch Herrn Witt; aber bald bin ich wieder frei."

„Oh, ich vergaß. Aber wenn wir auf Sie rechnen können, verschieben wir den Ausflug."

Eggen war nicht ganz bei der Sache. Ihm gingen ein paar Andeutungen durch den Kopf, die Witt im Wagen gemacht hatte. Seine Tochter hatte ihm doch am Nachmittag etwas erzählt. Er rief Evamaria und schritt mit ihr in der Halle auf und ab. „Ich erinnere mich nicht mehr genau an das, was Du mir heute sagtest. Wie hieß doch der Ingenieur in Gandria?"

Evamaria wurde rot. Sollte sie sich verplappert haben? „Wen meinst Du, Pa?"

„Nun, Du sprachst doch von einem alten Mann, den Du in seiner Ruhe aufgestört hast und der nicht so ganz richtig im Kopfe zu sein schien. Der Name hat Erinnerungen in mir geweckt. Wie war er doch?"

„Medano, Cesare Medano. Was er aber früher gemacht hat und woran er hier arbeitet, das weiß ich wirklich nicht."

Eggen blieb in Gedanken versunken stehen. Ja, er erinnerte sich; dieser Medano war vor Jahren in Fachzeitschriften mit einem Plan hervorgetreten, der auf den ersten Blick phantastisch erschien, dann aber doch von dem einen oder anderen aufgegriffen wurde. Er schien aber nicht praktisch durchführbar zu sein, denn bald schwiegen die Blätter wieder. Er, Eggen, hatte sich damals eingehend mit der Sache beschäftigt und Berechnungen gemacht. Geld war die Hauptsache, es fehlte an Geld, das Objekt war ungeheuer. So standen die Dinge damals, man hatte den Plan nicht weiter verfolgen können. Aber jetzt! Dort oben in der ersten Etage schlief ein Mann, der das Unternehmen fast allein finanzieren konnte. Aber das war nicht einmal notwendig. Nur seinen Namen brauchte er zu geben, und das Kapital der ganzen Welt würde Vertrauen zu der Sache gewinnen.

„Die Tätigkeit des Diplomaten ist die interessanteste, die man sich denken kann," erzählte Kyburg. „Man lernt die Welt kennen und die Menschen, überall steht man im Mittelpunkt der Ereignisse, immer an hervorragender Stelle."

„Und was macht man da?" fragte Evamaria.

„Man nimmt Fühlung mit den Herren des diplomatischen Korps, mit den Vertretern anderer Staaten, man sucht die Interessen des anderen zu ergründen und berichtet darüber an die eigene Regierung."

„Ja, werden denn da alle Staatsgeheimnisse so untereinander besprochen?"

Der Diplomat lächelte. „Man muß etwas hören, wo nichts gesagt wird, sehen, wo andere nicht sehen und selbst — das ist das Geheimnis — nichts sehen und hören zu lassen."

(Fortsetzung folgt.)

Sängerinnen und Sänger mit, und zwar als gemischte Chöre, Frauenchöre, Männerchöre und ein Doppelquartett.

Aus dem Vereinsleben.

* **Quartettverein „Rheingold".** Der Quartettverein „Rheingold" Bochum veranstaltete am letzten Donnerstag abend in seinem Vereinsheim Restaurant H. Berendes, Kolpingstraße 35, einen Unterhaltungsabend mit anschließendem Abendessen im Kreise seiner aktiven Sänger. Der gemütliche Teil wurde ausgefüllt durch Gesang und humoristische Darbietungen jeder Art. Unter allgemeiner Zustimmung der Sänger wurde beschlossen, am folgenden Tage eine stattliche Anzahl armer Kinder zu speisen. Dieselben trafen pünktlich ein. Es war eine Freude, die strahlenden Gesichter der Kleinen zu sehen, als ihnen so reichlich aufgetischt wurde.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

(!) **Weitmar**, 15. Nov. Die Bergmannssiedlung, die vor einigen Jahren im Blumenfeld erbaut wurde, hat im Laufe der Zeit eine gute und schöne Entwicklung durchgemacht. Neben der Bergmannssiedlung liegt nach Westen an der Erzbergerstraße ein großes Ackergelände, das die Zeche „General", die sich in letzter Zeit mit ihren Anlagen tüchtig ausgedehnt durch Ankauf der Besitzung des Landwirts Röttgen in Nebel vor Jahren erworben hat. An dem Eingang einer breiten Straße, die im nächsten Jahre bis zum alten Mohrschachte — benannt nach dem früheren Geschworenen Mohr in Weitmar — ausgebaut werden soll, hat die jetzige Verwaltung der Zeche „General" zwei große, schöne Wohnhäuser erbauen lassen. Im nächsten Jahr soll die Errichtung neuer großer Wohnhäuser dort fortgesetzt werden.

t. **Weitmar**, 16. Nov. Am Freitag wurde im „Waldschlößchen" eine Ortsgruppe des Vereins für Heimatkunde gegründet. Den einführenden Vortrag hielt der Leiter des Bochumer Museums, Rektor Kleff. Dem Vortrage folgte eine anregende Aussprache. Die Frucht des Abends war die Gründung einer Ortsgruppe, der sich sämtliche Anwesende anschlossen. Der vorläufige Vorstand richtet nun an alle Weitmarer Männer und Frauen die Bitte, der Vereinigung beizutreten und ihre Bestrebungen durch Mitarbeit zu unterstützen. Für die nächsten Versammlungen stehen besonders interessante Vorträge und Lichtbildervorführungen in Aussicht. — Montag abend 7 Uhr ist in der Lutherschule die Besprechung über die Jugendherberge.

× **Laer**, 17. Nov. Die Wählerlisten für die Reichs- und Landtagswahl liegen zur Einsichtnahme vom 15. bis einschl. 22. November cr. im Gemeindehause, Bahnhofstraße 5, während der Dienststunden auf.

s. **Gerthe**, 15. Nov. Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Gerthe, hielt im Saale der Frau Wwe. Hubbert in Gerthe-Hiltrop eine gutbesuchte Wählerversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen und betonte, daß vor allen Dingen jede Wahlmüdigkeit bekämpft werden müsse. Herr Weber (Bochum) gab in einem fast einstündigen Vortrage einen guten Ueberblick über die politische Lage. Geheimrat Dr. Wehrmann (Bochum) wußte wie stets die Herzen der Zuhörer zu packen und für die Grundsätze und Ziele der Deutschen Volkspartei zu begeistern. Dr. Hanholz (Gerthe) sprach über Gemeinde-Angelegenheiten und über die Tätigkeit der Vertreter der Volkspartei im Gemeinderat. Den Rednern wurde reicher Beifall zuteil. Mit Worten des Dankes schloß der Vorsitzende die Versammlung. Es wurden dann noch eine Reihe Neuanmeldungen entgegengenommen.

W. **Werne**, 14. Nov. Die Befreiung von der Hauszinssteuer können diejenigen beantragen, die wenigstens 40 Prozent der Beihilfe, die ihnen vom Reich, Staat oder der Gemeinde für Neubauten gewährt ist, zurückzahlen. Die Rückzahlung mußte bis bis zum 30. September 1924 erfolgt sein. Dieser Termin ist nun bis zum 31. Dezember 1924 hinausgeschoben worden, so daß diejenigen, die 40 Prozent der Beihilfe bis zum 31. Dezember 1924 zurückgezahlt haben, den Antrag auf Befreiung von der Zahlung der Hauszinssteuer stellen können. — Vom 15. bis einschließlich 22. November können die Wählerlisten im neuen Amtshause, Zimmer 5, eingesehen werden. An Sonn- und Feiertagen ist das Büro vormittags von 10 bis 12 Uhr für diesen Zweck geöffnet. Denjenigen Wahlberechtigten, die bis Samstag, den 15. dieses Monats, keinen Wahlausweis bekommen haben, wird geraten, die Wählerliste noch vor Ablauf der oben angegebenen Frist einzusehen und sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie in die Liste aufgenommen sind.

h. **Stockum**, 14. Nov. Der Schulvorstand und die Schuldeputation des Schulverbandes Stockum-Düren beschäftigte sich mit der Beschlußfassung über die Umänderung der beiden Klassenzimmer in der alten evangelischen Schule zu Bürozwecken für die Gemeinde- und Amtsverwaltung. Dem Antrage wurde im wesentlichen zugestimmt. Die Einrichtung einer Hilfsschule für schwachbegabte Kinder wurde als dringend anerkannt und man beschloß, zu Ostern des nächsten Jahres die Schule einzurichten. Dem Antrag des Lehrers Günnemann auf Ueberlassung eines Klassenzimmers zur Abhaltung eines Kursus in Handfertigkeiten soll wenn eben möglich schon im nächsten Monat entsprochen werden. Für Gastschulkinder ist ein Schulgeld für ein Kind von 12 Mark, das zweite Kind 6 Mark, zu entrichten; das dritte Kind bleibt frei.

Aus dem Kreise Hattingen.

□ **Welper**, 17. Nov. Für die Einweihung des Ev. Gemeindehauses ist der 21. Dezember in Aussicht genommen. An diesem Sonntag findet Gottesdienst der Kirchengemeinde Hattingen nur in Welper statt. Die Weiherede hält Generalsuperintendent D. Zöllner.

† **Winz**, 15. Nov. Die wandernden Schüler, welche ihrem Lehrer am 9. Oktober dieses Jahres von der Leiche im Gebüsch erzählten, stammten aus Bochum. Hinterher war es ihnen trotz eifrigen Suchens aber nicht möglich, das Plätzchen wieder aufzufinden. An demselben Tage fanden junge Leute aus Hattingen beim Holzsuchen in der Nähe des Leichenfundortes eine verwitterte Damenhandtasche mit einem Schlüsselbund und einem alten Brotschein heft auf den Namen Wolb. Als sie den Fund bei der Familie Wolb in den Familienhäusern am Gemeinschaftswerk ablieferten, erzählte Frau W., daß sie die Tasche seit dem Tage vermisse, da ein Fremder bettelnd bei ihr vorgesprochen habe. Dieselben Leute waren dabei, als vorgestern die Leiche gefunden wurde. Ob Selbstmord oder gewaltsamer Tod von dritter Hand vorliegt, läßt sich auch heute noch nicht beantworten; auch die Obduktion hat nichts Bestimmtes nach irgend einer Richtung hin ergeben. Es liegt das hauptsächlich daran, daß alle Weichteile verwest, bestimmte Feststellungen durch den Arzt also kaum noch möglich sind. Einige Rippen des Toten waren gebrochen. Der rechte Fuß zeigt eine leichte Neigung zum Klumpfuß. Im Hutrande steckte zusammengefaltet eine polnische Zeitung. Die Beisetzung des Fremdlings fand

Wahlversammlungen.

Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei.

Gestern morgen trat die Deutsche Volkspartei im evangel. Vereinshause mit einer gut besuchten Wählerversammlung in den öffentlichen Wahlkampf ein. Schulrat Surmann eröffnete die Versammlung mit einem Appell an die schlecht orientierten Wähler des 4. Mai, am 7. Dezember ihre Stimme zum Besten des Vaterlandes in die Wagschale zu werfen. Reichstagsabgeordneter Dr. Hugo, der Spitzenkandidat des Wahlkreises Westfalen-Nord, wies auf die Bedeutung der Wahlen hin, die dem großen Wurf der Bildung einer starken Regierungsmehrheit gälten. Die politische Krise, die zur Auflösung des Reichstages nötigte, war eine latente, keine plötzlich heraufbeschworene. Unter Führung Stresemanns habe die auf dem rechten Flügel der Regierungskoalition stehende Deutsche Volkspartei den Mut gehabt, mit der Sozialdemokratie zusammenzuarbeiten, bis diese ihre Minister aus der Regierung herauszog, als in Sachsen und in Thüringen die bolschewistische Gefahr unterbunden wurde. Stresemann habe die Republik geschützt gegen die äußerste Linke und die Staatsautorität gegen Revolutionsmacherei durchgesetzt. Als die große Koalition in die Brüche gegangen sei, habe die Deutsche Volkspartei die Deutschnationale Volkspartei zum Eintritt in die Regierung zu veranlassen gesucht. Es sei ein großer politischer Fehler gewesen, daß vor der Wahl am 4. Mai die Deutschnationalen nicht in die Regierung eintraten und so der Druck nach rechts nicht der Stärkung der Regierung zugute kam. Dem unhaltbaren Zustande, daß die Regierung keine zuverlässige Mehrheit habe, müßten die kommenden Wahlen ein Ende machen. Der Redner trat nachdrücklich für die Politik Stresemanns ein. Stresemann sei der einzige staatsmännische weitblickende Mann gewesen, der den passiven Widerstand abbaute, als er zu verbluten drohte, und der dann auf den Trümmern neu aufbaute zum Heile des Vaterlandes. Das Ziel der Politik Stresemanns sei die Befreiung Deutschlands. Mit London leitete er die Befreiung der Ruhr ein, ohne die an die terminmäßige Räumung des linken Rheingebiets nicht zu denken sei. Mit London gewannen wir die Reichseinheit und Reichshoheit wieder. Diese Politik Stresemanns, die Deutschland aus der Isolierung herausbrachte, müsse die allgemeine Zustimmung Deutschlands finden. Deutschland werde in den Völkerbund eintreten, aber nur dann, wenn ihm die volle Gleichberechtigung als Großmacht, wenn ihm Sitz und Stimme im Rat zugestanden werde; wenn von ihm nicht verlangt werde, daß es anerkenne, was anzuerkennen bisher es verweigerte; wenn ihm, als entwaffnetem Lande, nicht eine völkerbundliche Hilfsaktion auferlegt werde. Stresemann fordere weiter unser Recht auf Rückgabe unserer Kolonien. Stresemann habe durch das Londoner Abkommen dem deutschen Volke Opfer auferlegt — aber er habe dafür auch etwas hereingebracht im Gegensatz zu der früheren Erfüllungspolitik Wirths. Es sei not in Deutschland, die engstirnige Parteipolitik zurückzustellen, um großzügige, weitsichtige Außenpolitik treiben zu können. Der Redner zollte auch der Innenpolitik der Regierung Stresemann Anerkennung: Festigung der Währung, Verhütung des Bürgerkrieges, Ueberwindung des Bolschewismus, Grundlegung zum Wiederaufbau, das seien die bisherigen Erfolge der Politik Stresemanns. Ihre weiteren Ziele seien: Endsetzung der Militärkontrolle, Wiederherstellung der Luftfahrtfreiheit, Erbreiterung der Lebensbasis des deutschen Volkes durch Handelsverträge auf der Grundlage mäßigen, elastischen Schutzzolles. Zur Aufwertungsfrage äußerte sich Dr. Hugo dahin, daß ein Teil der alten Guthaben nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit unter Vermeidung von Härten und Ungerechtigkeiten über den Normalsatz von 15 Prozent aufgewertet werden müsse. Die Steuerpolitik müsse mehr Rücksicht auf die Wirtschaft nehmen. Dürfe die Kapitalbildung nicht dadurch unterbinden, daß Reich, Staat und Gemeinden Steuern und Gebühren über Bedarf erheben. Die Steuern wie die Frachttarife, Fernsprechgebühren usw. müßten herabgesetzt werden. Zum Schluß stellte der Redner nochmals die großen Gesichtspunkte die bei der Wahl entscheidend seien, in das Blickfeld der Wähler. Es gelte, eine Regierung zu schaffen, die fortsetze, was so glücklich und aussichtsvoll begonnen sei. Nicht der Parteigedanke, der vaterländische Gedanke müsse bei der Stimmabgabe entscheidend sein. Wir müßten ein politisches Volk von weltwirtschaftlichem Horizont werden, die engherzige Partei-Kirchturmspolitik verlassen. Unter lebhaftem Beifall schloß Dr. Hugo seine sachlichen Ausführungen. In der Aussprache äußerte sich Bergmann Köster von Werne zustimmend. Oberstudienrat Lorenz wandte sich gegen Verleumdungen im Wahlkampf und verteidigte die Haltung der demokratischen Partei;, ein Arbeiter Sahm sprach von der früheren „Judenregierung" und wandte sich gegen den Bolschewismus. Konrektor Brune trat für höhere Aufwertung ein und für Beseitigung der dritten Steuernotverordnung; Herr Koch empfahl die Theorien Sylvio Gsells als Heilmittel für unsere Nöte. In seinem Schlußwort bemerkte Dr. Hugo, daß ohne die 48 Deutschnationalen das Londoner Abkommen im Reichstage keine Annahme gefunden habe; diese positive Mitarbeit müsse man anerkennen. Stresemann sei ein Staatsmann, der über den Parteien stehe. Mit der demokratischen Partei werde man nicht zu einer Verständigung kommen, solange sie es grundsätzlich ablehne, mit den Deutschnationalen in eine Regierung einzutreten. Von den Deutschnationalen trenne die Deutsche Volkspartei die liberale Einstellung. Dr. Hugo nannte die Isolierung des Sparer-Schutzverbandes eine Kinderei und wandte sich gegen den Kommunismus wie gegen den Freiwirtschaftsbund, um mit einem Ausblick auf die politische und wirtschaftliche Zukunft zu schließen. ap.

*

Sozialdemokratische Wahlversammlung.

Die sozialdemokratische Partei hielt gestern im Schützenhofsaale eine mäßig besuchte Wahlversammlung ab, in der Landtagsabgeordneter Karl Otter (Bochum) über die kommenden Wahlen referierte. Ausgehend von der Auflösung des Reichstages gab er einen kurzen Rück- und Ausblick. Die Rückschau vom Waffenstillstand bis zur Reichstagsauflösung sei ein Bild tiefster Knechtung des Arbeiterstandes. Ob ihrer Erfüllungswillens sei die sozialdemokratische Partei die angefeindetste. Aber ohne Erfüllung müsse Deutschland zugrundegehen. Schon der Versuch der Nichterfüllung habe den Nationalisten in Frankreich die Waffe in die Hand gedrückt. Die bürgerliche Regierung Cuno brachte den Feind ins Ruhrland. Deutschland wäre in der Lage gewesen, die Kohlenforderungen von London zu erfüllen, aber die Lieferung scheiterte an der Obstruktion, die die Unternehmer getrieben hätten. Die Folgen seien nicht ausgeblieben. Erst der Dawesplan lasse einen Lichtblick erkennen, und mit vereinten Kräften müßten alle Arbeiter für ihn eintreten. Es bleibe keine andere Wahl. Nach der Kritik sämtlicher Parteien, in der er besonders scharf gegen die Deutschnationalen und Kommunisten vorging, sowie weiter dem Zentrum wankelmütige Politik vorwarf, legte er das Programm der S. P. D. dar, dessen Hauptpunkte sind: Erfüllung aller Ententeforderungen, gegen die Schutzzölle, für den Achtstundentag, Besteuerung der Inflationsgewinne, Aufwertung der Sparguthaben. In dem Schlußappell gab er den Hoffnung Ausdruck, daß die S. P. D. nicht nur mit 100, sondern mit 184 Abgeordneten in den Reichstag einziehen möchte und auch im Landtag gestärkt den Kampf für das Wohl der arbeitenden Bevölkerung aufnehmen möge. An die Ausführungen schloß sich eine Aussprache an. m.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

(!) **Waltrop**, 14. Nov. In der Nacht zum 11. November wurde in Leveringhausen der Reisende Karl Ewald von drei Personen mit vorgehaltenem Revolver angehalten, in ein Wäldchen geschleppt und dort seines Ueberziehers, der Aktentasche, Uhr mit Kette und Brieftasche mit Inhalt beraubt. Die Räuber zogen ihm sogar sein Oberhemd aus, auch nahmen sie den Trauring. Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei ermittelte die Räuber in den Personen Franz Schmülling, Heinrich Schwarz und Heinrich Koch, sämtlich aus Waltrop. Die geraubten Sachen wurden in einem Walde an der Grenze von Ickern vergraben wiedergefunden.

() **Lüdinghausen**, 14. Nov. Auf dem Bahnkörper zwischen Lüdinghausen und Lndrup wurden die Leichen zweier junger Männer aufgefunden. Diese waren vom Zug überfahren worden. Beide stammen aus der Gemeinde Walsum. Sie haben heimlich das Elternhaus verlassen.

□ **Bad Eilsen**, 17. Nov. Zum Ausbau des Bades sind von einer auswärtigen Gesellschaft 4 Millionen Goldmark bereitgestellt worden. Man beabsichtigt zunächst den Bau eines Kurhauses, mit dem man zu Beginn der nächsten Sommerbadezeit fertig sein will, dann den Bau eines Hotels, das über 200 Betten fassen soll. In jedem Jahre soll etwa ein Drittel der Bausumme verarbeitet werden. Die Vorarbeiten haben bereits begonnen.

* **Duisburg**, 15. Nov. Der Arbeitgeberverband für den Duisburg-Ruhrorter Hafenbetrieb hat beschlossen, den gegen seine Stimmen gefällten Schiedsspruch für die Lohnregelung der Hafenarbeiter, Kranführer und Maschinisten im Duisburg-Ruhrorter Hafen anzunehmen. Daraufhin hat der Verkehrsbund, Abteilung Hafenarbeiter, den für Montag angekündigten Streikbeschluß zurückgezogen. Die Lohnbewegung im Duisburg-Ruhrorter Hafen ist somit beendet. — Gestern nachmittag kam ein Schleppdampfer mit drei leeren Kähnen an der Hochfelder Brücke infolge des dichten Nebels zwischen zwei Brückenpfeilern festzusitzen. Einer der nachfolgenden Kähne fuhr in voller Fahrt auf den Dampfer auf und verursachte bei diesem ein großes Leck, so daß der Dampfer zum Sinken gebracht wurde. Die Besatzung konnte gerettet werden.

:: **Düsseldorf**, 16. Nov. Der Provinzialausschuß der Rheinprovinz hat angesichts der drohenden Planlosigkeit auf dem Gebiete der Einrichtung von Kraftfahrzeuglinien und mit Rücksicht auf den engen Zusammenhang des Betriebes dieser Linien mit der Unterhaltung der Provinzialstraßen den Landeshauptmann beauftragt, die Errichtung einer Kraftverkehrsgesellschaft für die Provinz unter Führung der Provinzialverwaltung im allgemeinen Verkehrs- und Wirtschaftsinteresse zu prüfen. In den nächsten Tagen werden Besprechungen mit den beteiligten Stellen stattfinden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Bochum**, 15. November. In dem Gerichtsbericht der Freitagsnummer über die Diebstähle auf Zechen und Fabriken wird gesagt, daß die Firma J. Herz die Metalle „an" die Firma Levisohn verkauft habe. Es muß heißen „von der", denn die betr. Metalle sind nicht von der Firma Herz an die Firma L. verkauft, sondern die Firma Herz kaufte einmal im November 1922 etwa 1000 Kilogramm Altmetalle von Levisohn zu reellen Tagespreisen und im guten Glauben, daß die Ware ebenfalls von Werken seitens der Firma L. gekauft sei. Das Gericht hat, wie auch mitgeteilt, die beiden Inhaber der Firma Herz freigesprochen, weil es annahm, daß den gute Glaube der Firma Herz nicht in Zweifel zu stellen sei.

§ **Essen**, 15. Nov. Das Schwurgericht verurteilte die beiden Arbeiter Michael und Gustav Awiszus aus Borbeck wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu 5 Jahren Gefängnis. Die Angeklagten hatten zur Zeit der Bergarbeiteraussperrung gemeinsam mit anderen ebenfalls ausgesperrten Leuten eine Bierreise unternommen und waren auf dem Heimweg auf eine Baustelle an der Vogelheimer Straße in Borbeck eingedrungen, um die arbeitswilligen Bauarbeiter zur Niederlegung der Arbeit zu zwingen. Dabei fielen sie über den Arbeiter Julius Hermus her, schlugen ihn mit einer Eisenstange, mit Latte und Schüppe nieder und richteten ihn so furchtbar zu, daß er gleich darauf starb.

§ **Schweinfurt**, 15. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den Schreiner Franz Lohrsbächer aus Mainz zu 14 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hatte mit der 20jährigen Bauerntochter Kirchner in Wegfurt ein Liebesverhältnis angeknüpft, welches die Kirchner löste. Bei der Aussprache darüber versetzte er ihr zwei Messerstiche. Die Kirchner starb an den erlittenen Verletzungen.

§ **Halle**, 15. November. Das Jugendgericht verurteilte den 16jährigen Sohn des Fabrikanten Möckeberg in Zschornewitz der in der Werkstatt seines Vaters am Lohntage einen 60jährigen Arbeiter durch Hammerschläge tötete und dann beraubte, zu der gesetzlichen Höchststrafe von zehn Jahren Gefängnis.

§ **Greifswald**, 14. Nov. Das Schwurgericht Greifswald verurteilte die beiden 23- und 24jährigen Schwestern Alm zum Tode. Beide hatten am 20. März eine 58jährige Frau erschlagen und beraubt.

Aus und mit dem Publikum.

Der Mittelstand und die kommenden Wahlen.

Recht lebhaft ist es im Mittelstand geworden. Die kommenden Wahlen haben ihn auf den Plan gerufen; zu lange ist er Ambos gewesen, jetzt will er auch einmal Hammer sein. Untragbare Steuerlasten, die Sozialisierungsbestrebungen von links und rechts, verschiedene Regierungsmaßnahmen haben das Maß zum überlaufen voll gemacht. Das Vertrauen zu den politischen Parteien ist erschüttert; die Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes als reine Mittelstandspartei soll die Rettung sein. Die stattgefundenen Bezirksversammlungen, am Montag im Griesenbruchviertel bei Morian, und am Mittwoch für die Altstadt bei Lembeck, wiesen trotz der allgemeinen Versammlungsmüdigkeit einen guten Besuch auf. Lebhaft war in beiden Versammlungen die Aussprache und einmütig die Stimmung für die Wirtschaftspartei. Durch tägliche Neuanmeldungen ist die Mitgliederzahl auf über 500 gestiegen. W. Sch.

Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

⊙ **Eppendorf**, 17. Nov. Dienstag nachmittag 5 Uhr findet im Gemeindehause Eppendorf eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. — Es ist amtlich zweifelsfrei festgestellt, daß das in Linden im Krankenhaus verstorbene ostpreußische Mädchen als Mutter des toten Kindes nicht in Betracht kommen kann. Der verhaftete Bergmann ist wieder freigelassen worden.

= **Munscheid**, 17. Nov. Am Freitag, den 21. November, nachmittags um 4½ Uhr, findet im Lokale des Wirtes Kestermann hierselbst eine Sitzung der Gemeindevertretung statt.

• × **Sevinghausen** 15. Nov. Der Bergmann Joseph Beuting, Chausseestraße 237, stürzte am Mittwoch auf der Zeche „Fröhliche Morgensonne" etwa 30 Meter an einen Pfeiler hinab. Hierbei erlitt er einen komplizierten Schädelbruch. Er wurde dem katholischen Krankenhause in Wattenscheid zugeführt, wo er am Donnerstag 2.30 Uhr gestorben ist.

⊡ **Wattenscheid**, 16. Nov. Es ist nunmehr beschlossen, im Juni nächsten Jahres eine Heimat- und Festwoche zu veranstalten. Vorgesehen sind ein Schaufensterwettbewerb durch die kaufmännischen Vereine, Kunst- und Heimatausstellung durch den Kunstverein, ein großes Orchester-Konzert, ferner ein Konzert der Gesangvereine, eine Buchwoche, eine kunstgewerbliche Ausstellung, evtl. auch ein Handwerkerfestzug durch die Innungen, sportliche Veranstaltungen durch die hiesigen Sportvereine, Volksbelustigungen auf allen Marktplätzen. — Ein Kriminalbeamter gewahrte Freitag mittag 1 Uhr einen Mann, den er vor etwa 15 Jahren in der Liebfrauenkirche in Gelsenkirchen beim Kirchenraub auf frischer Tat ertappt und festgenommen hatte. Er hielt den Mann, der sich in Gesellschaft eines anderen befand, an, und nahm beide mit zur Polizeiwache. Dort fand er dann bei der Leibesvisitation bei dem einen der beiden genau gleiches Material zur Ausführung von Kirchendiebstählen, wie er es auch vor Jahren bei sich führte. Er hatte nämlich Leimruten bei sich, mit denen er das Geld aus den Opferstöcken stiehlt. Als schönstes Beweismaterial führten beide zusammen über 300 Mark in der Hauptsache Kleingeld, bei sich, das noch stark mit Leim behaftet war.

○ **Günnigfeld**, 16. Nov. Vermißt wird der 16jährige Willi Pickel, welcher sich bei seinen Großeltern in Günnigfeld, Kirchstraße 7, aufhielt. Pickel hat angegeben, daß er nach Amerika reisen wollte. Um jetzt reisen zu können, hat er vorher Kaninchen verkauft.

⊙ **Eickel**, 17. Nov. Die Gemeindekasse Eickel mahnt mit dreitägiger Zahlungsfrist zur Zahlung der am 15. November 1924 fällig gewordenen Grundvermögensteuern, des Gemeindezuschlages hierzu, der Hauszinssteuern, der Müllabfuhr- und Kanalgebühren, der Gewerbesteuern, der Hundesteuern, sowie der Kur- und Pflegekosten. Die bis zum 20. November verbliebenen Rückstände werden im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens eingezogen.

⊡ **Wanne**, 15. Nov. Ein alter Mann aus Bochum welcher sich im betrunkenen Zustand umhertrieb und bettelnd von Haus zu Haus zog, wurde festgenommen. — In der Nacht zum 13. November wurde in ein Abzahlungsgeschäft in der Unser-Fritz-Straße eingebrochen, wobei den Tätern mehrere Ballen Stoff und eine Geldkasette mit 300 Mark und Papiere in die Hände fielen. — An einem der letzten Abende wurde an der Feldstraße ein Mädchen von einer unbekannten Mannsperson überfallen, zu Boden geworfen, am Halse gewürgt und in die linke Wange gebissen. Beim Stürzen erlitt das Mädchen mehrere kleinere Verletzungen. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen flüchtete der Täter und entkam im dichten Nebel. Die polizeilichen Ermittelungen sind im Gange.

□ **Gelsenkirchen**, 16. Nov. Die städtische Freiluftschule am Stadtgarten, die in diesem Jahre stark vergrößert wurde, hat nunmehr mit einem Spielfest die Tore während der Wintermonate geschlossen. Im ganzen wurden während des Sommers in drei sechswöchigen Kursen etwa 750 Kinder in der Schule untergebracht, wo auch die Verpflegung für den ganzen Tag erfolgte. — Der 16 Jahre alte Arbeiter Martin Pytlik erlitt auf der Zeche „Rhein-Elbe" bei dem Zusammenstoß zweier Lokomotiven einen tödlichen Unglücksfall.

RAY-SEIFE

Verlangen Sie klar und deutlich: „RAY-SEIFE"

Adelheid

Ein prächtiges

Mädchen

angekommen!

Stadtrat W. Stumpf u. Frau
Addy geb. Schwenger.

Bochum, den 15. November 1924.

Gott dem Allmächtigen gefiel es in seinem unerforschlichen Ratschlusse heute vormittag gegen 8½ Uhr unseren lieben, herzensguten Sohn und Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffen, den wohlachtbaren

Bürobeamten

Herrn Josef Gerlach

zu sich in die Ewigkeit abzuberufen. Er starb nach mehrmonatiger, schwerer Krankheit im blühenden Alter von 24 Jahren, wiederholt versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche.

Wir bitten um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen.

Familie Heinrich Gerlach.

Weitmar, Dülken, Hellmeringhausen, Hüsten, den 15. November 1924.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 18., cr., vorm. 8½ Uhr vom Trauerhause, Weitmar, Schützenstraße 84 aus. Das feierliche Levitenhochamt ist gleich darauf in der Pfarrkirche.

Sei getreu bis in den Tod.

Am Freitag, den 14. Nov., morgens 8¼ Uhr, starb im festen Glauben an seinen Erlöser nach 32jähriger glücklicher Ehe mein lieber Gatte, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel, der Invalide

Gustav Henkel

im Alter von 56 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ida Henkel geb Thoer
und Angehörige.

Hordel, Bochum, Bottrop, den 14 November 1924.

Die Beerdigung findet statt am Montag, 17. November, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Bertastr. 46 aus.

Die Hausandacht ist ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche.

Am 13. ds. Mts verschied nach langem schwerem Leiden im Alter von 52 Jahren

Oberzollsekretär

Schardt

Beliebt und geachtet bei jedermann, ein Vorbild treuester Pflichterfüllung, wurde er allzufrüh seiner Familie, seinen Mitarbeitern und seiner Tätigkeit entrissen.

Wir werden ihm immerdar ein ehrendes und treues Andenken bewahren.

Bochum, den 14. November 1924.

Die Beamten und Angestellten des Hauptzollamts.

Neu eingetroffen:

Velour de laine

meine bekannt guten Qualitäten in den Modefarben braun, grün, schwarz, taupe.

Ferner neue Sendungen

Lindener Köper-Velvets

90 cm breit, schwarz, Ia. Qualitäten.

Gustav Kaufmann

1. Etage — BOCHUM — Kortumstr. 7

: Müller's : Bierstuben.

Am Hauptbahnhof. ◇ Das Haus der guten Küche.

Groß-Restaurant

Reichlicher Mittagstisch :: Große Abendkarte

LM48

Bei erstklassigen billigen Speisen und Getränken, schneller Bedienung, behaglichem Aufenthalt wird Ihnen wirklich etwas Gediegenes geboten.

Täglich großes **Schlachtfest.**

Ab 6 Uhr **Konzert der oberbayrischen Bauernkapelle.**

Decente Stimmungs- u. Unterhaltungsmusik.

Hausfrauen! kauft nur Scheuertücher



zu haben in allen einschl. Detailgeschäften
Grossisten zum Bezuge weist nach:
Gebrüder Friese, Aktiengesellschaft
Kirschau Bez. Dresden.

A. Kallmerten & Sohn

Spezial-Geschäft für Klubmöbel eigener Anfertigung,

jetzt Clemensstraße 7

(neben dem neuen Bürohaus), Telephon 1938.

Große Ausstellungsräume. Kein Laden.

Auswahl in

Klubsofas und Klubsessel

in Leder, Gobelin, Plüsch. Spezialität Daunen-Polsterung.

Lager in

Plüschsofas, Ledersofas, Chaiselongues etc.

Großer Posten **katholische und evangelische**

Gesangbücher

angekommen. LC5

Meine bekannten vornehmen und gediegenen Einbände habe ich mit Rücksicht auf die noch immer herrschende Geldknappheit besonders niedrig im Preise gestellt, sodaß ein jeder von diesem billigen Angebot Gebrauch machen kann.

Name gratis. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Mummelthey's Central-Buchhandlung

Bochum, Obere Marktstraße 31.

Die Beleidigung, die wir gegen Frl. Ilse Tewes, Kleine Beckstr. 8, ausgesprochen haben, nehmen wir hiermit als unwahr zurück.

Herm. Biesbaber.
Brückstraße 31.
Heinr. Panse.
Gerberstraße 26.

Die Beleidigung

die ich am 12. 11. 24 im Konsumgesch. Castroper Str. 275 geg. Gustav Tabban ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern zurück.

E. Gartat,
Altenbochum,
Harpener Str. 62.



Damen u. Herren jed. Standes, die schnell u. gut heiraten wollen, finden sehr gute Partien nur d. Frau E. Karva, Gelsenkirchen, Bismarckstr. 98, I. Filiale in Bochum: Düsselstraße 16, I. Täglich, auch Sonntags, den ganzen Tag zu sprechen

---

Aufrichtig.

Herr, 30 J., Werksbeamter, mittelgr., m. e. aufgeht. Dame mit tief. Verständn. u. heit. Gemüt, die sich z. ihm in einer glückl. Ehe sehnt, kennen lernen zw. Heirat. Ang. u. w. mgl. mit Bild, das sof. zur. wird, u. G S 83616 an die Gesch. erbet.

Klavier-Unterricht

Unter-, Mittel- und Oberstufe erteilt Musik-Akademikerin. Anf. u. B J. 9765 an die Gesch.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde genehmigte Bebauungs- und Höhenplan mit Aufschließung des Geländes zwischen der Hattinger Straße, Gemeinde-Grenze Leitmar, Wasser-, Drusenberg-Str., Bülowplatz u. Bülowstraße, einschl. der Fluchtlinien der Grünfläche 13 und 14 b sowie Fluchtlinienänderung der verlängerten Friedrichstraße, Bülowplatz, Yarn-York- und Drusenbergstraßen-Ecke unter Aufhebung der im Plan in roter Farbe angelegten Fluchtlinien ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen pp. förmlich von uns festgestellt worden.

Der Plan liegt vom Dienstag, den 18. November ab 14 Tage lang in der Stadterweiterungs-Abteilung, Schule ABC-Str., Zimmer 19, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Bochum, den 14. November 1924.

Der Magistrat.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde genehmigte Fluchtlinien-Plan zur Erweiterung der Vorgärten an der Königs-Allee zwischen Friedrich- und Yarnstraße von 3.— Meter auf 5.— Meter ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen pp. förmlich von uns festgestellt worden. (LM36

Der Plan liegt vom Dienstag, den 18. November ab 14 Tage lang in der Stadterweiterungs-Abteilung, Schule ABC-Str., Zimmer 19, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Bochum, den 14. November 1924.

Der Magistrat.

Arbeitsvergebung.

Die Herstellung von ca. 1000 Q.-Meter Kleinpflaster ist zu vergeben. Angebote erhältl. auf dem Baumamte des Amtes Hordel in Bochum, Brückstraße Nr. 33 (LM7

P. Homburg,

akad. geb. Musikdirektor und Musiklehrer.

Unterricht für Klavier und Violine

vom Anfang bis zur künstlerischen Reife.

Dorstenerstr. 13a, 3. Etage.

Uebernahme v. Konzertbegleitung und Klaviersoli.

Arbeiter-Socken

055 Bill. Mark im Strumpfhaus

Mühlhausen,

Bochum

Bongardstr. 9.

Verding.

Für den Neubau der Badeanstalt im Stadtpark sollen die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden auf Zimmer 18 des Stadtbauamts, ABC-Schule, eingesehen und, soweit der Vorrat reicht, gegen Zahlung einer Gebühr von 1.— Mark bezogen werden.

Verschlossene, entsprechend gekennzeichnete Angebote sind porto- und bestellgeldfrei bis Sonnabend, den 22. November d. J., vormittags 11 uhr, an die Neubauabteilung des Stadtbauamtes einzureichen, woselbst um diese Zeit der Verdingungstermin in Gegenwart etwa erschienener Bieter abgehalten wird.

Bochum, den 15. November 1924.

Stadtbauamt.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde genehmigte Fluchtlinien-Plan zur Festsetzung von 3.— Meter breiten Vorgärten entlang der Eigentumsgrenze auf den Grundstücken Doleke — Am Hain — und der Ammonial-Vereinigung, Wrangelstraße, ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen pp. förmlich von uns festgestellt worden.

Der Plan liegt vom Dienstag, den 18. November ab 14 Tage lang in der Stadterweiterungs-Abteilung, Schule ABC-Str., Zimmer 19, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Bochum, den 14. November 1924.

Der Magistrat.

Fahrrad,

gut erhalten, billig zu verk. (80889

Alleestraße 89

Gehrock-Anzug,

gut erhalten, billig Brandenburgstr. 9

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde genehmigte Fluchtlinien und Höhenplan der Haldenstraße zwischen Hofsteder- und Josefstraße und der Josefstraße zwischen Emscher- und Schwarzbach-Str. unter Aufhebung der bisherigen festgesetzten Fluchtlinien ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen pp. förmlich von uns festgestellt worden. (LM26

Der Plan liegt vom Dienstag, den 18. November ab 14 Tage lang in der Stadterweiterungs-Abteilung, Schule ABC-Str., Zimmer 19, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Bochum, den 14. November 1924.

Der Magistrat.

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meist. Krankheiten Blutarmut, Herzklopfen nervöse Kopfschmerzen, Schwächezustände aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magen- u. Menstrationsbeschwerden sollen nur durch

Doppelherz

dem von der Wissenschaft anerkannt. Nervenkräftigungs-Mittel behandelt werden. Allein echt mit der Herzschwester



Originalflasche

G.-M. 1,95, 3.— u. 4.—

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: Altmikus, Bongardstraße 19; Frings, Buddenbergstraße 7; Kestermann, Weitmar, Hattingerstr. 9; Hülshoff, Alleestr. 112; Knoppek, Dorstenerstraße 95; Jenner, Marienstr. 8; Zurheide, Heinrichstraße 1. 129

Die Jugend auf die Schanzen!

Das Unvermögen des deutschen Volkes, politisch und wirtschaftlich zu denken, ist noch stets sein Verhängnis gewesen.

In unseren Händen, deutsche Jugend, liegt das Schicksal des deutschen Vaterlandes.

Das deutsche Volk kann seine Freiheit nur **durch eine sittliche Neugeburt**, die ihm staatsbürgerliche Gesinnung und innere Selbstüberwindung bringt, wieder erlangen.

Wir wollen nicht in einer politischen Neugründung den Weg zu neuem Aufstieg suchen, sondern indem wir **innerhalb der deutsch-demokratischen Partei vor allem den liberalen Gedanken pflegen.**

Wir wollen in regelmäßigen Zusammenkünften uns über die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse aussprechen, wollen durch belehrende Vorträge von berufener Seite uns die Kenntnisse aneignen, die uns befähigen, zu den Tagesfragen prüfend Stellung zu nehmen.

Wenn wir uns auch in Sonderheit an die Jugend wenden, so soll doch keine Altersgrenze gezogen werden. Allen Volksgenossen, **gleich welchen Standes und Berufes,** rufen wir zu, sich uns in einem **„Liberalen Jungbund"** anzuschließen.

Nähere Nachricht, wann und wo die erste Zusammenkunft stattfindet, wird demnächst folgen.

LP2

Öffentl. Wählerversammlung!

Den Deutschnationalen ist in der Republik schweres Unrecht geschehen. Die Herren Großgrundbesitzer sind zum Steuerzahlen gezwungen worden. Ja, ohne Rücksicht auf Adel und Titel müssen die Herren Steuern in der gleichen Weise aufbringen, wie der gewöhnliche Staatsbürger. Die Schuld an diesem Unrecht tragen die demokratisch gerichteten Parteien. Dafür werden die demokratisch gesinnten Bürger in dem deutschnationalen Wahlaufruf auch gewaltig angeschnauft. Nun, die Deutschnationalen haben ein Recht zu schimpfen und zu poltern. Alle Vorrechte der monarchistischen Zeit sind zum Teufel und das Volk nicht gesonnen, sich das Fell über die Ohren ziehen zu lassen.

Doch wir Demokraten haben auch ein Recht zu antworten. Diese Antwort gibt am **Montag, den 17. November, abds. 8 Uhr im evgl. Vereinshause an der Mühlenstraße** unser bisheriger Reichstagsabgeordneter **Paul Ziegler.**

Wir laden alle Wähler und Wählerinnen zu dieser Versammlung ein. Die Dezemberwahlen müssen von einer urteilsfähigen Wählerschaft entschieden werden. Urteilsfähig wird der Wähler sein, der nicht nur seine eigene Partei anhört, sondern nach dem Sprichwort handelt:

„Eines Mannes Rede ist keine Rede, man muß sie hören alle beede"

Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Gelder für den Wahlkampf sind auf das Konto der Partei unter Nr. G 1119 bei der Städtischen Sparkasse einzuzahlen.

Deutsche demokratische Partei — Ortsgruppe Bochum.

Offene Stellen

Männlich

Zur Weitereinführung unseres wegen seiner Vorzüge und Billigkeit gegenüber Seife staatlich und städtisch bestens empfohlenen, stark desinfizierenden

Reinigungsextraktes

an Industrie, Behörden, Hotels, Pensionen, Krankenhäuser, Schulen, Anstreichergeschäfte usw.

suchen wir

General-Vertreter

für Stadt- und Landkreis Bochum und Gelsenkirchen, dem wir den Artikel zum Alleinverkauf auf eigene Rechnung für den dortigen Bezirk a4196) übergeben.

Außerordentlich hoher Verdienst!

Gefl. Offerten sind zu richten an:

Lichtenscheidt & Fehr, G. m. b. H., Düsseldorf, Kirchfeldstraße 149, Centralhof. Tel. 7361.

Größeres Fabrikunternehmen

bietet kaufmännisch gebildetem Herrn bei Einlage einer Kaution in Höhe von Mark 10 bis 15000 selbständige, leitende

Dauerstellung

mit hohem Salär und Umsatzbeteiligung. Es wird beabsichtigt, in Bochum Verkaufsbüro und Auslieferungslager zu errichten. Persönlichkeiten von tadellosem Ruf wollen ihr Angebot unter Beifügung von Referenzen und kurzem Lebenslauf unter M. N. 4302 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einsenden.

Textil-Versand

stellt noch einige

Damen u. Herren

als Vertreter ein. Meldung unter S. A. 83573 an die Geschäftst. d. Ztg.

Wir suchen für **Bochum, Herne** und Umgebung

Vertreter

für den Vertrieb einer

hervorragenden Neuheit

auf dem Gebiete der Sicherungsindustrie.

Angebote unter **L. B. 14** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Patent-Schlager!

Herren können durch Verkauf eines konkurrenzlosen Artikels D. R. P. an Installateure, Mechaniker usw. Riesenverdienste erzielen. AM1

Carl Otterstedt, Hamburg, Repsoldstraße 23.

Großhandelshaus der Werkzeug- u. Eisenwarenbranche mit Fabrik sucht für das gesamte Ruhrgebiet tüchtigen, erfahrenen, bei der Kundschaft gut eingeführten

Reisenden

Berücksichtigt werden können nur wirklich tüchtige Verkäufer, welche gute Erfolge bereits nachweisbar erzielt haben. Angebote unter O. P. 4804 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Leistungsfähigste Düsseldorfer Senffabrik m. hervorragender Spezialität **Löwensenf** sucht eifrigen, bestens eingeführten

VERTRETER

für Großabnehmer, evtl. wird Grossisten Alleinvertrieb übertragen. Qualität verbürgt großen Umsatz! Ang. u. M. C. 45579 a. d. Ann.-Exped. Bonacker & Rantz, Düsseldorf.

Wir suchen für unseren Personenwagen einen zuverlässigen, verheirateten

Autofahrer

für sofort. Gelernter Automechaniker oder Schlosser Bedingung.

Bewerbungen mit Angabe des Alters und Beifügung der Zeugnis-Abschriften erbeten unter L. R. 20 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

2 bis 3 selbständige, tüchtige

Heizungsmonteure

für Warmwasser- und Niederdruck-Dampf-Heizungsanlagen sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit zu richten an **Essen, Schließfach 195.**

Tüchtiger

Ankerwickler

sof. gesucht. (L5t16 Stübner, Elektrizitäts-A.-G. Bochum, Wiemelhauser Str.

Lehrling

mit gut. Schulbild. f. Klempnerei u. Installat. sof. gesucht. H. Stern, Dorstener Str. 165. Telephon 3570.

Schwein

5½ Mon. alt, zum Weiterfüttern bill. zu verk. Eickelerstr. 19, pt. lks. (83599

Pferdedünger

umsonst abzugeben Salewski, Brückstraße 11.

Fahrrad, Freilauf, für 35 Mk. zu verk. Krüger, Dorstener Str 38.

Einkeller-Kartoffeln

prima gelbfleischige Industrie
prima gelbfleischige blaue Odenwälder
prima weißfleischige Eßkartoffeln
Eduard Holzapfel Alleestr. 129
Toreinfahrt Tel. 617

Persianer-Muff

wie neu, zu verk. Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 83568.

Herr. 8-Winterval Anmat.-Schlüpf. u. Kn.-Bal. f. 8—12 J. bill. zu verk. Joachimstr. 5, pt.

Eleg. Straßenanz., beste Maßarbeit, f. mittl. schl. Figur, prw. zu vk. (83557 Widumestr. 11, 2 E.

Suche für Bochum u. Umgebung mehr. **Provisionsreisende** mit gut. Beziehungen zu Lebensmittelgeschäften. Zu melden zw. 9 bis 1 Uhr (83619 Pariser Str. 5. Lager.

6 Herren o. Dam., led. Stand., die früh. 4 M. verf., sof. gef. Zu meld. vorm. 10 bis 12 Ottostr. 36, Ltg.-Gesch. (83608

Bezirksvertretung.

Zuv., redeg. Mann (auch Kriegsbesch.) z. regelm. Besuch d. Handwerk. - Kundschaft a. hohe Prov. gesucht. Ang. an P. Schumacher, Hörde, Rathausstr.

Reisender (in) z. Besuch der Privatkundschaft sucht Teilzahl. - Geschäft in der Konfekt.- und Manufakt.-Branche. Es w. nur Bewerber berücksichtigt, die in der Branche bereits mit Erfolg tätig w. Ang. u. J K 83562 an die Gesch. d. Z.

Reisende

gesucht welche die Kolonialgeschäfte besuchen. Ang. erbet. unter K O 83622 an die Gesch. d. Ztg.

Schweizerdegen und geübte **Einlegerin**

gesucht. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 4199.

Tüchtiger **Polsterer**

sof. gesucht. (L228 Polsterei Thiel, Humboldtstr. 52.

Weiblich

Mehrere gewandte **Reisedamen** für sofort ges. Gute Verdienstmöglichkeit vorhanden. Anmeld. Bochum, Herner Straße 184. (83595

Modes.

Tüchtige Arbeiterin für sofort gesucht. (83435 Frau Schwarze, Hellwegstr 17.

Junges Mädchen

mit gut. Handschrift für leichte Büroarbeit gesucht. Schriftl. Angeb. u. F W 83584 in die Gesch. d. Z. erbeten.

Tüchtige **Hausschneiderin**

mit guten Empfehlungen gesucht. Ang. u. R S 4805 an die Gesch. d. Z.

Stellen-Gesuche

Männlich

Junge, intelligent. **Mann**

26 J., Beruf Bäcker, wünscht Beschäftigung, tragend welcher Art. Lagerarbeiter oder Beifahrer. Ang. u. U S 83580 an die Gesch d. Z.

Aelterer **Maurerpolier**

sucht Dauerstellung auf Fabrik, Brauerei od. dergl. (Auch als Hausverwalter.) (Sämtl. vork. Arb. w. erledigt. Wohn. erw. Auch f. ausw. Ang. u. M M 83591 an die Gesch. d. Z.

Stühle

werd. gut und billig repariert. Nibelungenstr. 5, I.

Ladenlokal

im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Angebote unter K. L. 83570 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weiblich

Fräul., 38 J., sucht Stell. in frauenlos. besseren Haushalt. Ang. u. G B 83567 an die Gesch. d. Z.

Fräul., 38 J. alt, sucht Stellung als **Haushälterin** am liebst. in Haushalt ohne Frau. Ang. u. V Z 100, postl. Gerthe. (L283

Flickerin empf. sich f. D.- u. H.-Wäsche u. Garderobe. Wittelsbacherstr. 13 II.

Fertige Lampenschirme an. Ausk. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 83574.

Alleinsteh. Frau sucht Stelle als **Haushälterin** Beethovenstr. 61.

Zu vermieten

Ein großer **Laden**

mit 2 dahint. liegenden gröss. Lagerräumen an Verkehrsstraße i. Mittelpunkt der Stadt abzugeben. Ang. u. B A 83606 an die Gesch d. Z.

Möbl. Zimmer

Fr. möbl. Z. in Ehrenf. a. d. Herrn zu verm. Näh. in der Gesch. u. Nr. 83555.

Best. möbl. Z. m. vm. Bahnhofstr 30, 3. Et., link. Aufg.

Gut möbl. Zimmer in ruhigem Hause zu vermieten. Ang. u. E S 83621 an die Gesch d. Z.

Schlafstelle zu verm. (83600 Königstr. 15, 2. Et.

Mietsgesuche

Wohnungen

Eine 3-Z.-Woh. in Eppendorf. Schulstr. 15, 1. Et., mit Stall u. 10 R. Gartenland, evtl. gegen gleiche zu **tauschen gesucht.** Bevorz. Ober-Linden. Weitmar oder Nähe Boch. Verein.

Möbl. Zimmer

2 möblierte Zimmer

mögl. mit Küchenbenutzung, von bess. kinderlos. Ehepaar in gutem Hause **gesucht.** Ang. u. S T 4110 an d. Gesch. d. Bl.

Ja. Mann sucht möbl. Zimmer, evtl. z. Mitbenutzen. Ang. u. G F 83588 an die Gesch. d. Z.

Mbl. Schlafzimmer v. kinderl., ruhigem Beamtenehepaar z. 1. Dezember gesucht. Nähe Bergschule bevorzugt. Ang. u. B L 83589 an die Gesch d. Z.

2 ruh. ig. Mädchen suchen kdl. möbl. Zimm. (Stadtmitte oder Ehrenfeld.) Ang. u. M B 83561 an die Gesch d. Z.

Mbl. Zimmer für kaufm. Beamten gesucht. (a4300 Karl Hofmann, Viktoriastr. 5—5 a. Fernspr. 1850/51.

Techniker sucht sof. **besseres Zimmer** mit Schrank. Ang. sehr. Teleph.-Gesellsch. Wittener Straße 31. (83612

Jg. Dame sucht gut bürg. **Privat-Mittagtisch** Ang. u. E S 83607 an die Gesch. d. Z.

Mbl. Zimmer

v. auß. dem Hause berufl. tätig. Dame möglichst sofort **gesucht.** Ang. u. O F 83582 in die Gesch. d. Z.

Aelterer Herr sucht **einfach möbl. oder leeres Zimmer**

Gefl. Ang. m. Pr.-Ang. u. O M 83605 an die Gesch. d. Z.

Mbl. Zimmer zu mieten gesucht. Ang. u. F R 83609 an die Gesch d. Z.

Gebild. Dame sucht ein großes **möbl. Zimmer** J. Barthold, Wörthstraße 39.

Zu verkaufen

Kinderwagen Federbetten Herde Einzel-Möbel

mit **Zahlungserleichterung**

Fa. Karl Abe Hellwegstr. 22.

Kindertisch m. Lehnbank, Puppenw. m. Puppe, Puppenst., Kaufladen, Puppenbett u. Herd bill. zu verk. (83615 Feldstr. 7, part.

Weihnachts-Geschenk.

2 holl. Landschaften, 100×80, mit breit. Rahmen, umzugsh. bill. abzug. (83587 Alleestr. 96, 2. E. r.

Schöner Kaminvorbau mit Marmorplatte u. Gaskocher billig zu verk. Nh (83565 Wittenerstr 8, pt.

Gr. Ofen zu verk (83559 Rottstraße 67.

Tiefbau-Herd zu verk. (83597 Bachstr 35, 2. Etg., am Gymnasium.

Gut trag. 3j. Ziege zu verk. Nur nachm. zu sprechen (83628 Altenbochum, Wasserst. 53, 1. E. r.

Guter Flachwagen 30—40 Ztr. Tragkr. bill. zu vk (a4809 Herner Str. 30.



Ein Waggon gr. und kleine **Schweine** angekommen, welche ich billig abgebe. Heinrich Knickmann Eickel, Kurfürstenstraße 58.

Im **WINTER**

Oede ist es in Feld und Wald
Einsam liegen Weg und Flur
Der Winter herrscht mit Allgewalt
Sterbensmatt liegt die Natur

Ohne **ULSTER** kein Herr mehr gehen kann
Ohne **MANTEL** keine Dame

Meine Damen u. Herren kommen Sie bald
Und beachten Sie meine Reklame

Sie erhalten

Ulster, Mäntel, Anzüge Röcke, Westen, Hosen

elegante Neuheiten zu billigsten Preisen

auf

TEILZAHLUNG

bei kleiner

ANZAHLUNG

und bequemer

RATENZAHLUNG

im

Kaufhaus

GERMANIA

Bochum, Hellweg **17.**

Klavierstimmer

Kuenemann, Bochum, Alleestr. 55

Reparaturen bis zu 2 Monate Ziel. Stimmung Bill. Mark 5.— nur gegen sofortige Kasse. LK51

Qualitätswaren in Violinen. Direkter Einkauf. Große Auswahl, Bestandteile.



Haar ist Vertrauenssache!

Ein besonderes Angebot!

ZÖPFE

garantiert rein deutsch Naturhaar . . . . . von **3.50** Mk. an.

Um Ihnen zu zeigen, was ich biete, gebe ich bis 1. Dezember bei Einkauf eines Zopfes über 6 Mk. einen Haarpfeil gratis.

Otto Nebel, nur Friedrichstr. 4.

Achten Sie genau auf die Hausnummer.

Infolge Verlegung meines Lagers verkaufe ich Montag 63617

Ia. Aepfel

zu Ausnahmepreisen.

Julius Höwing

Unterer Spitzberg 8.

Küppersbusch-

Oefen

Eiserne Oefen
Emaill. Oefen
Kamin-Oefen

Heinrich Heiland

Bochum
Brückstr. 21.

Hautjucken

(Krätze)

verschwindet unter Garantie nach Gebrauch von **„Scabiol-Tinktur"** Preis Mk. 2.50.

Allein echt zu haben bei **Drogerie Huckenbroich,** Brückstrasse Nr. 55.

Eine

Pezet-Sicherung



ersetzt



diese Menge Schmelzsicherungen

Kein Auswechseln der Sicherungen erforderlich
Betriebsstörungen sind ausgeschlossen
Bei Kurzschluß od. Ueberlastung schaltet die Pezet-Sicherung selbsttätig aus
Ein Druck auf den Knopf und die Sicherung ist wieder gebrauchsfertig
Deutsches Reichspatent — Auslandpatente

Alleinige Fabrikanten und Patentinhaber

PRAZISIONSMECHANIK G. m. b. H. KREFELD

Telephon 5201, 5202, 5203, 4400 — Telegrammadresse „Pezet"

Wir suchen tüchtige Vertreter an allen Plätzen der Welt

AUGUST HOMBORG

HOCHSTRASSE 2 BOCHUM HOCHSTRASSE 2

Tafelbestecke

in Silber und bester Versilberung.

Ueber 50 komplette Kisten stets am Lager.

Nähmaschinen

neu u. gebraucht, zu verschiedenen Preisen. (89585 Fr. Lange, Boch., Fürstenstr. 15.

Zwei gut erhalt. Backfischmäntel zu verk. (83567 Bahnhofstr. 30 a I, link. Aufg. (83567

Kauf-Gesuche

Gebrauchtes **Piano** aus Privathand zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. m. Preisang. u. A. J. 83521 a. d. Geschst. d. Bl.

Nur gutgehendes Lebensmittelgeschäft sofort zu kaufen od. zu pachten gesucht. Evtl. auch andere Branchen od. Wirtschaftspachtung. Vermittlung angen. Ausf. Ang. unter M N 83618 an die Gesch. dies. Zeitg.

Für gut erhaltene **Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe** erhält Sie die höchsten Preise nur bei H. Schmerler, Bochum, Brückstr 23. Postkarte genügt.

Maltheserstraße Nr. 13

gegenüber Gummerts Hof

im Wäschehaus Behr



haben wir eine neue

Annahmestelle

für Wäsche jeder Art

eröffnet!

Alle Wäsche, die dort bis Mittwoch mittag eingeliefert wird, kann Samstag wieder abgeholt werden.

Bielefelder Dampf-Waschanstalt

Fr. Schmiedinghoff

Ottostraße 17 *Fernspr. 993*



Wegener & Hamer

Fach-Geschäft für LW9

Photo- und Kinobedarf,

Kortumstraße 8

---

a4686

Düten jeder Art

Pack und Einwickelpapier in Rollen und Bogen.

H. Jackisch, Bochum, Schillerstr. 3, Telephon 676.

Schröder & Baum

Linoleumbeläge neuester Art

nach altbewährtem System.

Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Ruhrort

Fernspr. 352, 206 285, 286 357, 314 121, 122, 6087, 6088 7231 7232, 7233

LSch2.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Jakob Böhme.

Zum 300. Todestage.

Am 17. November 1624 verstarb in Görlitz der philosophische Mystiker Jakob Böhme. Walther Lehmann zeichnet sein Leben in den Stimmen Deutscher Gottesfreunde wie folgt: „Es ist der selige Mann Jakob Böhme im 1575. Jahre nach Christi unseres Herrn Geburt, zu Altseidenberg, einem gewesenen Marktflecken, ungefähr anderthalb Meilen von Görlitz in Oberlausitz gelegen, von seinem Vater Jakob und seiner Mutter Ursula, beiden armen und geringen Bauersleuten guter deutscher Art, aus christlich und unbeflecktem Ehebett gezeugt, auf diese Welt geboren . . ."

Sein äußeres Leben verlief anfangs still und sanft. Nach dreijähriger Lehrzeit bei einem Schuhmachermeister in Seidenberg und nach sechs Wanderjahren erfolgte seine Niederlassung als Schuhmachermeister in Görlitz und seine Verheiratung mit der Tochter eines Fleischermeisters, die ihm in 25jähriger friedlicher Ehe vier Söhne und zwei Töchter schenkte.

Desto bewegter war sein inneres Leben. Gefühle, Offenbarungen, himmlische Erscheinungen lassen ihm keine Ruhe, bis er schließlich zur Feder greift, um alles niederzuschreiben. So entstand sein erstes Buch, die „Morgenröte im Aufgang". Nur für sich selbst und einige Freunde hatte er es geschrieben und nie ist es vollendet worden. Unglücklicherweise kam das Manuskript auch dem Pastor primarius von Görlitz, Gregorius Richter, zu Gesicht, der, ein fanatisch-orthodoxer Lutheraner, von da an der erbitterste Feind seines Lebens war. Von der Kanzel herunter wurde er unter der damals üblichen Verfluchung und Drohung mit Höllenstrafen für die ganze Stadt als Ketzer gebrandmarkt. Das Gebot, zu schweigen, hält er sechs Jahre. Dann aber brach sich sein gewaltiges geistiges Leben gewaltsam Bahn in einer Reihe schnell hintereinander folgender Werke, von denen die bedeutendsten die Titel führen: „Von den drei Prinzipien", „Vom dreifachen Leben des Menschen", „Von der Menschwerdung Christi", „Signatura rerum", „Mysterium Magnum", „Von der Gnadenwahl". Die Leiden beginnen aufs neue: Vernehmungen vor dem Rat der Stadt, Ausweisungen, Zuflucht in Dresden im Hause eines Hofarztes, ein Kolloquium mit den Professoren der Theologie auf Veranstalten des Kurfürsten. Endlich „in Gnaden abgefertigt", kehrte er nach einem Aufenthalt auf dem Landgut des Herrn von Schweinitz in die Heimat zurück, wo unterdessen sein alter Feind, der Hauptpastor, gestorben war. Aber auch Böhme überlebte ihn nur kurze Zeit. Am 17. November 1624 ist er nach dem Genuß des hl. Abendmahls mit den Worten: „Nun fahr ich hin ins Paradeis!" gestorben.

Der Schuhmacher und philosophus teutonicus Jakob Böhme ist in der Geschichte der deutschen Frömmigkeit darum eine so einzigartige Erscheinung, weil er als ein vollkommener Autodidakt — außer einer völligen Vertrautheit mit der Hl. Schrift zeigt er höchstens eine etwas nähere Kenntnis der Schriften des Theophrastus Paracelsus — im übrigen also in vollkommener Selbständigkeit die Theologie deutsch aus seinem Innern geschöpft hat. — In jedem frommen Deutschen steckt ein Zug zum Pantheismus, zur Gottesnatur. Und so ist auch für Böhme, wie alle deutsche Frömmigkeit theozentrisch ist, der innerweltliche, innerseelische Gott das grundlegende Element der Frömmigkeit. Hinzu kommt das Christentum. Und die Aufgabe ist: die ewigen übergeschichtlichen Momente in beiden zu einer Einheit zu verschmelzen. Daraus ergeben sich die Auffassung der Dreifaltigkeit als eines erkenntnistheoretisch aufzufassenden theogonischen Prozesses, die Betonung der Metaphysik an Stelle der Historie, des Christus in uns statt für uns, die Verlegung von Himmel und Hölle in die Seele, die mystische Erlösungslehre als die Rückkehr des Losgelösten zum Einen, die monistische Auffassung des Bösen. Grade das Letztere — das schwierigste Problem in einer pantheistischen Welterfassung — ist Böhms Lieblingsmaterie gewesen. Er hat es in wahrhaft genialer Weise zu lösen versucht durch seine Lehre, daß das Böse erst eine Ermöglichung, eine Ursache des Lebens ist."

Die Vielweiberei in Afrika.

Frau Anna Dundan, die Gattin eines englischen Beamten in Ostafrika, hat kürzlich ein fesselndes Buch veröffentlicht, in dem sie besonders auch die Frage der Vielweiberei bei den Eingeborenen der Kolonie behandelt. Nach den Ausführungen der sachkundigen Verfasserin ist die Vielweiberei in Afrika eine Lebensnotwendigkeit, weil hier in der Mehrzahl der Fälle die Zahl der Frauen die der Männer um mindestens 25 Prozent übersteigt. Was sollte hier werden, wenn jeder Mann nur eine Frau heiraten würde? Dank der Vielweiberei erübrigt sich eine Beantwortung der Frage. Das Leben der Frau wäre schlechterdings eine Unmöglichkeit, wenn sie nicht Gelegenheit hätte, zu heiraten, Kinder zu haben und sich im Haus wirtschaftlich zu betätigen. Die Annahme, daß die Vielweiberei zum Vorteil der Männer eingeführt sei, beruht auf einem Irrtum. Sie ist für den Mann vielmehr ein sehr fragwürdiges Vorrecht, dafür aber eine umso größere Wohltat für die Frau. Es mag gut und gern zugegeben werden, daß die gesellschaftliche Stellung und der Wunsch nach einer zahlreichen Nachkommenschaft den Mann gelegentlich bestimmt, mehrere Frauen zu nehmen. Das hindert aber nicht, daß in der Mehrzahl der Fälle die Anregung, eine zweite Frau zu nehmen, dem Mann von seiner ersten Gattin suggiert wird. Dabei leitet die erste oder die „große Frau" durchaus nicht etwa der Wunsch, dem Mann gefällig zu sein. Hier spricht vielmehr in der Hauptsache die Absicht mit, sich von den häuslichen Arbeiten möglichst zu entlasten. Von dieser Absicht geleitet, ermutigt dann auch die zweite Frau den Mann, sich eine dritte zu nehmen, die ihrerseits wieder bemüht ist, den Mann zum Eingehen einer vierten Ehe zu bestimmen. Jede Frau besitzt ihre eigene Hütte, ihr Stück Land und ihr eigenes Vieh, sodaß sie mit ihren Kindern eine halb unabhängige Familie bildet. Daher kommt es auch, daß die Kinder die Mutter mehr lieben als den Vater, daß sie sie beschützen, ihr dienen und sie, wenn es nötig ist, selbst gegen den Vater verteidigen; kurz, die Vielweiberei hindert die afrikanischen Frauen nicht, sich einer bemerkenswerten Freiheit zu erfreuen, ja, sie setzt sie oft genug selbst instand, im öffentlichen Leben eine ausschlaggebende Rolle zu spielen.

Jagden am Nordpol.



Oben links: Eskimos beim Zubereiten ihrer Mahlzeit während des Jagdausfluges. Rechts: die Jagdbeute. Unten: Ein mit Pfeilen erlegter Eisbär wird aus dem Wasser gezogen.

Unsere Bilder zeigen Augenblicke aus dem Leben der Mozinka-Eskimos, die an den Nordküsten Amerikas unter dem 80. Breitengrad nomadisieren und vorwiegend von der Jagd leben. Die Szenen geben ein anschauliches Bild von dem Leben dieser Stämme in ihren Eishütten und dicken Fellkleidungen sowie den Gefahren, mit denen sie bei Jagd und Fischfang um ihr Leben zu kämpfen haben.

Der Kampf um den Freiherrntitel.

Der angeklagte Oerthel-Egloffstein, über dessen Prozeß wir bereits mehrfach berichteten, macht dem Gericht noch viel zu schaffen. Die Akten über ihn haben sich zu Bergen gehäuft. Insbesondere liebte



er es, nach dem Muster des Hauptmanns von Köpenick in Uniform oder als Vertreter von Behörden aufzutreten, wobei er sich hochtönende Namen, wie Freiherr von Richthofen, Graf von Lüttichau, Freiherr von und zu Egloffstein zulegte. Er hat mit seinen Hochstapeleien nicht nur Deutschland unsicher gemacht, sondern auch das Ausland besucht und ist in Rumänien, Polen und auch den französischen Besatzungskommissionen stets mit der größten Kaltblütigkeit gegenübergetreten. Sein Kampf um das Adelsprädikat vor Gericht nimmt zeitweilig groteske Formen an. Am Freitag wurde Polizeioberwachtmeister Hanke aus Frankfurt vernommen, der über die Urkunde des Königs von Bayern vom November 1918, durch die Oertel sein Adelsprädikat wieder bestätigt worden sein soll, aussagt. Egloffstein erregte sich dabei viel mehr wie bei allen andern Fragen. Man hat den Eindruck, als kämpfe er in dieser Sache um seine persönliche Ehre. Zweifel an der Berechtigung zur Führung des Namens Egloffstein erregen ihn mehr als die Anklage über Betrug und Unterschlagung und Aktenvernichtung. Vorsitzender (zum Angeklagten): Von wem ist der Antrag auf Verleihung der Adelsurkunde gestellt worden? — Angekl.: Von mir in einer Immediateingabe. — Vors.: Dann mußten doch Rückfragen erfolgt sein. — Angekl.: Ja, bei meinen Angehörigen. — Vors.: Nun muß ich doch feststellen, daß Sie inzwischen ein abenteuerliches Leben geführt haben. Sie waren eine Ehe mit einer Barbame eingegangen und sind seit 1918 drei- bis viermal vorbestraft worden. Da ist es merkwürdig, daß der König von Bayern trotzdem den Gnadenakt vollzogen haben soll. — In großer Erregung schreit der Angeklagte: Ich will Gerechtigkeit, drei Jahre sitze ich in Haft. Weshalb vernimmt man die Zeugen erst nach vier Jahren, nachdem die Akten mit diesen Urkunden verschoben worden sind. Erst hat man die Zeugen alle wegsterben lassen. Das ist keine Rechtspflege, das ist skandalös. — Amtsgerichtsrat Neumann streng verweisend: Angeklagter ich verbitte mir diesen Ton. Sie scheinen die Rollen zu vertauschen, nicht Sie verhandeln mit uns, sondern wir mit Ihnen. Wenn Sie sich nicht ruhig verhalten, haben wir Mittel, auch ohne Sie zu verhandeln. — Rechtsanwalt Themal: Ich bitte zu berücksichtigen, daß der Angeklagte in Erregung gerät, wenn es sich um den Kampf um seinen Adel handelt, den er mit größter Entschiedenheit durchführen will. — Die Verteidigung beantragte, den Kriminalkommissar Gennat als Leumundszeugen zu vernehmen, und zwar darüber, ob der Beamte aus seinem dienstlichen Umgang nicht den Eindruck gewonnen habe, daß Oerthel ein Phantast und Idealist und nicht ein gewöhnlicher Hochstapler sei. Das Gericht beschloß die Vernehmung des Kriminalkommissars Gennat und dieser erklärte, daß es schwer sei, ein Urteil nach dieser Richtung hin zu fällen. Er habe schon einmal den Angeklagten im Jahre 1916 kennengelernt. Später hat sich Oerthel, der ein gewisses Vertrauen zu ihm gefaßt hätte, hin und wieder brieflich an ihn gewandt und auch mehrmals, wenn er etwas auf dem Herzen hatte, um seine Vorführung gebeten. Charakteristisch an dem Angeklagten sei ein großer Zug von Humor. Aus welchen Gründen der Angeklagte gehandelt hat, vermag der Zeuge nicht anzugeben, ebensowenig etwas über seine politische Einstellung. Jedenfalls sei Oerthel ein höchst origineller, psychologisch interessanter Mensch, der aus dem üblichen Rahmen der Hochstapler und der gewöhnlichen Verbrecher ganz herausfalle.

Neues aus aller Welt.

Riesenbrand in New-Jersey.

Ein großer Teil von New Jersey ist am Freitag von einem großen Brande heimgesucht worden, wie er in der Geschichte der Stadt einzig dasteht. Das Feuer brach gegen 9 Uhr morgens in einer Salpetermühle aus und breitete sich rasch über vier Stadtteile aus. Durch eine Reihe von Explosionen wurden Trümmerstücke in die Luft geschleudert, die den Brand weiter verbreiteten. Zum Teil fielen sie in eine Schar vorübergehender Schulkinder, von denen viele vermißt werden. Ueber 900 Familien sind obdachlos und über 35 Fabriken sind dem Brande zum Opfer gefallen. Zehn Feuerwehrleute werden noch vermißt. Fünfzehn Personen wurden schwer verletzt ins Hospital gebracht. Der Sachschaden wird nach Millionen Dollar gerechnet.

*

Selbstmord eines Rennstallbesitzers. Der Berliner Rennstallbesitzer Gustav Buggenhagen hat in einem Anfall von Nervenüberreizung Selbstmord verübt.

Geldschrankeinbrüche im großen. Von Geldschrankeinbrechern wurden seit geraumer Zeit viele Städte in der Provinz und im Reiche heimgesucht. Die Bande hatte es besonders auf Finanzämter, Orts- und Gemeindekassen abgesehen. Die Beamten des Berliner Sonderdezernates für Geldschrankeinbrüche stellten fest, daß zwei von ihnen, ein 30 Jahre alter, aus Hohensalza gebürtiger Maler Johann Wyrwicki und ein 38 Jahre alter Schlosser Wilhelm Bauer, oft auf einige Zeit von Berlin abwesend waren. Die beiden Verbrecher verkehrten in Bürgerfamilien, die von ihrem eigentlichen Leben keine Ahnung hatten. Wyrwicki besuchte mit seinem Koffer öffentliche Gebäude und große Privatbetriebe. Am Mittwoch hatte die Kriminalpolizei Nachricht von einem Geldschrankeinbruch im Finanzamt Eichstädt erhalten. Als die beiden „Geschäftsreisenden" in Berlin eintrafen, gingen Kriminalbeamte ihnen unauffällig nach. Wyrwicki holte seine Braut ab. Unterdessen durchsuchten andere seine Wohnung und fanden Rollen aus 50-Pfennig- und 3-Markstücken, wie sie aus dem Geldschrank des Eichstädter Finanzamtes gestohlen worden waren. Jetzt wurde Wyrwicki festgenommen. Auch Bauer wurde verhaftet. Bei ihm fand man eine Tasche mit den gleichen Geldrollen. Die Verhafteten leugnen. Es unterliegt aber gar keinem Zweifel, daß alle diese Einbrüche, im ganzen etwa 60, auf ihr Konto kommen. Von ihren Helfershelfern hat man noch keine Spur gefunden.

Die Mutter erschlagen. In Jossenheim an der Bergstraße erschlug der Steinbrucharbeiter Apfel seine Mutter mit einem Beil. Apfel wurde sofort verhaftet.

Den Bruder erschossen. Die beiden Söhne des Kurhauspächters in Zoppot, die wiederholt die Kasse ihres Vaters bestohlen hatten, beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Die Brüder losten, wer zuerst den anderen und dann sich selbst erschießen sollte. Der jüngere, den das Los traf, erschoß seinen Bruder, fand aber nicht den Mut sich selbst zu töten.

Der Bergsturz bei Weesen. Am Freitag wurde an der Absturzstelle bei Muehleborn eine Sprengung vorgenommen, um den Rest der noch in Bewegung befindlichen Erdmassen zu lösen. Der Sprengungsversuch brachte jedoch kein Ergebnis, da von den drei gelegten Minen nur eine losging. Die geologische Untersuchung über den Bergrutsch am Walensee ergab, daß die Ursache in natürlichen Abschälungen der Felsschicht liegt.

Flugzeugabsturz. Ein englisches Militärflugzeug stürzte in der Nähe von Bagdad ab. Der Flugzeugführer wurde getötet, ein anderer Offizier schwer verwundet.

Kesselexplosion auf einem Dampfer. Im Hafen von Kotka (Finnland) ereignete sich auf einem Dampfboot, auf dem sich 65 Passagiere befanden, eine Kesselexplosion. 25 Personen werden vermißt. Von den übrigen Fahrgästen haben 22 Beinbrüche, Armbrüche oder Brandwunden erlitten. Drei sind bereits gestorben. Die Vermißten sind vermutlich ertrunken oder verbrannt.

Das Erdbeben auf Batavia. Reuter meldet aus Batavia, daß nach privaten Berichten die Zahl der Toten infolge des Erdbebens auf 600 geschätzt wird. Sechs Dörfer sollen von den Fluten vollständig verwüstet worden sein. Der Schaden an Privateigentum allein in Wonosobo soll 355 000 Gulden übersteigen. Die Erdbewegungen haben noch nicht aufgehört.

Heitere Ecke.



Aesthetische Studien.

Ein Professor der Aesthetik hatte eine schöne Tochter, in welche ein Student verliebt war; sie erwiderte diese Liebe und tat in einem Briefchen ihrem Geliebten kund, daß dieser jedesmal, wenn ihr Vater Kolleg lese, sie besuchen könne. Diese Besuche dauerten das ganze Semester fort und der Professor hatte jedesmal den Studenten in seiner Vorlesung vermißt. Da fragte er ihn eines Tages, als der Student sein Honorar entrichtete: „Aber Herr Kandidat, was treiben Sie denn, wenn ich in der Universität Vorlesungen halte, die Sie besuchen sollten?" — „Ich studiere während dieser Zeit jedesmal die Aesthetik nach ihrem ältesten Werke."

* Vereins-Kalender *

Umstellung zur Reichskurzschriftenographie! An die Stenographen aller Systeme. Donnerstag abend in der Schule Spichernstraße: Unterrichtsbeginn. M. Flegel.

Bemerken Sie, daß Ihr Haar ausfällt? Dann ernähren Sie es sofort mit dem von dem berühmten Gelehrten Geh. Rat Prof. Dr. R. Junk gefundenen und von mehr als 1700 Ärzten des In- und Auslandes glänzend begutachteten spezifischen Haarnährmittel

Humagsolan!

Humagsolan ist in den einschlägigen Geschäften zu haben. Aufklärende Broschüre über Wesen und Wirkung des Humagsolan versenden auf Wunsch kostenlos und postfrei die Jattinger-Werke A.-G., Berlin NW 7.

Turnen und Sport.

Die letzten Galopprennen. — Ausflug auf der Bochumer Radrennbahn. — Schweden - Italien 2:2. — Die Bochumer Städteelf.

Der Fußball des Sonntags.

c. Im Vordergrunde des Interesses standen allgemein die Punktkämpfe um die Meisterschaft in den Verbänden, die zum Teil ganz hervorragende Paarungen brachten. So im Norddeutschen Fußballverband, wo durch die Begegnung des Hamburger Sportvereins und der Jägerelf Altona 93 so eine Art Vorentscheidung fallen konnte. Im engeren Bezirk war die sportliche Ausbeute ganz erheblich. Auf gefrorenem Boden und dem eisigen Wind setzte es in allen Klassen harte Kämpfe ab. In der Ruhrgauliga überraschten die Essener Preußen durch ihren Sieg über die favorisierten Altenessener, die die ersten beiden Punkte einbüßten. Es spielten:

M. B. V. Linden — Sp.-V. Essen 99: 1:1.
„Preußen" Essen — V.-V. Altenessen: 2:1.
Dortmund 98 — Buer 07: 1:1.
Dortmund 95 — „Arminia" Marten: 0:0.
Erle 08 — V. f. B. Dortmund: 6:0.
Union Gelsenkirchen — Langendreer 04: 2:1.
„Schwarz-Weiß" Essen — Gelsenkirchen 07: 1:1.
G.-Sp.

In der Hellwegkreisliga konnten sich die Bochumer Vereine soweit sie auswärts weilten, erfreulicherweise mit Erfolg behaupten. Die Ergebnisse:

Preußen 07 Bochum — Sp.-V. Ehrenfeld: 3:1.
F.-C. Witten 92 — L. F.-C. Laer: 2:2.
S.-T.-V. Werne — Germania 06 Bochum: 1:2.
Sprockhövel — „Preußen" Königssteele: 3:3.
V. f. B. Henrichshütte — „Westfalia" Bochum: 1:2.
Sp.-V. Harpen — S.-C. Dahlhausen: 0:0.
„Phönix" Bochum — Winz-Baak: 3:1.
Dahlhausen 1916 — Sp.-Hattingen: 3:2.

Markkreisliga.

Castrop 02 — Wanne 1911: 1:1.
Sp.-C. Hörde — „Viktoria" Dortmund: 1:1.
„Borussia" Dortmund — V. f. L. Hörde: 2:2.
Dorstfeld — „Merkur" Dortmund: 2:2.
„Westfalia" Herne — „Preußen" Wanne: 0:0.
Lütgendortmund — Sp.-Fr. Dortmund: 4:3.

A-Klasse:

„Concordia" Bochum — Herbede 6:0.
Sp.-Sp. Stiepel — Sp.-Sp. Gerthe 3:1.
Steele 03 — Steele 1911 2:0 abgebr.
Welper — Kupferdreh 1:3.
Langendreer 07 — „Westfalia" Weitmar 2:2.

B-Klasse:

Querenburg — S.-C. Altenbochum 2:3.
Gerthe-Holthausen — S.-C. Hordel 2:2.
Langendreerholz — Eppendorf 6:1.

*

Gau Niederrhein:

Meidericher Sp.-V. — Duisburg 99 3:1.
Duisburger Sp.-V. Oberhausen-Styrum 5:2.
„Preußen" Krefeld — F.-V. Duisburg 1:2.
V. f. L. V. Ruhrort — V. f. L. Krefeld 1:5.
„Preußen" Duisburg — „Union" Hamborn 1:0.
Hamborn 07 — V.-V. Beeck (Ges.-Spiel) 3:1.

Sonstige westdeutsche Ergebnisse:

A. V. T. S. V. Bremen — Düsseldorfer S.-C. 99 (Ges.-Spiel) 2:4.
S.-C. Cronenberg — V.-V. 04 Düsseldorf 4:2.
V.-C. 05 Düsseldorf — V. f. B. Remscheid 0:0.
„Turu" Düsseldorf — „Arminia" Bielefeld 2:2.
V. f. R. Köln — Kölner C. f. R. 2:1.
Kölner V.-C. — „Tura" Bonn 4:4.
S.-C. M.-Gladbach — „Jugend" Düren 1:3.
„Rhenania" Köln — Dürener F.-C. 1:0.
„Germania" Düren — Kölner S.-C. 99 2:4.
„Alemannia" Aachen — „Eintracht" M.-Gladb. 0:1.
„Viktoria" Recklinghausen — „Westfalia" Scherlebeck 6:2.
F.-C. Eppenhausen — S.-C. Hagen 05 5:1.
T.-S.-V. Gevelsberg — F.-C. Neheim 08 5:1.
Kurhessen Kassel — Kassel 48 4:0.

Süddeutschland:

1. F.-C. Nürnberg — Schwaben Ulm 3:0.
„Teutonia" München — Sp.-V. Fürth 0:5.
„Wacker" München — Nürnberger F.-V. 4:2.
F.-C. Mühlburg — V. f. B. Stuttgart 0:1.
F.-C. Stuttgart — K. F.-C. Pforzheim 2:1.
F.-C. Freiburg — V. f. R. Heilbronn 0:0.
F.-V. Darmstadt — V. f. R. Mannheim 0:2.
Pfalz Ludwigshafen — Mannheim-Waldhof 0:0.
Hanau 93 — „Helvetia" Frankfurt 3:0.
V. f. R. Frankfurt — F. S.-V. Frankfurt 1:2.

Norddeutschland.

Hamburger S.-V. — F.-C. Altona 93 1:1.
St. Pauli Sport — T.-V. Eimsbüttel 0:1.
„Concordia" Hamburg — St. Georg 1816 2:3.
F.-C. Nienstedten — F.-C. Ottensen 0:3.
Rothenburgsort — „Holsatia" Elmshorn 1:2.

Privatspiele:

„Arminia" Hannover — „Viktoria" Ziskow Prag 0:2.
Holstein Kiel — „Union" Altona 2:2.
„Kilia" Kiel — „Union-Teutonia" Kiel 2:1.

Brandenburg:

Norden-Nordwest Berlin — Hertha-B. S. C. 1:1.
„Preußen" Berlin — Spandauer S.-C. 1:2.
Spandauer S.-V. — Schöneberger Kickers 2:2.
„Union" Potsdam — „Union" Oberschöneweide 1:0.
V. f. B. Pankow — Luckenwalder B.-V. 2:0.
„Wacker" Tegel — S.-C. Niederschönhausen 5:0.
Tennis-Borussia Berlin — B. B.-C. Brandenbg. 7:1
„Vorwärts" Berlin — „Alemannia" Berlin 0:2.

Mitteldeutschland:

Städtespiel: Magdeburg — Halle 2:3.
V.-C. Chemnitz — National Chemnitz 2:1.
V. f. B. Chemnitz — „Preußen" Chemnitz 1:0.

Ausländische Privatspiele.

A.-S. Straßburg — F.-C. Freiburg: 1:1. In diesem Spiel traten alte Bekannte zum ersten Male seit über 10 Jahren wieder zusammen.
Sparta Prag — First Vienna Wien: 2:1.
Slavia Prag — Hakoah Wien 2 7:2.

*

Fußballländerkampf Italien — Schweden: 2:2.

Mailand, 16. Nov. (Eig. Drahtbericht.)

Vor 20 000 Zuschauern lieferten sich am Sonntag auf dem „Milano"-Platz in Mailand die Ländermannschaften von Italien und Schweden einen außerordentlich interessanten Kampf, der den Leistungen entsprechend mit einem 2:2 endete. In der ersten Hälfte war Schweden überlegen; schon nach zwei Minuten fiel durch Kaufeldt der erste Treffer, jedoch konnte Magnozzi bereits in der nächsten Minute ausgleichen. Die bessere Arbeit der Schweden wurde in der 22. Minute durch einen zweiten Treffer belohnt. Nach der Pause ließen die Schweden erheblich nach. Die italienische Mannschaft kam immer mehr in Front. Schon in der 9. Minute fiel, abermals durch Magnozzi, der Ausgleich. Die Mannschaften waren sich im allgemeinen gleichwertig. Gut war bei Italien der Halblinke Magnozzi, ein sehr gefährlicher Torschütze, und der Verteidiger Calligari. Das Spiel wurde durch Peries (Ungarn) gut geleitet.

Die italienische Mannschaft wird am 23. November in Duisburg gegen Deutschland antreten wie gegen Schweden. Aufstellung: De Pra (Genua); Calligaris (Casale), De Vecchi (Genua); Barbieri (Genua), Burlando (Genua), Aliberti (Turin); Conti (Mailand), Baloncieri (Alexandria); della Valle (Bologna), Magnozzi (Livorno), Levratto (Hellas).

Sp.-V. Ehrenfeld unterliegt den Preußen 1:3.

Lokalspiel Preußen 07 — Ehrenfeld! — — Und dann noch um die Punkte! Welche Erwartungen diese Begegnung auslöste, davon zeugte am Sonntag die für unsere Verhältnisse sehr zahlreiche Menge der Zuschauer, die da draußen im südlichsten Weichbild der Stadt die Zuschauerräume des windumwehten alten Preußenplatzes an der Wasserstraße füllten, frierend und vor Kälte zitternd um nach 1½ Stunden geduldigen Harrens wieder mit gemischten Gefühlen den heimischen Penaten zutrollen. Gewiß, es wurde brav gekämpft. Aber wie stand es mit der Ballkultur? — — Wo blieb jener Hauch, den man sonst bei diesen Begegnungen verspürte? Das Spiel war eigentlich zu früh entschieden. Bereits bei der Pause hatten die Preußen zwei Tore in der Tasche, die aufzuholen sich den Ehrenfeldern einer so kernigen Elf gegenüber wenig Aussicht bot. Die körperlich zweifellos unterlegenen Ehrenfelder gerieten leider anfangs merklich aus der Fassung. Hinzu kam, daß die blau-weiße Elf das Spiel reichlich hoch hielt, was sich erklärlicherweise schleppend auf die Zusammenarbeit auswirkte. Die Spielweise der Vereinigten war die bekannte wuchtige Art, ganz auf Erfolg eingestellt, und dieser Schwung, gepaart mit der besseren Technik, führte zum Siege, der aber unverdient hoch ausfiel. Denn der rein äußere Eindruck des Spiels, der Verlauf, war durchaus verteilt. Waren es eingangs die Preußen, die immer und immer wieder vor das Tor des Gegners zogen, so war es nach dem Wechsel Ehrenfelds Elf, die teilweise sogar mit erdrückender Ueberlegenheit dem Spiel ihre Note gab.

Das Spiel beginnt beiderseits äußerst aufgeregt. Nach einigen fehlgeschlagenen Angriffen der Gäste greift Preußen aewaltig mit Nachdruck der Läufer an. Es setzt verschiedentlich Torschüsse, doch Ehlhardt im Ehrenfelder Tor arbeitet. — — Nur ab und zu stößt der blauweiße Sturm vor, prallt jedoch an der kräftigen Preußen-Abwehr ständig ab. Die Ueberlegenheit der Gastgeber wird offensichtlich. Bereits vor Ablauf einer Viertelstunde fällt das erste Tor für Preußen. Ein von Links getretener Strafstoß wird von dem Mittelstürmer an das Wiesel des Angriffs, den Halbrechten Hoy, geleitet, der, begünstigt durch die Gästedeckung, mit scharfem Schlag den Bann löst. Preußen stößt immer wieder vor, erzielt eine Ecke, auch noch eine zweite, ergebnislos. Gelegentlich der letzten Ecke faustet Ehrenfelds Tormann in höchster Not. Die blaue Deckung hält sich bray die weiteren Minuten. Es sind noch fünf Minuten bis zur Pause. Doch da, ein Vorstoß des rechten Flügels und Stüdrath holt mit langem Schrägschuß den zweiten Treffer. Eine kurz darauf entstandene „Kiste" vor 07's Tor kann noch so eben geklärt werden. — Nach dem Wechsel kommt Ehrenfeld gewaltig auf. Die Elf arbeitet mit ganzer Hingabe zum Aufholen, doch Preußens Deckung steht durch. Ein scharfer Schuß des Halbrechten federt vor die Torlatte. Ehrenfeld gewinnt „noch und noch" an Boden, und man findet es als ganz in der Ordnung, daß endlich nach verschiedenen fruchtlosen Ecken nach etwa zwanzig Minuten Ehrenfelds Halbrechter (Wodzinski) bei schönem Durchspiel der rechten Seite das eine Tor aufholt. Vorübergehend machen sich die Preußen frei. Bei einem ihrer Vorstöße verwirkt Ehrenfelds Verteidiger Löhr einen Elfer, der von Stüdrath glatt verwandelt wird. Das Spiel ist entschieden. Wieder drängen die Gäste, sie erzwingen ihre vierte und fünfte Ecke der zweiten Hälfte. Vergebens. Noch einmal gelingt den Gastgebern der Vorstoß, der sie einige Minuten im Ehrenfelder Strafraum festhält. Drei hintereinander getretene Ecken gehen jedoch ins Feld. Den ganzen Rest der Spielzeit sind die Platzleute in ihrer Hälfte eingeschnürt. Ehrenfeld arbeitet tapfer, unentmutigt. Es gelingt nicht der Torschuß. Noch eine Ecke, wieder vergebens — — — So siegte Preußen.

Die Beurteilung der Mannschaften ist oben schon im Wesentlichen gegeben. Erfreulich war das Arbeiten zweier guter Mittelläufer. Nur verschwindend wenig stand Hamm bei Ehrenfeld, der übrigens in der Pause für sein 200. Spiel als Mannschaftsführer geehrt wurde, seinem Gegenüber Scheidemantel nach. Die Preußendeckung war für den leichten Ehrenfelder Sturm in dem die Innenleute besser als die Außen gefallen konnten, zu standfest. Die Ehrenfelder Außenläufer hielten nicht stand und trugen nicht unwesentlich zum taktischen Zusammenbruch der Gäste in der ersten Halbzeit bei. Die Verteidiger, mit Ehlhardt im Tore, befriedigten. Preußens Stärke lag in der gesamten Hintermannschaft. Der Angriff, nicht ohne Holprigkeiten, hatte seine Stärke im rechten Flügel. Der beste Stürmer war Hoy, gegen den selbst der Sturmführer zurücktrat. — Der Schiedsrichter Schwarz (Hörde) ging noch an.

C.

Die Meisterschaftsspiele im engeren Bezirk.

M. B. V. Linden — Essener S.-V. 99 1:1. Die Märker hatten gestern den E. S.-V. 99 zum Punktekampf zu Gast. Bei der Ausgeglichenheit der beiden Gegner durfte man mit einem interessanten Spiel rechnen. Der Kampf wurde denn auch in scharfem Tempo durchgeführt. In der ersten Halbzeit sah man den M. B.-V. mit starkem Rückenwind in Front, während in der zweiten Hälfte das Spiel zumeist im Zeichen der Essener Gäste stand. Im allgemeinen entspricht das Resultat dem Spielverlauf, wenn auch Essen mit einigem Glück die beiden Punkte hätte entführen können. Der Lindener Verteidiger Boguhn trat 10 Minuten vor Schluß das Ausgleichstor, ein Fernschuß, den Hillebrandt unseres Erachtens hätte halten müssen. Zum Spielverlauf: Linden spielt die erste Halbzeit mit Rückenwind und bedrängt gleich des Gegners Heiligtum. Eisenhardt und Tönshoff sind die treibenden Kräfte im Lindener Sturm; Schiller zeigt nicht sein altes Können. Die als erstklassig bekannte Essener Verteidigung hielt zwar den Lindener Sturm im Schach, leistete sich aber manche „Kiste", die leicht verhängnisvoll hätte werden können. Der Essener Sturm spielte reichlich zerfahren, sodaß der Märker-Torwart fast kaum einzugreifen hatte. Beiderseitige Angriffe enden stets bei den Verteidigungen, torlos geht es in die Pause. Nach Wiederanstoß geht Essen scharf aus sich heraus. Man verdirbt jedoch die besten Voraussichten mit Abseitsstehen und Unentschlossenheit. Die Märker Hinterleute werden nervös und nach 25 Minuten setzt der flinke Essener Linksaußen Schultz einen flachen Schuß ins leere Tor. Nun wird das Spiel von Lindens Seite äußerst scharf, die Grenzen des Erlaubten bedenklich streifend. Der Schiedsrichter muß erst einige Verwarnungen geben, bis man sich etwas beruhigt. Auch das Lokalpublikum benimmt sich unsportlich. Linden kämpft weiter hart um den Ausgleich. Aber erst 10 Minuten vor Schluß kann Boguhn aus dem Hinterhalt den Ausgleichstreffer erzielen. Besondere Momente zeigen die letzten Minuten nicht mehr. Der Schiedsrichter war sehr aufmerksam, traf jedoch mitunter befremdende Entschließungen.

ecc.

S. T.-V. Werne Germania 06 1:2. Germania spielte in Werne mit der gleichen Mannschaft wie am Vorsonntag. Diesmal klappte es schon weit besser. Jedoch war die Bochumer Mannschaft durch das Ausscheiden zweier Spieler arg benachteiligt. Klappte es trotzdem, so stellt das der Mannschaft ein gutes Zeugnis aus. Der starke Wind und der gefrorene Boden hemmte beide Mannschaften in der Entfaltung ihres Könnens zum Spiel. Beim Beginn des Spiels ist die Bochumer Elf ziemlich im Vorteil. Schon nach 8 Minuten schießt Imhäuser eine „Bombe" ins Tor. Werne kann sich bei der Bochumer Deckung nicht durchsetzen. Nach 20 Minuten erzielt wieder Imhäuser den zweiten Erfolg. Konat scheidet vorübergehend aus, ebenso Brüggemann für die ganze Dauer des Spiels wegen Verletzung. Die nun weniger wirkungsvollen Bochumer Angriffe werden von der guten Werner Abwehr gestoppt. Erst eine Minute vor Schluß kommen die Werner durch einen von Heidtbrink verschuldeten Elfmeter, den Oesterling, Wernes Mittelläufer, erst im Nachsetzen verwandeln kann, zu dem einzigen Erfolg. — Die Bochumer Halbreihe entschied das Spiel. Die Abwehr einschließlich Torwart genügte. Bei der Werner Elf war der Mittelläufer Oesterling die Stütze der Mannschaft. Nächst ihm gefielen zuletzt die Außenstürmer und die Verteidiger. Schiedsrichter Kleffmann (Marten) genügte durchaus.

Die Niederlage des B.-V. Altenessen durch die Essener Preußen. Der B.-V. Altenessen trat zwar mit seinen neuen Leuten an, enttäuschte jedoch sehr. Er kämpfte in den ersten fünf Minuten überlegen, kam auch während dieser Zeit zu seinem Tor, dann aber war es mit der Kunst der Welkerleute vorbei. Die Preußen legten ein sehr schnelles, energisches Spiel vor, von dem die B.-V.-Leute immer mehr zurückgedrängt wurden. Preußen kam nach einer halben Stunde zum Ausgleich und in der zweiten Halbzeit zum Siegtor. Der B.V. Altenessen konnte noch von Glück sprechen, daß es bei einem 2:1 blieb.

Union Gelsenkirchen gegen Langendreer 04 2:1. Die Gäste leisteten einen unerwartet harten Widerstand. Vor allem ihr Tormann Baak war sehr gut. Union zeigte während der ersten Halbzeit ein schönes Spiel und lag auch mit 2:0 Toren in Front. Nach der Pause aber kamen die recht unsicheren Union-Stürmer zu keiner bemerkenswerten Leistung mehr. Dagegen gelang es den Gästen, ein Tor aufzuholen.

Die Bochumer Städte-Elf, die am Bußtage gegen die bereits am Samstag von uns veröffentlichte Gaumannschaft Hessen-Hannover in Kassel antreten wird, ist folgendermaßen aufgestellt: Ratkowski (Laer); Hoffmann (Pr. 07), Boguhn I (Linden); Boguhn II (Linden), Scheidemantel (Pr. 07), Haak I (Laer); Fröhlinghaus (Phönix), Tepel (Westf.), Schiller, Eisenhardt (Linden), Haak II (Linden). — Treffpunkt Dienstag 10 Uhr morgens in der Sportzentrale.

Radsport.

Die Schlußrennen auf der Bochumer Radrennbahn.

Die letzten Radrennen der Saison hatten unter der grimmigen Kälte sehr zu leiden. Es hatten sich einige Hundert Zuschauer eingefunden, die guten Sport sahen. Bremer war der Held des Tages. Er gewann die Meisterschaft von Bochum, die 10-Km.-Meisterschaft des Radfahrervereins „Sturmvogel", sowie das ausgeschriebene Vorgabefahren vom Mal. Die Ergebnisse:

Meisterschaft von Bochum: 1. Bremer 58 Punkte, 2, Brauß 49 Punkte, 3. Kessenbrock 36 Punkte, 4. Henkel 17 Punkte, 5. Mengeringhausen 14 Punkte.

Meisterschaft des R.-V. „Sturmvogel" (1000 Meter): 1. Henkel 2,24 Minuten, 2. Bremer, 3. Kessenbrock, 4. Scholz.

Meisterschaft über 10000 Meter: 1. Bremer 15,7, 2. Kessenbrock, 3. Scholz, 4. Hoffmann.

Führungspreis: Bremer.

Meisterschaft der Westfalia (1000 Meter): 1. Brauß 213 Minuten, 2. Jakob, 3. Mruck.

Vorgabefahren über 5 Runden (2000 Meter): 1. Bremer 0 Vorgabe. 2. Mengeringhausen 125 Meter Vorgabe, 3. Jakob 90 Meter Vorgabe, 4. Hoffmann 120 Meter Vorgabe.

Wassersport.

„Verbandsoffenes" des S.-V. Gelsenkirchen 04. Das Jubiläumswettschwimmen des S.-V. von 1904 hatte eine erstklassige Besetzung erfahren und brachte auch ausgezeichneten Sport. Ergebnisse: Senior-Bruststaffel 3 mal 48 Meter: 1. „Rhenus" Köln 1,49 4 Min. (Alleingang). 2. Seniorlagenstaffel 4 mal 48 Meter: 1. S.-V. 04 Gelsenkirchen 2,13,6, 2. „Rhenus" Köln 2,13,8, 3. Dortmund 96 2,14,2. Seniorbrustschwimmen 4 mal 24 Meter: 1. Sommer („Rhenus" Köln) 1,13,4 Min., 2. Faust (Göppingen) 1,13,8 Min. 2. Senior-Rückenschwimmen: 1. Rob. Dahlem (Ruhrort) 1,12,8 Min., 2. Günther (Gelsenkirchen 04) 1,13,8, 3. Schlüter (Dortmund 96). Kurze Strecke 2 mal 24 Meter: 1. Karl Lamm („Rhenus" Köln) 0,29,2 Min., 2. Senior-Freistilstaffel 3 mal 48 Meter: 1. Gelsenkirchen 04 1,26 Min., 2. „Aegir" Uerdingen 1,27,2, 3. Essen 06 1,28,4. Senior-Lagenstaffel 4 mal 48 Meter: 1. Dortmund 96 2,06,4, 2. „Rhenus" Köln 2,07,8. 2. Kurze Strecke (48 Meter): 1. Krieb (Bremischer S.-V.) 0,27,4 Min. 2. E. Günther (Gelsenkirchen 04) 0,27,6, 3. R. Dahlem (Ruhrort) 27,8. Junior-Lagenstaffel: 1. „Rhenus" Köln 2,15,9 Min., 2. Dortmund 96 2,18,6, 3. Lüdenscheid. 2. Senior-Brustschwimmen: 1. Herkrath („Poseidon" Köln) 1,20,8, 2. Heiderscheidt („Poseidon" Köln) 1,22 5 Min. Senior-Rückenschwimmen: 1. Ohlwein (Essen 06) 1 14,4, 2. Hülser (Krefeld 93) 1,16,8. Damen-Freistilschwimmen: 1. A. Rehborn (Bochum) 0,31,8, 2. Eitner (Bremen) 0,35,4, 3. Greskowiak („Aegir" Dortmund) 0,35,4. Große Freistilstaffel 10 mal 48 Meter: 1. „Rhenus" Köln 4.50,8 Min., 2. Dortmund 96 4,51,8. Wasserball: „Rhenus" Köln — Iserlen 95 7:0 (5:0.

Boxen.

Boxkämpfe in Gelsenkirchen.

Albert Matzke schlägt Mikey Schleifer (Amerika) nach Punkten.

Der von der Direktion A. Matzke am Sonntag in Gelsenkirchen abgehaltene Kampftag stand hinsichtlich der Besucherzahl im Zeichen eines unglücklichen Sterns. Der große Saal des Zentraltheaters war sehr mäßig besetzt, als Ringrichter Handtke (Düsseldorf) die Kämpfe steigen ließ. Im Einleitungskampf traf G. Herr (138), Gelsenkirchen, auf Gottkowsky (132), Wattenscheid. Letzterer war für den nicht erschienenen Franzosen Hodere eingesprungen. Nach der ausgeglichenen ersten Runde erlag der Wattenscheider in der zweiten einem Kinnhaken, welcher ihn für die Zeit zu Boden zwingt. Den zweiten Kampf über 6 Runden bestritten H. Theis (126), Bochum, und Seyfrisch (132), Höntrop. Theis erweist sich als ebenbürtiger Gegner und konnte den Kampf offen gestalten. Uebergewicht und größere Schlagkraft sicherten dem Höntroper einen knappen Punktsieg. Der Hauptkampf brachte A. Matzke (119), Bochum, gegen den bekannten Mikey Schleifer (120), Amerika, in den Ring. Sofort nach Gongschlag zogen beide mächtig los. Bald gewann der ausnehmend gut in Form kämpfende Bochumer die Oberhand, duckte, blockte und konterte die schwersten Angriffe des Amerikaners gut. In den weiteren Runden führte Matzke den Kampf überlegen, und brachte seinen Gegner oft an den Rand des k. o. Die Härte des Amerikaners war bewundernswert. Nach 10 Runden wurde Matzke überlegener Punktesieger. Im letzten Kampf kreuzten Linke (106), Duisburg, und Sutter (108), Schweiz, die Handschuhe. Nach sechs Runden wurde der Schweizer überlegener Punktesieger.

*

Kr.-Sp.-V. Deutsche Eiche — „Merkur" Dortmund 07.

Vor ausverkauftem Hause ging im Reichshallentheater der Klubkampf der Deutschen Eiche D. A. S.-V. gegen die nur mäßigen Vertreter des Dortmunder Merkur über die Bretter. Die meisten Kämpfer erschienen reichlich untrainiert, gegen die die auch nur recht durchschnittliches Können zeigenden Bochumer verhältnismäßig leichtes Spiel hatten. Besondere Feinheiten bot kein einziger Kampf, teils waren die Paarungen ungleich, teils standen Leute zum ersten Male im Ring. Im Einleitungskampf kämpften Ruthmann (Dortmund) und Dekartz (Bochum) unentschieden, ebenso Brinkmann (Dortmund) und Lewanski (Bochum). Im Fliegengewicht hatte der sehr planlos kämpfende Maier II (Dortmund) gegen Schmieding (Bochum) nichts zu bestellen, so daß ein Punktsieg Schmiedings, der übrigens zweiter deutscher Meister seiner Gewichtsklasse im Deutschen Athletiksportverband von 1891 ist, den Erwartungen entsprach. Das Bantamgewicht ergab ein Unentschieden zwischen Lotz (104), Dortmund, und Balischewski (103) Bochum. Mönche (116) Bochum schlug in der ersten Runde seinen Gegner Kesselmeier (106), Dortmund, durch Leberhaken k. o. Ebert (122), Dortmund, ging im Kampf gegen Köhler (122), Bochum, ebenfalls bereits in der ersten Runde zu Boden. Im letzten Kampf ließ Stöcker (130), Bochum, seinen Partner Reinhardt (132), Dortmund, nicht zum Schlag kommen. Stöcker, der dauernd im Angriff lag, wurde zum Sieger erklärt, da Reinhardt wegen angeblichen, wie die Untersuchung ergab, ungerechtfertigten Nievorschlags aufgab. So siegte die „Deutsche Eiche" im Gesamtklassement mit 9:3. Der Ringrichter Heldt (Bochum) konnte gefallen.

c.

Pferdesport.

Rennen zu Neuß.

Sonntag, 16. November.

1. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Trutschlers Lohengrin (Janek) und Kreuers Flieder (Müller), 2. Lavendel. 10 Pferde liefen; Toto: 28, 29, Platz: 17, 29, 33.

2. Rennen. 1. Sauers Mail (Ackermann), 2. Silberfox, 3 Maunia. 15 Pferde liefen; Toto: 25, Platz: 13, 13, 13.

3. Rennen. 1. Wißmanns Hilde (Giermann), 2. Mette. 3. Galgenstrick. 9 Pferde liefen; Toto: 33, Platz: 15, 12, 18.

4. Rennen. 1. Kraiß' Porphyr II (Schuldt), 2. Kritischer Tag, 3. Steinadler. 8 Pferde liefen; Toto: 72, Platz: 25, 28, 18.

5. Rennen. 1. Sachs' Styx (Klapper), 2. Guda, 3. Virtuos. 12 Pferde liefen; Toto: 25, Platz: 17, 31, 19.

6. Rennen. 1. v. Kierkis Häckels Nichte (Janek), 2. Orakel, 3. Heidi. 7 Pferde liefen; Toto: 196, Platz: 27, 17, 21.

7. Rennen. 1. Weinbergs Leitha (Fritzsche), 2. Chiboul, 3. Ambroisie. 10 Pferde liefen; Toto: 27, Platz: 16, 15, 14.

Katarrhe verhüten Sie

und deren schädliche Folgen für die Atmungsorgane, wenn Sie die Mundhöhle als Eingangspforte für Infektionskeime täglich mehrmals einer gründlichen Reinigung mit Chlorodontzahnpaste unterziehen, deren Gehalt an aktiven Salzen die Munddrüsen zu gesteigerter Sekretion anregt und eine natürliche Mundreinigung bewirkt. Hinzu kommt noch die mechanische Reinigungskraft und der erfrischende Pfefferminzgeschmack, wodurch jeder unangenehme Geruch und Geschmack im Munde, der schädliche Zahnstein sowie der häßliche braune Zahnbelag, wie er bei Rauchern oft aufzutreten pflegt, verschwindet. Die Zähne werden meist schon nach einmaligem Putzen blendend weiß. Schützen Sie sich bei Beginn der rauhen Jahreszeit vor Ansteckungen und Erkältungen durch täglich dreimaligen Gebrauch von Chlorodont; denn verhüten ist besser als heilen.

Eine Probetube nebst Gebrauchsanweisung erhalten Sie gratis gegen Einsendung dieses Zeitungsausschnittes mit Ihrer Adresse an Laboratorium Leo, Dresden-R. 6.